

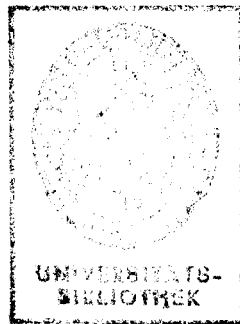
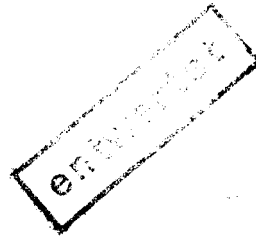
UB Braunschweig

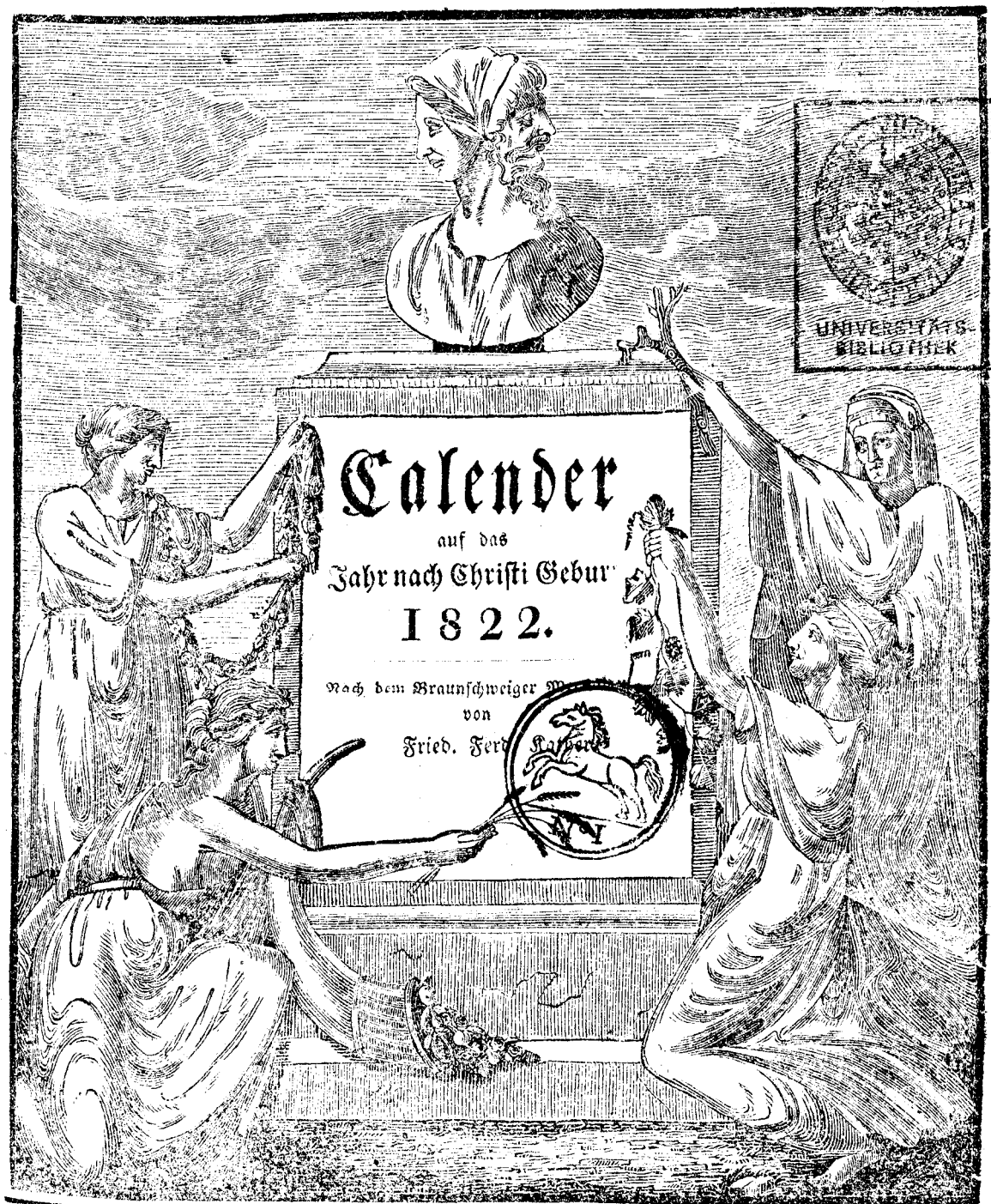
84



2225-172-7

26 53





Mit Herzogl. Braunschweig-Lüneb. allergnädigstem Special-Privilegio.

Braunschweig, gedruckt und verlegt bei Johann Heinrich Meyer.

Gr u ß a n d a s n e u e J a h r .

Willkommen, Tag! dir jauchzen Millionen
Im Nord, Ost, Süd und West,
Und aller-Erde Nationen
Bist du ein Freudenfest.

Denn neue Hoffnung, neue Freuden spendest
Du allen, reich und arm;
Du bringst uns Frieden und vollendest
Dein Werk mit mächt'gem Arm.

Ein weiter Kreis von segensreichen Tagen
Folg dir, Sohn der Natur!
Der Wohlfahrt Unhold zu verjagen
Von uns und unsrer Flur.

Heil dir! Heil uns und allen fremden Zonen!
Heil, Heil der ganzen Welt!
Dem Bande, das der Erde Kronen
In sich umschlungen hält.

Du bist der Herzog, der die Reichen führet
Und Glück und Heil uns bringt,
Und mit der Palme schön gezieret
Hin durch die Sphären dringt.

Heil uns und unserm deutschen Vaterlande,
Das sich der Ruhe freut,
Und wo der Freundschaft goldne Bande
Kein falscher Wahn entzweit.

Wir segnen dich und deiner Brüder Reihe;
Uns fliehet Furcht und Schmerz!
Wir bringen dir mit Lust zur Weihe
Ein freudetrunknes Herz.

O Vorsicht! laß uns dieses Glück genießen,
Uns freun in jedem Stand,
In Strömen unser Blut entfließen
Für Fürst und Vaterland!

Zehnjährige Uebersicht der beweglichen Feste:

Jahr	1822	1823	1824	1825	1826	1827	1828	1829	1830	1831
Sonnt. n. Neuj.	IV.	III.	VI.	IV.	II.	V.	IV.	VI.	V.	IV.
Septuagesima	3. Febr.	26. Jan.	15. Febr.	30. Jan.	22. Jan.	11. Febr.	5. Febr.	15. Febr.	7. Febr.	30. Jan.
Fastnacht	19. Febr.	11. Febr.	2. März	15. Febr.	10. Febr.	27. Febr.	19. Febr.	3. März	23. Febr.	15. Febr.
Ostern	7. April	30. März	18. April	3. April	26. März	1. April	6. April	19. April	11. April	3. April
Himmelfahrt	16. May	8. May	27. May	12. May	4. May	24. May	15. May	28. May	20. May	12. May
Pfingsten	26. May	18. May	6. Juny	22. May	14. May	3. Juny	25. May	7. Juny	30. May	22. May
Trinitatis	2. Juny	25. May	13. Juny	29. May	21. May	10. Juny	1. Juny	14. Juny	6. Juny	29. May
Sonnt. n. Trin.	XXV.	XXVI.	XXIII.	XXV.	XXVII.	XXIV.	XXV.	XXIII.	XXIV.	XXV.
1. Advent	1. Dec.	30. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	3. Dec.	2. Dec.	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.
Sonnt. n. Weihn.	29. Dec.	28. Dec.	—	—	31. Dec.	30. Dec.	28. Dec.	27. Dec.	26. Dec.	—

Vorübergang des Mercur's vor der Sonnenscheibe im Jahre 1822.

Von den 13 im gegenwärtigen Jahrhundert vorkommenden Vorübergängen des Mercur's vor der Sonne, wird sich einer den 5. November zwischen 2 und 5 Uhr Morgens ereignen. Weil uns alsdann die Sonne noch nicht aufgegangen ist, so kann jene Himmelsbegebenheit hier nicht beobachtet werden, sie wird aber in Asien, auf den Inseln des stillen Oceans und im östlichen Afrika sichtbar seyn.

Anmerk. Die vier Jahreszeiten nebst den Sonnenfinsternissen findet man auf der letzten Seite dieses Calenders.

Im Jahre 1822 nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi zählet man Jahre	
Von Erschaffung der Welt nach Usserii Rechnung 5825, und nach der Juden Rechnung	5582
Nach dem Leiden und Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi	1789
Von Krönung des ersten deutschen Kaisers, Carls des Großen, so geschehen im J. 800	1022
Von Einführung des alten Julianischen Calenders	1868
Von Einführung des neuen Gregorianischen Calenders	241
Von Einführung des verbesserten Calenders im Jahre 1700, sind verflossen	121
Von Anfang der Regierung Sr. Kaiserlichen Majestät Franz II. im Jahre 1792	30
Von Anfang der Regierung Sr. Majestät Alexanders I. Kaisers von Rußland	22
Von Anfang der Regierung Sr. Maj. Friedrich Wilhelms III. Königs von Preußen	24
Von Anfang der Regierung Sr. Maj. Georg IV. Königs von Großbritannien und Hannover	3
Von Anfang der Regierung Sr. Hochf. Durchlaucht, Carl Friedrich August Wilhelm, Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, seit dem 16. Juni 1815, unter Vormundschaft	
Sr. Majestät des Königs von Großbritannien	7
Von Uebergebung der Augsburgerischen Confession dem Kaiser Carl V. im Jahre 1530	292
Von Erbauung der Stadt Braunschweig im Jahre 861, sind verflossen	960
Von Erfindung der Buchdruckerkunst seit dem Jahre 1440, sind verflossen	382

Welt- und Planeten-System.

☉ Sonne		Jahr. Tag. St.			ist 1448000mal größer als die Erde	
☿ Merkur läuft um die Sonne in	—	87 23	Mittlere Entfernung von der Sonne	8 Mill. deut. Meil. u. ist 22mal kleiner	—	
♀ Venus	—	224 17		15	$\frac{1}{10}$ mal kleiner	—
♁ Erde	—	365 6		21		—
♂ Mars	—	1 321 17		32	5mal kleiner	—
♂ Vesta	—	3 224 —		49	14800mal kleiner	—
♀ Juno	—	4 127 —		56	172mal kleiner	—
♂ Pallas	—	4 218 —		58	53mal kleiner	—
♀ Ceres	—	4 218 —		58	116mal kleiner	—
♃ Jupiter	—	11 314 20		108	1474mal größer	—
♄ Saturn	—	29 166 19		199	1030mal größer	—
♅ Uranus	—	84 7 16	398	83mal größer	—	
Der Mond läuft in 27 Tagen 8 St. um die Erde, ist 51000 Meil. von ihr entfernt, und 50mal kleiner.						

Chronologische Rechnung.

Calender			Die vier Quatember nach dem verb. Styl.	
Nach dem Verb. und Greg.	18	Aureus Numerus, Gülden Zahl	18	
	11	Cyclus Solis, Sonnen-Circel	11	
	10	Indictio Romanorum, Zinszahl	10	
	7	Epactae, Mondszeiger	18	
	F.	Lit. Dom. Sonntags-Buchstab	A.	
	7 Wochen 6 Tage	Zwischen Weihnachten u. Fastn.	7 Wochen 1 Tage	
	Verb. u. Greg. 25	Sonntage nach Trinitatis	26	
	7. April	Heilige Osterfest	2. April	
	16. Mai	Himmelfahrt Christi	11. Mai	
	26. Mai	Heilige Pfingstfest	21. Mai	
Nach dem alten Julianischen	1. Dec.	1. Advent.	3. December	
			1) Reminisc. den 27. Febr. ist 10 Wochen lang.	
			2) Trinitatis, den 29. Mai ist 13 Wochen lang.	
			3) Crucis, den 18. Sept. ist 16 Wochen lang.	
			4) Lucia, den 18. Decemb. ist 13 Wochen lang.	

Am 2. Januar 1817 ist Herr Carl von Lützow, Major,
 Herr Geheimer Rath von Lützow, Major, etc.

Mondwechsel im Januar

☉ Vollmond den 7.
um 4 Uhr 28 Min. Nachmit-
tag, giebt hellen Himmel und
starken Frost.

☾ Letztes Viertel den 15
um 6 Uhr 19 Min. Vormit-
tag, bringt feuchte Luft mit
Schnee.

☾ Neumond den 23.
um 6 Uhr 7 Min. Vormit-
tag, giebt unfreundliche Wit-
terung.

☽ Erstes Viertel den
30. um 7 Uhr 32 Min. Mor-
mittag, klärt sich auf und
bringt gelinden Frost.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Der Januar fängt sich mit
Kälte an, die jedoch nicht sehr
strenge sein werde, sondern bald
mit Regen und Schnee abwechseln;
und solche unbeständige Witter-
ung sey der ganze Monat hin-
durch.

Der Morgen.

Der Morgen naht! der Dämmerung Rebel
fliehen,
Sein erster Strahl küßt das verhauete Feld;
Aus ihrem süßen Traum erwacht die Welt
zu neuer Sonne und zu neuen Mähen.

Im Purpurglanz des Sichwalts Kronen
glühen,
Und magisch ist die bunte Flur erhellt,
Die Wiese dampft und aus dem Blüthenzelt
Der Baume schmettern tausend Melodien.

Am zarten Halme helle Perlen beben,
Die Sonne blüht umher mit stillem Sehnen,
Und saugt sie auf in heißem Liebesdrange.

So tritt der neugeborne Mensch ins Leben,
Begrüßt mit Jubel; er nur weint Thränen,
Doch Mutterseufzer küßt sie von der Wange.

J a n u a r.

Es ruht die Welt in ihrem Eilen-Schleier,
Was sie uns bringen, was entfalten werde,
Wirgt stumm im dunkeln Schooße noch die Erde,
Doch hebt sie sich im reinen Licht stets neuer.

D i e

Jungfrau und Mutter in dem Weinberge.

Gustav Gottwald hatte seine Studien beendet und war
vor wenigen Tagen zu seinem Vater in das schöne Neckar-
thal zurückgekehrt. Nachdem er sich mehrmals schon in der
Nähe der Universitätsstadt versucht hatte, so predigte er
nun heute in der Frühe zum ersten Mal in seinem Ge-
burtsorte, vor den Menschen, in deren Mitte seine reine
und kräftige Jugend sich entfaltet hatte, und die sich nicht
wenig freute, das Wort des Herrn aus seinem Munde zu
vernehmen. Zwar erging es ihm, wie es fast bei allen
Anfängern zu geschehen pflegt, er stockte wohl einmal und
seine Rede hatte etwas Unsicheres und Zaghafte; aber
eben dieses verlieh derselben auch wieder, bei dem frischen
und kräftigen Wesen des jungen Mannes, einen eigenen
Reiz und die schöne Ordnung und das Gemüthvolle seiner
Arbeit berechtigte zu großen Ermunterungen für die Zu-
kunft. Der Vater drückte, da sie in die Pfarrwohnung
zurück traten, den einzigen Sohn — denn außer diesem
hatte er keine Kinder — mit vieler Nührung an seine
Brust und bot ihm die drei Rhein-Dukaten dar, die er
selbst von seinem Vater, als er für diesen zum ersten Mal
predigte, erhalten und wie ein unlösbares Heiligthum
aufbewahrt hatte, um diese, wenn auch ihm der Himmel
einen Sohn schenken sollte, bei dem gleichen Anlasse dem-
selben zu überreichen. Und freudig las Gustav das „Sie
fulgent litora Rheni“ auf den schönen Münzen, und es
war ihm, als ob die über der Stadt strahlende Sonne
ihm anlächelte, gleich einer hellleuchtenden Lebenssonne.

Es war in der Mitte des Octobers und ein für
diese Jahreszeit schöner warmer Tag. Der Vater hatte
den Nachmittags-Gottesdienst selbst besorgt, und während
die Mutter noch mit einigen Vorbereitungen für den kom-
menden Tag, an dem die Weinlese statt haben sollte, sich
beschäftigte, stiegen nun jene Weiden, behaglich langsamen
Schrittes, indessen sie die vortrefflichen Früchte kosteten, und
den Segen des Jahres priesen, durch die Reihen der Re-

2. Monat	Reichs-Cal. Februarius.	(Luv.)	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Januarius.	Neuer Greg. Hornung.
Freitag	1 Brigitta		7 33	4 27	☿ geht Ab. 8½ Uhr unter	20 Euthymius	1 Ignaz B.
Sonnab.	2 Mar. Rein		7 32	4 28	♂ in ♀ 5 Grad. windig	21 Maximus	2 Mar. Rein
(6. W.) Von den Arbeitern im Weinberge, Matth. 20.							
Sonntag	3 Septuag.		7 30	4 30	Tageslänge 9 St. 4 Min	22 3. Epiph.	3 Septuag.
Montag	4 Veronica		7 29	4 31	☿ geht Ab. 5¼ Uhr unter.	23 Clemens	4 Veronica
Dienstag	5 Agatha		7 27	4 33	Frost mit Schneegestöber.	24 Konia	5 Agatha
Mittw.	6 Dorothea		7 25	4 35	☿ 6 Uhr 1 Min. Vorm.	25 Greg. X.	6 Dorothea
Donn.	7 Richardus		7 23	4 38	☿ mit einer sichtb. Pün.	26 Polycarpus	7 Romualdus
Freitag	8 Salomon		7 21	4 40	♂ in ♀ 4 Grad. regnigt.	27 Chrysostom.	8 Joh. v. Mal.
Sonnab.	9 Apollonia		7 19	4 42	☿ tritt in ♀. unfreundl.	28 Ephraim	9 Apollonia
(7. W.) Von viererley Acker, Luc. 8.							
Sonntag	10 Serages.		7 17	4 44	♂ in ♀ 22 Grad. helle.	29 Septuag.	10 Serages.
Montag	11 Euphrosina		7 16	4 45	♂ geht Ab. 10¼ U. unter.	30 Hypolitius	11 Euphrosina
Dienstag	12 Eulalia		7 14	4 47	Tageslänge 9 St. 34 Min.	31 Cyr. u. Joh.	12 Eulalia
Mittw.	13 Benigna		7 12	4 49	♂ in d. Erdf. ☿ in Nähe.	1 Februar.	13 Benigna
Donn.	14 Valentin		7 10	4 51	☿ 3 Uhr 48 Min. Vorm.	2 Mar. Rein.	14 Valentin
Freitag	15 Faustinus		7 8	4 53	☿ im ♀. veränderlich.	3 Simeon	15 Georgia
Sonnab.	16 Juliana		7 6	4 55	☿ in ♀ 26 Grad. kalt.	4 Sidor	16 Juliana
(8. W.) Vom Blinden am Wege, Luc. 18.							
Sonntag	17 Estomih		7 4	4 57	☿ geht Ab. 10½ Uhr unter.	5 Serages.	17 Estomih
Montag	18 Concordia		7 2	4 59	☿ geht früh 6¼ Uhr auf.	6 Parthen	18 Concordia
Dienstag	19 Fastnacht.		7 0	5 1	☿ in ♀. ☿ in Nähe.	7 Theodor	19 Fastnacht
Mittw.	20 Aschermitt		6 58	5 3	☿ ☿. veränderl. Bitterung	8 Nicephorus	20 Aschermitt.
Donn.	21 Eleonora		6 56	5 5	☿ 8 Uhr 17 Min. Abends	9 Galalamp.	21 Adelheid
Freitag	22 P. Stuhl.		6 54	5 7	☿ mit einer unf. ☿ finst.	10 Vujolus	22 Cath. Petri
Sonnab.	23 Serenus		6 52	5 9	☿ ☿. regnigt und windig.	11 Blasius	23 Romana
(9. W.) Von der Versuchung Christi, Matth. 4.							
Sonntag	24 Inv. Matth		6 49	5 12	Tageslänge 10 St. 24 M.	12 Quinquag	24 Inv. Matth
Montag	25 Victor		6 47	5 14	♂ geht Morg. 7 U. unter.	13 Martinian	25 Victor
Dienstag	26 Gotthilf		6 45	5 16	☿ in ♀ 6 Grad. nasskalt.	14 Fastnacht.	26 Alexander
Mittw.	27 Quat. Buß		6 43	5 18	☿ in der Erdnähe.	15 Aschermitt	27 Quatemb
Donn.	28 Alexander		6 41	5 20	☿ 2 Uhr 55 M. Nachm.	16 Pamphilus	28 Romanus

Der Tag hat in diesem Monate 1 Stunde 46 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 3 Stunden 6 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter zwischen 5 und 6 Uhr.

Messen und Märkte. 2. Hargigerode. 3. Magdeburg. 4. Braunschweiger Viehmarkt, Buxtehude Pferdemarkt, 5. Brome. 6. Bardowik. 9. Delmenhorst. 10. Bernburg. 12. Bevern, Bodenburg, Calvörde, Tage vorher Pferdemarkt, Egeln, Hötter, Winsen an der Luhe. 13. Borgdorf, Lamspringe. 19. Dahlenburg, Holzminden, Koppentrück, Seesen. 21. Angermünden, Halberstadt, Helmstedt in der Vorstadt, Göttingen, Uelzen. 22. Frankenberg. 24. Benshausen, Bernigerode, Wunstorf. 25. Bremen, Pferdemarkt, Gonnern, Eldagsen, Magdeburg, Markoldendorf, Peine. 26. Blecke, Bodenwerder, Kram- und Viehmarkt, Bückeburg, Gardelegen, Hötter. 27. Wittenburg, Duderstadt. 28. Pattenjen, Kram- und Viehmarkt.

Mondwechsel im Februar.

☉ Vollmond den 6.
um 6 Uhr 1 Min. Vormittag,
mit einer sichtb. Mondfinstern.
bringt Regen mit Schneege-
stöber.

☾ Letztes Viertel den 14.
um 3 Uhr 48 Min. Morgens,
gibt vermischten Regen und
Schnee, zuletzt gelinden Frost.

● Neumond den 21.
um 8 Uhr 17 Min. Abends,
mit einer unsichtb. Sonnenfinst.
gibt anhaltend gelinden Frost.

☽ Erstes Viertel den 28.
um 2 Uhr 55 Min. Nachmit-
tag, bringt helle, milde Wit-
terung.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Dieser Monat soll sich mit
gelinder und regnichter Witterung
anfangen, und so bis zum 6.
continüiren, darauf aber etwas
Kälte folgen, welche jedoch nicht
lange dauere, sondern mit Schnee
und Wind unterbrochen werde;
und auf diese Art endige sich der
Februar.

D e r M i t t a g.

• Es ist Mittag! und aus reiner Aethers-
bläue
Senkt Phöbus seine Strahlen glühend heiß;
Die Schnitter lagern sich im muntern Kreis,
Daß sich beim Mahl die matte Kraft erneu-
leibe.

Ein Laubdach sucht, daß es ihm Schatten
Der Wandrer, und auf seiner Hände Fleiß
Winkt froh der Landmann, trockn. sich den
Schweiß,
und feiert die Stunde stiller Thatenweihe.

Nur eine Pause ist's im Erdenleben,
Ein Athemzug der Schöpfung in der Schwüle
Des Tages, sich kräftigend zum neuen Werke.

So hebt der Mensch im Wirken und im
Streben
Das Haupt, blickt nach dem vorgest. eten
Ziele,
Zu neuem Thun sich sammelnd Muth und
Stärke.

F e b r u a r.

Das Korn, vertraut dem heiligen Mutterschooße,
Sprießt wachsend unterm Schnee; es grünet, blüht;
Wenn auch der Nord die rauhen Wetter sprüht,
Zeigt schon das weiße Wöcklein sich im Moose.

benstöcke den ziemlich jähen Gang hinan, bis sie oben bei
dem Weinbergshause angelangt waren. Hier ließen sie
sich auf eine Bank nieder, Beide unaussprechlich glücklich
in ihrem Innersten: der Sohn, sich wieder in dem Hause
der theuren Eltern zu befinden, und der Vater: seinen
trefflichen Sohn, ausgestattet mit einem Schätze des reich-
sten Wissens, unversehrt an Leib und Seele, wie er mit
väterlicher Mahnung ihn ausgesandt hatte, zurück empfangen
zu haben. Und so saßen denn auch Beide, mehr schweiz-
gend und den innern Gedanken nachhängend, als durch
wechselseitige Reden einander unterhaltend, lange zusam-
men, und wie mit dem Auge in das ferne Thal, so
schweiften sie mit ihrem Blicke in die Zukunft hinaus,
die eben so sonnebeschienen sich ihnen aufthat, als das
Thal vor ihnen. Schon neigte sich die Sonne zu den
Bergen hinab, da stiegen sie wieder zwischen den Reb-
stöcken hinunter und kamen nach dem vergnüglichsten Gange
zu Hause an.

Die Mutter trat ihnen hier mit einem Briefe entge-
gen, den während ihrer Abwesenheit der Vate aus der
Stadt gebracht hatte. Er war größer, als gewöhnliche
Briefe zu seyn pflegen, wie es schien, ein gerichtliches
Schreiben. Dabei deutete das starke Porto auf eine be-
trächtliche Ferne, aus der er kam; die Handschrift auf
der Adresse war fremd und das große Siegel unbekannt.
Verwundert öffnete der alte Gottwald das Schreiben,
und ein sichtbar noch größeres Erstaunen verkündete sich
aus seinen Mienen, als er nun für sich den Inhalt des-
selben las. Es war nemlich eine gerichtliche Mittheilung
und Aufforderung: weil Gustav Gottwald, Sohn des
Pfarrers Gottwald, gemeinsam mit der Jungfrau Wertha
Silbner, der Tochter des verstorbenen Landraths Silbner,
von dem in der Mitte des August verschiedenen Vergrath
Liebenau zu Freiberg, zu den Erben seines hinterlassenen
bedeutenden Vermögens in dessen Testamente ernannt wor-
den, so habe derselbe entweder in Person oder durch einen
mit den gehörigen Vollmachten versehenen Stellvertreter
sich einzufinden, um die ihm zugedachte Erbschaft in Em-
pfang zu nehmen.

Nach Mutter und Sohn waren nicht minder freudig

3. Monat	Reichs = Cal. März.	(Lun.)	Sonnen- Aufg. u. M. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Hornung.	Neuer Greg. März.
Freitag	1 Albanus		6 39 5 22	☿ geht Ab. 7 Uhr unter.	17 Leo P.	1 Albinus
Sonnab.	2 Simplicius		6 37 5 24	♄ geht früh 4 Uhr auf.	18 Arhippus	2 Simplicius
(10. W.) Vom Cananäischen Weibe, Matth. 15.						
Sonntag	3 Reminisc.		6 35 5 26	Tageslänge 10 St. 52 M.	Ev. Matth. 6.	Ev. Matth. 17.
Montag	4 Merianus		6 33 5 28	♀ geht Ab. 6 1/2 Uhr unter.	19 Zuvocab.	3 Reminisc.
Dienstag	5 Friedrich		6 31 5 30	herbe und kalte Schneelust	20 Leo von Lat	4 Cassianus
Mittw.	6 Fridelinus		6 30 5 31	♄ in ♀ 6 Grad. windig.	21 Adronic	5 Friedrich
Donn.	7 Perpetua		6 28 5 33	☉ 9 Uhr 16 M. Abends	22 Quatemb.	6 Rosa
Freitag	8 Philemon		6 26 5 35	☉ tritt in ♄ helle.	23 Polycarpus	7 Theonis Aq.
Sonnab.	9 Nathan		6 24 5 37	♀ in ♄ 10 Grad. schön.	24 Haupt Joh.	8 Joh. de D.
(11. W.) Vom befeffenen Menschen, Luc. 11.						
Sonntag	10 Oculi		6 22 5 39	infer. ♂ ♀ ☉. naßkalt.	Ev. Joh. 1.	Ev. Luc. 11.
Montag	11 Hugo		6 20 5 41	♄ geht Abends 9 U. unter.	26 Reminisc.	10 Oculi
Dienstag	12 Gregorius		6 18 5 43	♄ geht früh 6 Uhr unter.	27 Procopius	11 Heracius
Mittw.	13 Mitfasten		6 16 5 45	☉ in der Erdf. trübe.	28 Basilus	12 Gregorius
Donn.	14 Mathilde		6 14 5 47	♀ in ♄ 16 Grad. heiter.	1 März.	13 Mitfasten
Freitag	15 Christoph		6 12 5 49	☉ angenehme Witterung.	2 Theodosius	14 Mathilde
Sonnab.	16 Christian		6 10 5 51	☉ 10 Uhr 1 Min. Morgens	3 Eutrop	15 Conanus
(12. W.) Von den fünf Gerstenbroden, Joh. 6.						
Sonntag	17 Kätare		6 8 5 53	♀ geht früh 5 1/2 Uhr auf.	Ev. Marc. 2.	Ev. Joh. 6.
Montag	18 Anselmus		6 5 5 56	angenehme und heitre Lust.	5 Oculi.	17 Kätare
Dienstag	19 Josephus		6 3 5 58	♄ in ♄ 21 Grad. ☉ ♀.	6 M. M. in U.	18 Anselmus
Mittw.	20 Arhippus		6 1 6 1	☉ tr. in V. Früh. Auf.	7 Bas. Eph.	19 Joseph
Donn.	21 Benedict		5 59 6 2	Tag und Nacht gleich	8 Mitfasten	20 Joachim
Freitag	22 Raphael		5 57 6 4	☉ veränderliche Witter.	9 M. M. in S.	21 Benedict
Sonnab.	23 Eberhard		5 55 6 6	☉ 7 Uhr 51 M. Vorm.	10 Quadrat. M.	22 Octavia
(13. W.) Von Jesu Steinigung, Joh. 8.						
Sonntag	24 Judica		5 53 6 8	♀ geht Ab. 9 Uhr unter.	Ev. Matth. 9.	Ev. Joh. 8.
Montag	25 Mar. Verk.		5 51 6 10	♀ in ♄. ☉ ♀. windig.	12 Kätare	24 Judica
Dienstag	26 Emanuel		5 49 6 12	☉ in der Erdnähe. trübe.	13 Nicephorus	25 Mar. Verk.
Mittw.	27 Rupertus		5 47 6 14	Tageslänge 12 St. 28 M.	14 Benedict	26 Lüdgerus
Donn.	28 Hildeon		5 45 6 16	☉ ☉. ♀ in ♄ 10 Gr.	15 Agazius	27 Rupertus
Freitag	29 Eustachius		5 43 6 18	☉ 10 U. 46 M. Abends.	16 Sabinus	28 7 Schm. M.
Sonnab.	30 Guido		5 40 6 21	☉ unfreundliches Wetter.	17 Cyrill. v. Jer.	29 Eustachius
(14. W.) Vom Einzuge Christi, Matth. 21						
Sonntag	31 Palmar.		5 38 6 23	☉ in der mittlern Erdf.	Ev. Marc. 9	Ev. Matth. 21.
					19 Judica	31 Palmar.

Der Tag hat in diesem Monate 2 Stunden 2 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage bis zu Ende des Monats gewachsen 5 Stunden 8 Min.

Die Sonne gehet auf zwischen 6 und 7 Uhr, unter zwischen 6 und 7 Uhr.

Messen und Märkte. 3. Frankfurt an der Oder Messe, Sandersheim. 4. Elze. 5. Gifhorn, Nordheim, Debsfelde, Osterwik, Dicksleben. 7. Echershausen, Krammarkt, Hagedorn, Wesefingen. 8. Wurtshube Pferdemarkt. 10. Gronau. 11. Elde, Wolfshüttel, Kram- und Viehm. 12. Blankenburg. 13. Alendorf, Dörbe. 14. Biebröde, Wernburg an der Weser, Veljen. 17. Einbeck. 18. Alfeld, Beckenim, Braunschweiger Viehm. Cassel'sche Messe, Halberstadt, Hoya. 19. Hameln, Schöningen. 21. Dannenberg, Hannover, Salzgitter Vieh- und Krammarkt. 24. Cassel, Wilsen. 23. Bergen vor Gelle, 25. Glatfahl, Hildesheim, Lauenstein. 26. Dardesheim, Helmstedt, Hettstedt, Nordhausen Mess- und Viehm., Ottenstein, Stadtfeldendorf. 27. Eschwege.

Monatwechsel im März.

M ä r z.

1 Vollmond den 7.
um 9 Uhr 16 Min. Abends,
verfl. ligt freundliches Wetter.

2 Letztes Viertel den 16.
um 8 Uhr 1 Min. Vormittag,
völgt stürmische Witterung.

3 Neumond den 23.
um 7 Uhr 51 Min. Vormit-
tag, glebt abwechselnd Wind
und Regen.

4 Erstes Viertel den 29.
um 10 Uhr 46 Min. Abends,
deutet auf hellen Himmel und
Sonnenschein.

Witterung nach dem
100jährigen Kalender.

Dieser Monat fängt sich mit
kalter und windiger Witterung
an, welches bis zur Mitte des
Monats fortwähret, dann Schnee
und etwas Regen folgt. Der
Schluss sey früh kühl, Nachmitt-
ags aber heller Himmel.

D e r A b e n d.

Der Abend liegt auf matte Kluren nieder
Und stiller wird's im weiten Schöpfungsraum;
Ein roßger Schimmer schmückt der Berge
Saum,
Süß küssen Nachtwind, Jasmin und Stieber.

Und sanfter tönen Philomela's Nieder,
Die Welt bereitet sich zum Friedensraum,
Die Sonne sinkt, und aus dem goldnen
Schaum
Des Meeres strahlt ihr letztes Glänzen wieder.

Die Blumen still das Haupt zum Schlum-
mer neigen,
Vom lindn Hauch der Weste mild umfächelt,
Wie eingewiegt in holde Phantastien.

So blüht — versunken in ein süßes
Schweigen —
Der Mensch auf seines Fleisches Früchte, —
lächelt —
Und ruhet aus von seines Tagwerks Mähen.

Auf Zeit und Bliese schön're Blumen sprießen,
Des Vogels Lied im Echo wiederhallt,
Es kleidet neu verjüngt sich Feld und Walz,
Und ähern Kiesel Bäche sich ergießen.

Aber seht, da der Vater ihnen diese Nachricht mittheilte.
Der alte Liebenau war ein Universitätsfreund des alten
Gottwald gewesen; das erzählte dieser jetzt, nebst manchem
Begegnisse, das sie zusammen verlebte, und wie sie Beide
mit ihrem Nachbar, dem Amtmann Tellenius, treue Bräu-
erschaft gehalten. Und auch die Mutter erinnerte sich
noch mit Vergnügen, wie sie und Gottwald vor fünf
und zwanzig Jahren, kurz nach ihres Vaters vollendeten
Studien, in eben dem Weinberge, der ihnen jetzt ange-
hörte, aber in dem sie damals nur freundlich eingeladen
Gäste gewesen, einmal mit Liebenau dem Feste der Wein-
lese beigewohnt, und wie drei Jahr später, da ihr Gustav
schon geboren war, ihr ferner Freund sie besucht hatte.
Dann hatten sie noch einige Briefe mit einander gewech-
selt, bis nach und nach durch die weite Ferne äusserlich
sich jedes Band zwischen ihnen löste; wie denn dies so oft
mit Universitätsfreunden zu geschehen pflegt, die, während
außen jede Verbindung zwischen ihnen aufgehört hat, lange
noch in ihrer Seele, ja bis zu ihrem Tode und oft dann
noch einander gedenken, indessen schon der Eine, ohne daß
es der Andere nur weiß, diese freundliche Welt mit einer
noch freudigern vertauscht hat. Gustav selbst hatte vor
2 Jahren, auf einer Reise in des Erzgebirge, den alten
Freund seines Vaters in Freiberg aufsucht, und war von
demselben auf das sorglichste aufgenommen worden. Bei
ihm hatte er die liebliche Vertha, die einzige Tochter der
Schwester desselben, kennen gelernt, und lange ihre holde
Erscheinung in seinem Innern fest gehalten, bis diese all-
mählig sich wieder in ihm verwischte, und seitdem hatten
sie von dem alten Liebenau nichts mehr gehört. Aber
mehr noch als seine reiche Erbschaft erweckte nun der Ge-
danke an seine schöne Mitersbin allerlei Gefühle und Be-
trachtungen in dem Herzen des jungen Mannes, in das
wieder ihr strahlendes Bild in voller Herrlichkeit, wie
eine Herrscherin in ihr Eigenthum, zurück kehrte, und
wer in Gustav's Inneres hätte blicken können, dem hätte
es scheinen müssen, als ob er in demselben Momente
eben so viel und noch mehr in sich verloren, als er von
außen gewonnen habe.

Während die drei Hausgenossen noch mit einander

4. Monat	Reichs-Cal. April.	(Laut)	Sonnen- Aufg. Unterg. u. M. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. März.	Neuer Greg. April.
Montag	1 Theodora		5 37 6 24	☿ geht Ab. 7 $\frac{3}{4}$ Uhr unter.	20 1000 Mart.	1 Theodora
Dienstag	2 Analia		5 35 6 26	♀ geht früh 5 Uhr auf.	21 Jac. B.	2 Frz. v. Paula
Mittw.	3 Darius		5 33 6 28	(♂ veränderliche Witter	22 Bas. u. Mayn	3 M. Aegypt.
Donn.	4 Gründon.		5 31 6 30	♀ in der Oefene. windig	23 Mion	4 Gründon.
Freitag	5 Charfreyt		5 30 6 31	heitere und milde Luft	24 Zacharias	5 Charfreyt.
Sonnab.	6 Ruhetag		5 28 6 33	☾ 11. 26 M. Nach u.	25 Mar. Bort	6 Ruhetag
(15. W.) Von der Auferstehung Christi, Marc. 16.					Ev. Joh. 12.	Ev. Marc. 16.
Sonntag	7 H. Ofterf.		5 26 6 35	Tageslänge 13 St. 10 M.	26 Palmar.	7 H. Ofterf.
Montag	8 2. Ofterf.		5 24 6 37	angenehme Witterung.	27 Matrona	8 2. Ofterf.
Dienst.	9 Bogislaus		5 22 6 39	(in der Erdferne. trübe.	28 Stephan	9 Mr. Eleopha
Mittw.	10 Daniel		5 20 6 41	♀ geht früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr auf.	29 Marc. Beicht	10 Mechtildis
Donn.	11 Ezechiel		5 18 6 43	☾ in 8 7 Grad. windig.	30 Gründon.	11 Leo P.
Freitag	12 Julius		5 16 6 45	♀ in 14 Grad. regnigt.	31 Charfreyt.	12 Julius
Sonnab.	13 Justinus		5 14 6 47	♂ geht früh 3 $\frac{3}{4}$ Uhr unter.	1 April.	13 Ida
(16. W.) Vom unglaublichen Thoma, Joh. 20.					Ev. Joh. 1.	Ev. Joh. 20.
Sonntag	14 Quasimod		5 12 6 49	☾ 5 Uhr 26 M. Nachm.	2 H. Ofterf.	14 Quasimod
Montag	15 Olympia		5 10 6 51	(angenehm u. fruchtbar.	3 2. Ofterf.	15 Eudrina
Dienstag	16 Charifius		5 8 6 53	♀ tritt in V. (☾	4 Joh. u. G.	16 Geroldus
Mittw.	17 Rudolph		5 6 6 55	☾ geht Ab. 3 Uhr unter.	5 Theodal	17 Rudolph
Donn.	18 Valerian		5 4 6 57	veränderliche Witterung.	6 42 M. in M.	18 Apollonius
Freitag	19 Hermogenes		5 2 6 59	♂ in 7 7 Grad. windig.	7 Gr. von M.	19 Hermogenes
Sonnab.	20 Reimmund		5 0 7 1	☾ in 8. 8 $\frac{1}{2}$ ☾. (☾	8 Herodion	20 Reimmund
(17. W.) Vom guten Hirten, Joh. 10.					Ev. Joh. 20	Ev. Joh. 10.
Sonntag	21 Mis. Dom		5 58 7 3	☾ 5 Uhr Nachmittags.	9 Quasimod	21 Mis. Dom.
Montag	22 Emanuel		4 56 7 5	☾ tritt in 8. (☾	10 Terentius	22 Cajus
Dienstag	23 Georg		4 54 7 7	(in der Erduähe. heiter.	11 Antipas	23 Georg
Mittw.	24 Albertus		4 52 7 9	feuchte und kalte Luft.	12 Bassilus	24 Mellitus
Donn.	25 Marc. Ev.		4 50 7 11	♀ geht früh 3 $\frac{3}{4}$ Uhr auf.	13 Metemon	25 Marc. Ev.
Freitag	26 Ezechiel		4 48 7 13	♀ in 25 Grad. helle.	14 Martinus	26 Adalbertus
Sonnab.	27 Anastasius		4 46 7 15	(Plejad. angenehm.	15 Kristarch	27 Anastasius
(18. W.) Vom Trauer und Freudenwechsel, Joh. 16.					Ev. Marc. 15.	Ev. Joh. 16.
Sonntag	28 Jubilate		4 45 7 16	☾ 8 Uhr Vormittags.	16 Mis. Dom	28 Jubilate
Montag	29 Sybilla		4 43 7 18	(♂. Gewitterschauer.	17 Simeon	29 Sybilla
Dienstag	30 Crastus		4 41 7 20	veränderliche Witterung.	18 Joh. v. D.	30 Crastus

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 52 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 7 Stunden.

Die Sonne geht auf zwischen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 7 und 8 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Gönern, Peina, Salzgitter, Bieh. 4. Halberstadt, Viehmarkt, Naumburger Messe. 7. Frankfurt am Mayn Messe. 10. Langwedel, Wittenburg. 11. Göttingen, Helsen. 14. Bremen. 15. Celle, Corvey, Holla, Lehr, Suhlingen. 16. Garbelgen, Heymersleben. 18. Dannenberg. 21. Bleiche-rode, Queblinburg. 22. Fallersleben, Hildesheim, Eddinghausen. 24. Borgdorf, Diepholz, Verden. 25. Winsen. 28. Leipziger Messe. 29. Gräseleben, Lamspringe, Wolfenbüttel. 30. Gifhorn Vieh. Holzminden.

Mondwechsel im April.

● Vollmond den 6.
um 1 Uhr 26 Min. Nachmit-
tag, bringt im Anfange naß-
kalte und veränderliche, zum
Schlusse freundliche Bitterung

● Festes Viertel den 14.
um 5 Uhr 26 Min. Nachmit-
tag, giebt abwechselnden Sonn-
nenchein mit milder Luft.

● Neumond den 21.
um 5 Uhr Nachmittags, ver-
kündigt angenehmes Wetter.

● Erstes Viertel den 28.
um 8 Uhr Vormittag, bringt
Schlossenschaer mit abwech-
selnden Sonnenschein.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Im Anfange des Aprils sey
es unbeständig, und bringe noch
etwas Schnee mit. Hierauf folge
Reiß- und Nachtfrost, die aber
nicht anhaltend wären, sondern
sich mit angenehmer Witterung
dieser Monat endige.

Die Nacht.

Des Lebens letzte Laute sind verklungen,
Die Erde hält sich in den Schleir der Nacht,
Von Lunens Silberscheine angelacht,
Von Liebestönen selig eingefungen.

Der Arm des Schlafs hält Alles fest um-
schlungen,
Von Gottes Waterauge treu bewacht,
Und Freudentränen wint die süße Nacht,
Daß ihr das süße Liebeswerk gelungen.

Wie bist du schön mit deinem Himmels-
strießen,
Du milde Trösterin von Gram und Kummer,
Verkärerin der neuen Morgenröthe.

So naht dem müden Pilger still hienieden
Ein Engel, — winket ihm zum Grabes-
schlummer;
Daß er verjüngt in's schöne Leben trete.

Auf-
u. Unt.
u. M.

u. W.

4 7

4 22

u. M.

5 49

7 3

8 15

9 29

10 43

11 50

u. W.

0 51

1 42

2 17

2 44

3 5

3 22

3 35

3 47

4 2

u. M.

9 7

10 35

u. W.

0 1

1 0

1 39

2 5

2 23

2 39

30

April.

Es pritscht der Regen in des Sturmes Ringen,
Wenn schon die Käfer in den Lüften tosen,
Und auf des Daches Hdh' die Tauben kosen,
Wiß rauh der Nord den milden Frühling zwingen.

über das seltsame Ereigniß sann, hörte man die Tritte
eines Pferdes von der Straße; es hielt vor dem Hause,
aber bevor man noch zu dem Fenster geeilt, war der
Reiter auch schon abgesprungen, und nachdem er sein
Thier außen angebunden, die Treppe herauf gerannt.
Es war der Antmann Tillenius, der, von einem benach-
barten Dorfe zurück kehrend, nicht vorüber reiten wollte,
ohne wenigstens auf einige Augenblicke eingesprochen zu
haben. Man erzählte dem alten Hausfreund alsbald
das freudige Begegniß; er brachte seine herzlichsten
Glückwünsche dar, und ertheilte, als Rechtskundiger, so-
gleich Rath: was hier zu beginnen sey. Aber unergründ-
lich blieb es Allen, was den alten Liebenau konnte be-
wogen haben, den Sohn eines Mannes, der zwar früher
sein Freund, allein ihm von ferne nicht durch die Bande
des Blutes verbunden war, mit Vernachlässigung mancher
Verwandten, zu dem Erben von der Hälfte seines Vermö-
gens zu ernennen. Man beschloß: Gustav selbst solle die
Reise nach dem Erzgebirge machen, und da die Sache
keinen Aufschub litt, so reiste er wenige Tage darauf, nach-
dem die Weinlese vorüber war, mit den nöthigen Be-
gläubigungen seiner Person versehen, ab, begleitet von den
herzlichsten Segenswünschen seiner Eltern, die nicht ahneten,
was ihn mehr, als die Erbschaft, nach dem fernen Lande
hin zog, und jetzt schon, da sie ihn eben aus ihren Armen
entließen, ungeduldig seiner Rückkehr harreten, auch danach
begierig: ob er nicht irgend einen Aufschluß über die
ganze Sache mitbringen werde. Aber diesen Aufschluß
vermochte jetzt kein Lebender zu ertheilen, indem Liebenau,
in dessen Innern er allein zu finden war, und der das
Geheimniß seines Herzens nie vor einem lebenden Wesen
enthüllte, auch vor seinem Scheiden noch die todten Pa-
piere, denen er dasselbe anvertraut und die eine Art von
Geschichte seines Lebens enthielten, aus wohl erwogenen
Gründen vernichtet hatte. Wer aber diese Blätter hätte
durchforschen und das Leben des Mannes durchschauen
können — wie ein Einziger, auch ohne Liebenau's Ver-
trauen, es dennoch konnte — der würde folgende Geschichte
darin gelesen und die hier gesprochenen Reden wörtlich
darin aufgezeichnet gefunden, und in jenem doppelten Be-

5. Monat	Reichs-Cal. May.	Clau.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. April.	Neuer Greg. May.
Mittw.	1 Phil. Jac.		4 39	7 22	☿ geht früh 4½ Uhr auf.	19 Paphnutius	1 Phil. Jac.
Donn.	2 Sigismund		4 37	7 24	♀ in ♍. ☿ in ♋ 7 Grad.	20 Theodor	2 Athanasius
Freitag	3 † Erfindung		4 35	7 26	angenehme Bitterung.	21 Januarius	3 † Erfindung
Sonnab.	4 Florian		4 33	7 28	♂ ☿. ♀ in ♍ 1 Grad.	22 Gregor M.	4 Monica
(19. W.) Vom Hingange Christi, Joh. 16.							
Sonntag	5 Cantate		4 31	7 30	Tageslänge 15 Stunden.	Ev. Joh. 5.	Ev. Joh. 16.
Montag	6 Joh. Pf.		4 30	7 31	☿ 5 Uhr 35 M. Vorm.	23 Jubilate	5 Cantate
Dienstag	7 Domicilla		4 29	7 32	☿ in der Erdsferne.	24 Sabbas	6 Joh. Pf.
Mittw.	8 Stanislaus		4 28	7 34	☿ in ♍. ♂ ♄ Regul.	25 Marc. Ev.	7 Stanislaus
Donn.	9 Hermes		4 26	7 36	kühl und veränderlich.	26 Simeon	8 Mich. Ersch.
Freitag	10 Gordian		4 24	7 38	☿. Regen mit Schlossen.	27 Isidor	9 Greg. Naz.
Sonnab.	11 Mamertus		4 22	7 39	♀ geht früh 4½ Uhr auf.	28 9 Mart.	10 Joh. Patr.
(20. W.) Von Erlebung des Weibets, Joh. 16.							
Sonntag	12 Rogate		4 20	7 41	☿ geht Ab. 11½ Uhr auf.	Ev. Joh. 4.	Ev. Joh. 16.
Montag	13 Hagelsfey.		4 19	7 42	♀ in ♍. Gewitterregen.	30 Cantate	12 Rogate
Dienstag	14 Christian		4 17	7 44	☿ 7 Uhr 9 Min. Vorm.	1 May.	13 Servatius
Mittw.	15 Sophia		4 16	7 46	☿ ♀ ☿. angenehm.	2 Athanasius	14 Pachomius
Donn.	16 Him. Chr.		4 14	7 47	☿ geht früh 4 Uhr auf	3 † Erfindung	15 Ubalbus
Freitag	17 Iobocus		4 13	7 48	♀ geht früh 2½ Uhr auf.	4 Pelagia	16 Him. Chr.
Sonnab.	18 Ericus		4 12	7 49	♀ in ♋ 1 Grad. windig.	5 Srenaus	17 Pascalis
(21. W.) Vom Bann und Verfolgung, Joh. 15, 16.							
Sonntag	19 Graudi		4 11	7 50	♀ in der Nähe. ☿ k.	Ev. Joh. 9.	Ev. Joh. 15.
Montag	20 Athanasius		4 9	7 52	☿ in der Erdnähe. ☿ 7.	7 Rogate	19 Graudi
Dienstag	21 Prudentia		4 8	7 53	☿ 0 Uhr 27 Min. Morg.	8 Joh. Ev.	20 Celestinus
Mittw.	22 Bußtag		4 7	7 54	☿ in II. windig.	9 Jaias	21 Hospitius
Donn.	23 Desiderius		4 5	7 56	veränderliche Bitterung.	10 Mocius	22 Julia
Freitag	24 Esther		4 4	7 57	♀ in ♍ 17 Grad. kühl.	11 Him. Chr.	23 Desiderius
Sonnab.	25 Urbanus		4 3	7 58	♀ geht früh 2½ Uhr auf	12 Epiphanius	24 Joanna
(22. W.) Vom heiligen Geiste, Joh. 14.							
Sonntag	26 H. Pfingst		4 2	7 59	☿ ☿. ☿ trübe.	Ev. Joh. 1.	Ev. Joh. 14.
Montag	27 2. Pfingst		4 0	8 0	☿ 7 Uhr 3 Min. Vorm.	14 Graudi	26 H. Pfingst.
Dienstag	28 Wilhelm		4 1	8 1	☿ ☿ ☿. heitere Lust.	15 Isidor	27 2. Pfingst.
Mittw.	29 Quatemb.		3 59	8 2	windig und unfreundlich	16 Theodor	28 Germanus
Donn.	30 Wigand		3 57	8 4	Tageslänge 16 St. 8 M.	17 Andronicus	29 Quatemb.
Freitag	31 Petronella		3 56	8 5	andbare Witterung.	18 Theodosius	30 Wigand
						19 Patritius	31 Petronella

Der Tag hat in diesem Monate um 1 Stunde 26 Min. zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats gewachsen 8 Stunden 26 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter um 8 Uhr.

Meßen und Märkte. 1. Bodenburg, Schwäge, Harzburg, Harzigerode, Minceln. 2. Desien-ld. 6. Henneber. 7. Gehr, Eßlingerode, Bärter, Döhrerleben, Wiedelsh. 9. Salztienhall, Weller. 10. Ramm- und Brehm. 13. Elber. Götze, Wichm., Gröningen, Narkhausen. 14. Eßbuppenstet, Etzhausen. 15. Wiedelsh. 16. Wiedelsh. 17. Wiedelsh. 18. Wiedelsh. 19. Frankenhäusen, Großen Bodungen, Queblinburg, Wiedelsh. 20. Gönnern, Weina. 21. Bodenburg, Godelheim. 22. Allendorf.

Mondwechsel im May.

☾ Vollmond den 6.
um 5 Uhr 35 Min. Vormittag.
bringt angenehmes Wetter.

☾ Letztes Viertel den 14.
um 7 Uhr 9 Min. Vormittag,
wird kühl und regnet.

☾ Neumond den 21.
um 0 Uhr 27 Min. Morgens.
bringt veränderliches Wetter.

☾ Erstes Viertel den 27.
um 7 Uhr 3 Min. Vormittag,
giebt angenehme und warme
Witterung.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Der Anfang dieses Monats
sey angenehm und schön, darauf
aber wohl etwas Donner folgen
könne, der Wind und Regen mit
sich bringe. Hierauf stelle sich
wieder rauhe Luft ein. Der Schluß
hingegen sey wieder angenehm
und fruchtbar.

M ü l l e r s L i e d.

Vor'm Klappern der Mühle,
Der Räder Gebräuse
Dem Rarren der Brücke
Versteh'n wir uns nicht.
Doch flammen Gefühle
In seliger Pause
Aus trunkenem Blicke,
Der Bärtlichkeit spricht.

Und tobte die Mühle
Vom Wassergewühle,
Vom Säusen und Brausen
Gewaltiger noch,
Beim Drücken der Hände,
Beim Küssen ohn' Ende,
Beim süßen Umschließen
Versteh'n wir uns doch.






























M a y.

Die Sonne steigt, der Schnee schmilzt von den Höhen,
Die Wiesen kleiden sich im bunten Scheine,
Und freundlich über dem grünen Haine
Mit schmeichelndem Rosen die Zephyr wehen.

suche des seligen Liebenau den Grund seines Testaments
und seines in freudenloser Einsamkeit verschwundenen Le-
bens erkannt haben.

Der Berggrath Liebenau war von seinem Vater zur
Rechtsgelehrsamkeit bestimmt worden und hatte einen Theil
seiner Universitäts-Studien mit Gottwald und Tillenius
vollendet. Aber bald zog ihn die tiefere und geheimniß-
volle Seite der Natur mächtig und immer mächtiger an,
und indem er sich nur wenig mit der Wissenschaft des
Rechts beschäftigte, widmete er jener seinen großen und
unermüdblichen Fleiß. Sein Vater, der anfangs seine
Wünsche wenig begünstigt hatte, fügte sich endlich denselben
und gestattete ihm: daß er sich ganz der Bergwerkskunde
widmen durfte, für welche seine Neigung sich entschieden
hatte. Zu diesem Zwecke sollte er sich, nachdem er auf
der hohen Schule einige Jahre hingebracht, noch eine glei-
che Zeit nach Freiberg begeben, um hier in alle Kenntnisse
und Erfahrungen seines zukünftigen Berufs vollends ein-
geweiht zu werden. Seine Freunde reiften indessen, nach
vollendeter Studienzeit, in ihr Vaterland zurück, und Lie-
benau, dem sie in so mancher schönen Stunde in aller
Lebendigkeit die Reize ihrer vaterländischen Gegend schil-
derten, hatte versprochen, bevor er nach Freiberg gehen
würde, sie zu besuchen; und so folgte er ihnen, die im
Frühlinge abgereist waren, im Herbst in ihre Heimath nach.

Gottwald freute sich nicht wenig, den Freund bei
sich zu sehen. Sein Vater war Pfarrer an einem Orte,
wo man keinen Weinwachs hat, und nachdem Liebenau
einen Tag von den Anstrengungen der Reise geruhet hatte,
so beschloffen sie, mit einander ihren gemeinsamen Freund
Tillenius, der einige Stunden von ihm entfernt, im
Neckarthale wohnte, zu besuchen. — Ihr Weg führte sie
durch ein hügeliges Land, und schon hatten sie den größten
Theil desselben zurückgelegt, als sie jetzt mit einem Male,
durch eine Wendung des Pfades, sich zwischen Weinbergen
befanden und das Thal mit seinem Flusse vor ihren Blicken
sich öffnete. Liebenau stand, wie von der Amuth des
Orts bezaubert, lange schweigend da; dann setzten sie ihren
Weg zwischen den Weingärten fort. Jetzt zeigte sich auch
der Wohnort ihres Freundes, das Ziel ihrer Wanderung;

6. Monat	Reichs = Cal. Junius.	Mon. Juni	Sonnen- Aufg. u. Unterg. u. M.	Mondbewegsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. May.	Neuer Greg. Brachmonat.
Sonnab.	1 Nicodemus		3 54 3 6	☉ geht Ab. 10 1/4 Uhr auf.	20 Thantalaüs	1 Juvenius
(23. W.) Von Jesu und Nicodemo, Joh. 3.						
Sonntag	2 Fest Trin.		3 53 3 7	☉ in ♌. heitere Luft.	Ev. Joh. 14.	Ev. Joh. 14.
Montag	3 Erasmus		3 52 3 8	☉ in der Erdferne. schön.	21 H. Pfingst.	2 H. Dreyf.
Dienstag	4 Carpatius		3 51 3 9	☉ 9 Uhr 5 Min. Abends	22 2. Pfingst.	3 Eotildis
Mittw.	5 Bonifacius		3 50 3 10	☉ warm und trocken.	23 Michael B.	4 Optatus
Donn.	6 Fronl. Ch.		3 49 3 11	☉ in der Ferne. ☉	24 Quatemb.	5 Bonifacius
Freitag	7 Lucretia		3 48 3 12	☉ geht Ab. 10 1/4 Uhr unter.	25 Urbanus	6 Fronl. Ch.
Sonnab.	8 Medardus		3 48 3 12	☉ in ♍ 10 Grad. helle	26 Larpes	7 Claudius
(24. W.) Vom reichen Manne, Luc. 16.						
Sonntag	9 I. p. Trin.		3 47 3 13	☉ geht früh 2 1/2 Uhr auf.	Ev. Matth. 10.	Ev. Luc. 14.
Montag	10 Dnophrius		3 47 3 13	☉ geht früh 1 1/4 Uhr auf.	28 H. Dreyf	9 2. n. Pfing.
Dienstag	11 Barnabas		3 47 3 13	☉ geht früh 2 Uhr auf.	29 Theodora	10 Dnophrius
Mittw.	12 Basilides		3 46 3 14	☉ 4 Uhr 57 M. Nachm.	30 Isaacus	11 Barnabas
Donn.	13 Tobias		3 46 3 14	☉ geht früh 2 U. auf.	31 Hermias	12 Basilides
Freitag	14 Elifäus		3 45 3 15	☉ in ♍ 7 Grad. windig.	1 Fronl. Ch.	13 Ant. v. Pad.
Sonnab.	15 Vitus		3 45 3 15	☉ ☉ in ♍ 5 Grad.	2 Nicophor	14 Basilus
(25. W.) Vom großen Abendmahl, Luc. 14.						
Sonntag	16 2. p. Trin.		3 45 3 15	Tageslänge 16 St. 30 M.	Ev. Matth. 4.	Ev. Luc. 15.
Montag	17 Volkmarus		3 44 3 16	☉ in der Erdnähe. warm.	4 2. n. Pfing	16 3. n. Pfing
Dienstag	18 Remotus		3 44 3 16	☉ geht Ab. 8 3/4 Uhr unter.	5 Metroph	17 Volkmarus
Mittw.	19 Gervasius		3 44 3 16	☉ 7 Uhr 15 Min. Vorm.	6 Bassarion	18 Marcellian
Donn.	20 Sylverius		3 44 3 16	☉ schwülwarmes Wetter	7 Theodosius	19 Gervasius
Freitag	21 Nahel		3 44 3 16	☉ tr. in ☉. Som. Anf.	8 Theoder	20 Florentina
Sonnab.	22 Abatius		3 44 3 16	☉ längst. Tag kürz. Nacht	9 Cyr. Alex.	21 Albanus
(26. W.) Vom verlorenen Schaaß, Luc. 15.						
Sonntag	23 3. p. Trin.		3 44 3 16	Tageslänge 16. St. 32 M.	Ev. Matth. 8.	Ev. Luc. 5.
Montag	24 Joh. Tauf		3 44 3 16	☉ in ♍ 25 Grad. trübe.	11 3. n. Pfing	23 4. n. Pfing
Dienstag	25 Eulogius		3 44 3 16	☉ geht Ab. 11 1/4 Uhr unter.	12 Aquilina	24 Joh. Tauf
Mittw.	26 Jeremias		3 44 3 16	☉ 8 Uhr 10 Min. Vorm.	13 Ant. v. Pad.	25 Zebonia
Donn.	27 7 Schläfer		3 45 3 15	☉ warm und heiter.	14 Elifäus	26 Joh. u. Paul
Freitag	28 Leo		3 45 3 15	☉ in ☉ 26 Grad. schön.	15 Vitus	27 7 Schläfer
Sonnab.	29 Petr. Paul		3 45 3 15	☉ veränderliche Witterung.	16 Lychen	28 Zrenäus
(27. W.) Vom Batzen im Auge, Luc. 6.						
Sonntag	30 4. p. Trin.		3 45 3 14	☉ in ♌ 7. Gewitter.	Ev. Matth. 8.	Ev. Matth. 5.
					18 4. n. Pfing	30 5. n. Pfing

Der Tag hat in diesem Monat bis an den längsten Tag um 16 Min zugenommen, und ist überhaupt vom kürzesten Tage an bis dahin gewachsen 8 Stunden 44 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 3 und 4 Uhr, unter zwischen 8 und 9 Uhr.

Messen und Märkte. 2. Angermünden, Binsin. 3. Langelsheim. 4. Hameln, Hossen, Seesen. 5. Eschwege. 6. Bisperode. 7. Brome, Nagelburg, Rinsfeld, Schladen. 8. Dassel. 9. Delligsen, Lichtenberg. 10. Dassel. 11. Delligsen, Lichtenberg. 12. Dassel. 13. Delligsen, Lichtenberg. 14. Dassel. 15. Delligsen, Lichtenberg. 16. Dassel. 17. Elze, Hohenhameln, Verden, Wolfenbüttel. 18. Göttingen, Eddingen. 19. Göttingen. 20. Halberstadt, Uelzen, Walbeck, Kram- u. Viehm. 21. Lutter. 22. Uelzen. 23. Uelzen. 24. Uelzen. 25. Uelzen. 26. Uelzen. 27. Uelzen. 28. Uelzen. 29. Uelzen. 30. Uelzen.

Mondwechsel im Junius.

3 Vollmond den 4.
um 9 Uhr 5 Min. Abends,
die warme Luft mit Ge-

4 Erstes Viertel den 12.
um 4 Uhr 57 Min. Nachmit-
tag, bringt vernünftigen Regen
und Sonnenschein.

5 Neumond den 19.
um 7 Uhr 15 Min. Vormit-
tag, giebt warmes und schö-
nes Wetter.

6 Erstes Viertel den 26.
um 8 Uhr 10 Min. Vormit-
tag, wird veränderlich mit Ge-
witterschauer.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Der Junius fängt sich mit
warmer und schöner Witterung
an, welche jedoch zuweilen mit
Donner und fruchtbarem Regen
unterbrochen wird. Die Mitte
dieses Monats sey sehr angenehm,
der Schluß aber unfreundlich und
regnet.

Der Rosenmond.

Welch Schönes und Süßes im Bund
Erblickt mein Geist hier entzückt
In diesem zauberischen Rund,
Mit glühenden Rosen geschmückt!

Sie nickt das Gärtchen entlang
In festlichen Kleidern all,
Und lauscht dem Schwesterngefang
Der bräutlichen Nachtigall.

Hoch thront sie im Apfelbaum,
Umdämmert vom kühlen Kuhl;
Sie stöbt in selbigem Traum
Der Freuden und Liden Gefühl.

Sie lugelt mit liebendem Blick
Herab auf des Blumenbeets Reihn,
Und theilt mit dem Dichter das Glück,
Der Rosenzeit Sängern zu sehn.

J u n i.

Der Sommer naht, es steht in goldner Fülle

Die Sonne strahlend in den lauzigen Bogen;

Die Schwalbe kömmt von ferne hergeflogen,

Es prangt die Rose in dunkler Purpurhülle.

wieder fesselten sie, betrachtend, ihre Schritte, ohne zu be-
merken, was über ihren Häuptern in dem Weinberge
verging, als der laute Ruf einer schönen, ihnen wohl
bekannten männlichen Stimme ihre Blicke von der Ferne
weg aufwärts wandte. Die Stimme rief aber die sol-
genden Worte nach oben: „Mein Fräulein, wie so sinnig?
Im Weingarten müssen nicht die Augen, sondern die Lip-
pen schweigen, und sagt doch das Sprichwort schon:
wenn man das Kreuz in der Hand hat, muß man sich
segnen!“ Und sie gewahrten nun die Gestalt eines Man-
nes, der vor einem Kestocke niedergebückt war, den Blick
nach zwei Frauen hingewendet, die ganz oben, wo der
Wald die Höhe des Berges bekränzt, auf einer Bank
bei einem niedlichen Hause saßen, wie es schien, mit ihren
Sinnen in die Ferne hinschweifend, ohne auf die Stimme
des Rufenden zu achten. Doch in diesem Augenblicke
wandte er sich rückwärts, und mit einem Mal erkannte er
die beiden Andern und diese ihn: es war ihr Freund
Tillenius, und ehe sie es sich versahen, stand dieser, mit
einem raschen Sprung von der Mauer des Weinbergs
herab, vor ihnen, und drückte Liebenau an seine Brust,
der fast noch mehr über den gewaltsamen Sprung, als
die unerwartete Nähe des Freundes staunte. — „Seht!“
begann nun Tillenius, „so seyd ihr wunderlichen Menschen;
jetzt ist dir mein Sprung viel interessanter, als meine
vieligeliebte Person, und scheinst du doch vergessen zu haben,
daß ich mit meinen robusten Gliedern es euch stets in
Allem zuvor that, was Stärke und gewaltige Kraftan-
forderung fordert, indessen ich euch in unserer Erziehungs-
anstalt gern den Vorzug in allen Seiltänzer- und Balan-
cirkünsten einräumte, wenn ihr, gleich einer Reihe Störche,
mit dem einen Fuße auf dem Pfahle standet, indessen ihr
den Andern mit dem Kniee oder gar den Zehen nach dem
Munde brachtet. — Doch“ so unterbrach er sich selbst,
„vor Allem andern herein, Du herzlicher Bursche, damit
Du mit Mund und Augen Dich überzeugst, daß wir Dir
von unserm Traubenlande nichts Unwahres berichtet haben.“
Damit zog er Liebenau rasch, wie er in allen seinen
Bewegungen war, die Treppe in den Weinberg hinauf,
und oben sprach er: „Da thue nun die Augen auf; aber,

7. Monat	Reichs-Cal. Julius.	Cal.	Sonnen. Aufg. Unterg. u. M. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Junius.	Neuer Greg. Heumonat.
Montag	1 Theobaldus		3 46 8 14	☾ in der Erdszene. windig.	19 J. Thadd.	1 Theobaldus
Dienstag	2 M. Heims		3 46 8 14	☉ in der Erdfern. ☾	20 Methodius	2 M. Heims
Mittw.	3 Cornelius		3 47 8 13	☾ kühl und veränderlich.	21 Julian	3 Monegundis
Donn.	4 Ulrich		3 47 8 13	☾ 11 Uhr 37 M. Ab.	22 Eusebius	4 Valtricus
Freitag	5 Demetrius		3 48 8 12	Tageslänge 16 St. 24 M.	23 Agrippina	5 Crilla
Sonnab.	6 Hector		3 49 8 11	heitere Luft und warm.	24 Joh. Tauf	6 Moor
(28. W.) Vom Petri Fischzuge, Luc. 5.						
Sonntag	7 5. p. Trin.		3 49 8 11	☾ geht Ab. 8 1/2 Uhr unter.	25 5. n. Pfing	7 6. n. Pfing
Montag	8 Kilianus		3 50 8 10	☾ in ☾ 28 Grad. ☾	26 Dav. v. Zeff.	8 Kilianus
Dienstag	9 Cyrillus		3 51 8 9	☾ geht Ab. 11 1/2 Uhr auf.	27 Samson	9 Anastasia
Mittw.	10 7 Brüder		3 52 8 8	☾ warm mit Gewitter.	28 Cyr. Jer.	10 7 Brüder
Donn.	11 Pius		3 53 8 7	☾ 11 Uhr 50 M. Abends	29 Petr. Paul	11 Marcianus
Freitag	12 Heinrich		3 54 8 6	☾ geht Ab. 10 1/2 U. unter.	30 Aller Apostel	12 Gualbertus
Sonnab.	13 Margar.		3 55 8 5	☉ in ☉ h. ☾ h.	1 Julius	13 Anacletus
(29. W.) Von der Gerechtigkeit, Matth. 5.						
Sonntag	14 6. p. Trin.		3 56 8 4	☾ in der Erdnähe. schön.	2 6. n. Pfing	14 7. n. Pfing
Montag	15 Apost. Theil.		3 57 8 3	☾ in ☾ 4 Grad. ☾	3 Hyacinthus	15 Apost. Theil.
Dienstag	16 Ruth		3 58 8 2	Tageslänge 16 St. 12 M.	4 Andreas	16 Scapul. Fest
Mittw.	17 Alexius		4 0 8 0	☾ in ☾ 5 Grad.	5 Athanas.	17 Alexius
Donn.	18 Rosina		4 1 7 59	☾ 2 Uhr 50 M. Nachm.	6 Eison	18 Eugenius
Freitag	19 Rufina		4 2 7 58	☾ geht früh 1 1/4 Uhr auf.	7 Thom. Ap.	19 Rufinus
Sonnab.	20 Elias		4 4 7 56	☾ in ☾ 19 Grad. windig.	8 Procop	20 Marger.
(30. W.) Von Speisung 4000 Mann, Marc. 8.						
Sonntag	21 7. p. Trin.		4 5 7 55	☾ geht Ab. 11 1/4 Uhr auf.	9 7. n. Pfing	21 8. n. Pfing
Montag	22 M. Magd.		4 7 7 53	☾ geht früh 2 Uhr auf.	10 7 Brüder	22 M. Magd.
Dienstag	23 Apollinaris		4 8 7 52	☉ in ☉. Hundst. Anf.	11 Euphemia	23 Liborius
Mittw.	24 Christina		4 9 7 51	☾ in ☾ 9 Grad. helle.	12 Proclus	24 Christina
Donn.	25 Jacobus		4 10 7 50	☾ 11 Uhr 28 M. Abends	13 Gabriel	25 Jacobus
Freitag	26 Anna		4 12 7 48	☾ geht Ab. 11 3/4 Uhr auf.	14 Aquila	26 Anna
Sonnab.	27 Martha		4 13 7 47	☾ geht früh um 3 Uhr auf.	15 Quirizius	27 Panthaleon
(31. W.) Von falschen Propheten, Matth. 7.						
Sonntag	28 8. p. Trin.		4 15 7 45	☾ in der Erdfern. warm.	16 8. n. Pfing	28 9. n. Pfing
Montag	29 Beatrix		4 16 7 44	☾ größte südliche Breite.	17 Marina	29 Beatrix
Dienstag	30 Abdon		4 17 7 43	unfreundliche Witterung.	18 Hiacintha	30 Julitta
Mittw.	31 Germanus		4 19 7 41	Tageslänge 15 St. 22 M.	19 D. u. Marc.	31 Ignat. Loyol.

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 6 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 1 St. 12 Min. — Die Sonne geht auf gegen 4 Uhr, unter gegen 8 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Braunschweiger Viehmarkt, Bremen Pferdemarkt, Hildesheim, Göttingen. 2. Bernburg, Ganderksheim, Garbelegen, Harzigerode, Rabling. 4. Jümenau, Debitsfelde. 7. Frankfurt an der Oder Messe, Ringelheim. 8. Bockenem, Lauenstein. 9. Alfersleben, Gittelde, Helmstedt, Ottenstein. 10. Einbeck. 13. Bodenwerder. 14. Gronau, Osterode. 15. Hettstedt, Nordhausen Roß- und Viehm. 22. Beyer. 23. Bodenburg, Gifhorn. 25. Cassel, Göttingen, Rinteln. 29. Hannover, Jümenau.

Wendwechsel im Julius.

O Bollmond den 4.
um 11 Uhr 37 Min. Abends,
giebt sehr heiße Luft mit Ge-
witter.

Lehtes Viertel den 11.
um 11 Uhr 50 Min. Abends
bringt angenehmes und be-
ständiges Wetter.

Neumond den 18.
um 2 Uhr 50 Min. Nachmit-
tag, deutet auf veränderliche
Witterung.

Erstes Viertel den 25.
um 11 Uhr 28 Min. Abends
giebt abwechselnden Regen und
Sonnenschein.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

In diesem Monat sey es an-
fänglich trübe und regnet, auch
wohl mitunter Donner, darnach
werde es wieder schön und ange-
nehm; dieses habe jedoch nicht
lange Bestand, sondern wechselt
immer mit Regen wieder ab. Der
Schluß sey aber wieder angenehm.

Glück des Friedens.

Friedel süßer Ton! ein ganzer Himmel
Deffnet sich, wenn laut dein Ruf erklingt,
und des Kampfes tobendes Geräusch
Nun der erste Liebeshauch durchbringt;
Wenn sich Menschen wieder Menschen fühlen,
Herz an Herz in Einer Rönne schlägt,
Mittelsterränen heiße Wunden kühlen
Und des Statten Arm den Schwachen trägt.

Friedel nur in deiner Palmen Schatten
Mag der Menschheit Herrlichstes gedeihn,
Denn hier schläft auf zarten Blumenmatten
Selbst der Haß im Arm der Tugend ein.
Gew'ger Frühling herrscht in diesen Räumen,
Engel steigen segnend auf und ab,
Und umweht, gestärkt von Himmelsträumen
Sinkt der müde Pilger in sein Grab.

Juli.

Der Morgen tagt, Aurorens Purpur-Schwingen

Begrüßen laut die früh erwachten Auen,
Wohin du siehst, wohin die Wälder schauen,
Hörst du dem Schöpfer Lobgesang erklingen.

Du Mann aus dem Lande, wo die Berge nur Er; und
Wald erzeugen, wahre Dich, denn dieses Paradies-Gärt-
lein enthält des Essens gar manches für Mund und Herz,
und daß es nur dem Herzen nicht Gefahr bringe! — Aber
Liebenau sah nur die unter ihrer Last gebeugten Neben-
äste vor sich. Es war Weere an Weere und Traube an
Traube gedrängt, und roth und gelben, grün, gelb und
blau glänzten die köstlichen Früchte unter dem bunten Laube
hervor, und wo man dieses zurückbog, zeigten sich nur
neue verborgene Schätze.

Liebenau war nie in einem Weingarten gewesen; nun
sah er den reichsten Segen vor sich und kostete die Lieb-
lichkeit der herrlichen Frucht, die überall zum Pflücken ein-
lad. So war er, von einem Stocke zum andern geküßt
und wechselnd in das Thal hinab schauend, daß, je höher
sie stiegen, um so mehr sich zu erweitern schien, allmählig
fast den ganzen Berg mit Tillenius hinan gekommen; jetzt
erst bemerkte er, daß er sich nahe bei den Frauen befand,
die er von unten gesehen, aber in der Herbstluft — denn
die rechte Herbstluft bietet doch nur ein Weinberg dar —
vergessen hatte; und schon traf er Gottwald, der den An-
dern vorangeeilt war, in dem Gespräche mit denselben.
Tillenius machte ihn, nach seiner Weise in einigen lustigen
Scherzen, mit beiden bekannt, indem er ihm die eine als
seine Schwester Hedwig, die Andere als deren Freundin
Ernestine vorstellte, welche Letztere gekommen sey, den
Herbst hindurch mit ihnen nur zu arbeiten; denn, wie
die Engel des Himmels, schiene sie jede irdische Kost zu
verschmähen. — Und nun verstand erst Liebenau das
Wort seines Freundes: daß dieses Paradies-Gärtlein
nicht allein für den Mund, sondern auch für das Herz
viel Süßes enthalte; und dessen Warnung, das Herz zu
wahren, schien ihm keinesweges überflüssig; denn eine so
garb liebliche Erscheinung hatte sich kaum je seinen Wis-
sen gezeigt. Ernestine war wirklich ätherischer, als
sonst wohl irdische Wesen zu seyn pflegen, und ihre ganze
Gestalt fiel um so mehr auf neben der deiden, kräftigen
Natur ihrer Freundin, die frohlich in des Bruders
Scherze einstimmt, indessen bei Jener jungfräuliche Zehn
jede Aeußerung der innern Welt zu hemmen, und sie durch

8. Monat	Reichs-Col. August.	(Laut)	Sonnen- Aufg. Unterg. u. M. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. Julius.	Neuer Greg. Augustus.
Donn.	1 Pet. Kett.		4 20 7 40	☾ geht früh 1 1/4 Uhr unter.	20 Elias	1 Petr. Kettf.
Freitag	2 Gustav		4 22 7 38	☾ h. g. Ab. 10 3/4 U. auf.	21 Sim. u. Joh.	2 Portiuncula
Sonnab.	3 Eleasar		4 23 7 37	☾ 59 M. Morg. f. (fin.	22 Magdal.	3 Marana
(32. W.) Vom ungerechten Hausgalter, Luc 16.						
Sonntag	4 9. p. Trin.		4 25 7 35	☾ heiter und warm.	Ev. Matth. 14.	Ev. Luc. 18.
Montag	5 Oswalbus		4 26 7 34	☾ Tageslänge 15 St. 8 M.	23 9. n. Pfing	4 10. n. Pfing.
Dienstag	6 Sixtus		4 28 7 32	☾ sehr warme Witterung.	24 Christine	5 Oswalbus
Mittw.	7 Donatus		4 30 7 30	☾ geht früh 1 1/2 Uhr auf.	25 Jacobus	6 Sixtus
Donn.	8 Cyriacus		4 31 7 28	☾ in II 3 Grad. windig.	26 Anna	7 Cajetan
Freitag	9 Roland		4 33 7 26	☾ in V. ☾ h. helle.	27 Pantaleon	8 Cyriacus
Sonnab.	10 Laurent.		4 34 7 25	☾ 5 Uhr 3 Min. Morg.	28 Prochorus	9 Romanus
(33. W.) Von der Zerstörung Jerusalems, Luc. 19.					29 Gallenicus	10 Laurent.
Sonntag	11 10. p. Trin.		4 36 7 23	☾ in der Erdnähe. ☾ 7.	Ev. Matth. 7.	Ev. Marc. 7.
Montag	12 Clara		4 38 7 21	☾ in V 10 Grad. trübe.	30 10. n. Pfing	11 11. n. Pfing.
Dienstag	13 Hildebert		4 39 7 20	☾ geht Ab. 9 Uhr unter.	31 Eudocimus	12 Clara
Mittw.	14 Eusebius		4 41 7 18	☾ in der Gnähe. regnet.	1. August.	13 Radegundis
Donn.	15 Mar. Him.		4 43 7 16	☾ geht früh 3 1/4 Uhr auf.	2 Stephan	14 Athenas. K
Freitag	16 Rochus		4 45 7 14	☾ heiter und angenehm.	3 Isaac	15 Mar. Him.
Sonnab.	17 Willibald		4 47 7 12	☾ Morg. unfr. ☾ fin.	47 Mart.	16 Hyacinthus
(34. W.) Vom Phariseer und Zöllner, Luc. 18.					5 Eubiginius	17 Liberatus
Sonntag	18 11. p. Trin.		4 49 7 10	☾ tritt in die H. windig.	Ev. Matth. 18.	Ev. Luc. 10.
Montag	19 Sebaldus		4 51 7 8	☾ in ☾ 21 Grad. schön.	6 11. n. Pfing.	18 12. n. Pfing
Dienstag	20 Bernardus		4 53 7 6	☾ Strichregen und Donner.	7 Dometius	19 Helena
Mittw.	21 Rebecca		4 55 7 4	☾ ☾ unfreundlich.	8 Emilian	20 Bernardus
Donn.	22 Philibert		4 57 7 2	☾ in ☾ 3 Grad. heiter.	9 Mathias	21 Vassa
Freitag	23 3 chäus		4 59 7 0	☾ in III 3 Grad. heiter.	10 Laurentius	22 Sidonius
Sonnab.	24 Barthol.		5 1 6 58	☾ in III 3 Grad. heiter.	11 Euplus	23 Zachäus
(35. W.) Vom Tauben und Stummen, Marc. 7.					12 Phidius	24 Barthol.
Sonntag	25 12. p. Trin.		5 3 6 56	☾ in der Erdförne. schön.	Ev. Matth. 21.	Ev. Luc. 17.
Montag	26 Samuel		5 5 6 54	☾ geht Ab. 10 Uhr auf.	13 12. n. Pfing	25 13. n. Pfing
Dienstag	27 Gebhard		5 7 6 52	☾ in ☾ ☾ regnet.	14 13. n. Pfing	26 Zephrinus
Mittw.	28 Augustin		5 8 6 51	☾ geht Ab. 7 Uhr unter.	15 Mar. Him.	27 Casarius
Donn.	29 Joh. Ehrh.		5 10 6 49	☾ ☾ ☾ angenehm.	16 14. n. Pfing	28 Augustinus
Freitag	30 Benjamin		5 12 6 47	☾ Tageslänge 13 St. 34 M.	17 Abraham	29 Sabina
Sonnab.	31 Paulinus		5 14 6 45	☾ ☾ stürmisch und trübe.	18 Flor u. Laur.	30 Rosa
					19 Andreas	31 Isabella

Der Tag hat in diesem Monat abgenommen 1 Stunde 48 Min. und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 3 Stunden 0 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 4 und 5 Uhr, unter zwischen 6 und 7 Uhr.

Messen und Märkte. 4. Braunschweiger Messe; Auspackung der Nürnberger und kurzen Waaren am 29. Juli, aller übrigen Waaren am 31. Juli Mittags, und der Mehlhandl. am 4. August. 5. Heddinghausen. 11. Frankenhausen. 12. Braunschweiger Viehmarkt. 14. Eichwege. 19. Cassel'sche Messe, Wolfenbüttel. 24. Göttern. 25. Bleicherode, Haldeleben. 26. Braunschweiger Viehmarkt, Godelheim, Lamspringe, Lehr. 27. Watenburg, Bückeburg.

Mondwechsel im August.

A u g u s t.

☉ Vollmond den 3.

um 0 Uhr 50 Min. Morgens,
mit einer sichtbaren Mondfin-
sterniß, deutet auf warmen
Sonnenschein.

☾ Lehtes Viertel den 10.

um 5 Uhr 3 Min. Vormittag,
bringt Regen und kühle Witterung.

☉ Neumond den 17.

um 0 Uhr 1 Min. Morgens
mit einer unsichtb. Sonnenfin-
sterniß, deutet auf heiteres
und lustiges Wetter.

☾ Erstes Viertel den 24.

um 4 Uhr 48 Min. Nachmit-
tag, hält mit guter Witterung an.

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Im August soll es vom 1. bis
8. größtentheils regnen, hierauf
einige Tage schön seyn; darnach
folge trübes Wetter. Den 17.
stele sich angenehme Witterung
ein, welche bis zum 25. fort-
dauern könne. Der Schluß sey
abermals trübe und naß.

Auf- u. Unt. u. M.	Tage.
1. B.	1
3 11	2
4 29	3
5 50	4
6 32	5
8 46	6
9 1	7
9 21	8
2 47	9
10 31	10
11 30	11
1. B.	12
0 43	13
2 8	14
3 38	15
5 8	16
u. M.	17
7 44	18
7 55	19
8 8	20
8 25	21
8 46	22
9 14	23
9 53	24
10 43	25
11 44	26
u. B.	27
0 55	28
2 13	29
3 34	30
	31

Der Mittag kommt, es kürzen sich die Schatten;

Zum Neste siehst du rasch die Tauben ziehen,

Wo schwellend ihnen Liebesknochen blühen,

Die, Körner suchend, sie verlassen hatten.

die Lustigkeit des Bruders ihrer Freundin keinesweges ver-
leht, aber doch verschüchtert schien. Man stieg zusammen,
nachdem man sich noch eine Weile an der Aussicht gelabt
hatte, den Berg hinab auf der schmalen, aus natürlichen
Steinen zusammengefügtan Treppe. Ernestine war etwas
ängstlich im Gehen, und da Liebenau ihr den Arm anbot,
lehnte sie diesen zwar nicht ab, ward aber nur noch zag-
hafter an der Seite des Führers, von dem sie, sobald
es auf gute Weise geschehen konnte, sich los wandte, um
den Arm ihrer Freundin zu fassen, die mit sicherem
Schritte der Gesellschaft voran den Pfad hinab geeilt war.

Die Freunde hatten einander Vieles zu fragen, Vieles
zu berichten; so gelangte man unvermerkt bei der Woh-
nung von Tillenius Vater an; denn seine Mutter lebte
nicht mehr und seine Schwester besorgte die häuslichen
Geschäfte. Der Alte, der, obgleich schon dem 70sten Jahre
nahe, noch allein allen Geschäften seines geistlichen Berufes
vorstand — ein schöner Greis, mit allen Zeichen einer
festen, kräftigen Natur, und (was das Alter so ehrwürdig
macht) mit denen eines in höchster Reinheit vollendeten
Daseyns — kam ihnen an der Thür entgegen. Herzlich
bewillkomnte er die Freunde seines Sohnes, und da er
selbst in früherer Zeit das Erzgebirge besucht hatte, so
that er viele Fragen über das Land und über die Men-
schen, und so manche Familien, mit deren Söhnen er zu
seiner Zeit studirt hatte.

Liebenau fühlte sich immer mehr tief bewegt von dem
Anblicke des alten Pfarrherrn. Auch der Sohn schien in
der Nähe des Vaters ganz seine wilde Lustigkeit abgelegt
und die Sanftmuth eines Kindes angenommen zu haben,
und rührend war die Zärtlichkeit der beiden Geschwister
für ihren alten Vater. Ernestine aber schien sich jetzt
freier und erst zu Hause zu fühlen, und sie zeigte sich
ihrer Freundin in Allem hilfreich, gleich als ob sie deren
Schwester wäre. In dem Hause selbst war Alles ländlich
und einfach, und noch hatte der Luxus und die Verweich-
lichung unserer Zeit zu dieser Wohnung sichtlich keinen
Eingang gefunden; ja Liebenau, der an den Prunk der
Stadt gewöhnt war, wollte das Ganze beinahe ärmlich
nennen. Aber wenn er sonst wohl sich in köstlichen Gefä-

Fried' im Leben! — mag des Krieges
Stürmen

Kräfte wecken, mächtig, hehr und groß,
Und der Muth, wo sich Gefahren thürmen,
Kühn erringen ein bewundert Loos;
Edles, Schönes, bildet nie die Stärke.

Wenn nicht Ruh' und Maas die Kraft ge-
weicht,

Fügen ohne sie sich Menschenwerke
Wohl zum Bau für die Unsterblichkeit?

Friede in des Hauses stillem Kreise!

Wo die Liebe ihren Thron erbaut
Und nach guter, edler Herrscher Weise
Gern auf frohe Unterthanen schaut.
Friede! wo nach harten Tagesmühen
Dich ein sanfter Abend soll erfreuen,
Wo die immer frischen Kränze blühen,
Die den reinsten Labedust versreuen!

9. Monat	Reichs-Cal. September.	Jonc.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. August.	Neuer Greg. Herbstmonat
(36. B.) Vom barmherzigen Samariter, Luc. 10.							
Sonntag	1 12. p. Trin. Egidius		5	17	6 42	1 Uhr 9 M. Nachm.	20 13. n. Pfin.
Montag	2 Absalon		5	20	6 39	9. früh 2 1/2 U. auf.	21 Thaddäus
Dienstag	3 Manuetus		5	22	6 37	Sehr angenehmes Herbstw.	22 Agathon
Mittw.	4 Moses		5	24	6 35	☿ in ♏ 17 Grad. schön.	23 Lupus
Donn.	5 Victorinus		5	26	6 33	☿. veränderl. Witter.	24 Barthol.
Freitag	6 Magnus		5	27	6 32	Tageslänge 13 St. 4 M.	25 Eutichus
Sonnab.	7 Regina		5	29	6 30	☿ in der Erdnähe. ☾ 7.	26 Adrian
(37. B.) Von den zehn Aussätzigen, Luc. 17.							
Sonntag	8 14. p. Trin. Mar. Geburt		5	31	6 28	10 Uhr 5 Min. Vorm.	27 14. n. Pfin.
Montag	9 Gorgonius		5	33	6 26	☿ geht früh 2 1/2 U. auf.	28 Moses
Dienstag	10 Sosthenes		5	34	6 25	☿ in ♏ 25 Grad. kühl.	29 Joh. Enth.
Mittw.	11 Paphnutius		5	37	6 22	Tageslänge 12 St. 52 M.	30 Alexander
Donn.	12 Cyrus		5	39	6 20	heitere und warme Witt.	31 G. Märtyr.
Freitag	13 Amatus		5	41	6 18	☿ in ♏ 24 Grad. ☾ 2.	1 Septemb.
Sonnab.	14 † Erhöb.		5	43	6 16	☿ geht Ab. 7 1/2 Uhr unter.	2 Mamas
(38. B.) Vom Mammonsdienste, Matth. 6.							
Sonntag	15 15. p. Trin.		5	45	6 14	11 Uhr 45 M. Vorm.	3 15. n. Pfin.
Montag	16 Euphemia		5	47	6 12	☿ geht Ab. 8 3/4 U. auf.	4 Babitas
Dienstag	17 Lambertus		5	49	6 10	☿ in ♏ 7 in ♏ 6 Grad.	5 Zacharias
Mittw.	18 Gut Bußt.		5	51	6 8	Tageslänge 12 St. 24 M.	6 Eudoxus
Donn.	19 Werner		5	53	6 6	☿. trübe und windig.	7 Sozon
Freitag	20 Fausta		5	55	6 4	neblig und unfreundlich.	8 Mar. Geb.
Sonnab.	21 Matthäus		5	57	6 2	☿ in der Erdferne. kühl.	9 Joachim
(39. B.) Vom Jünglinge zu Nain, Luc. 7.							
Sonntag	22 16. p. Trin.		5	59	6 0	Tag u. Nacht gleich.	10 16. n. Pfin.
Montag	23 Thecla		6	1	5 58	11 Uhr 32 M. Vorm.	11 Theodora
Dienstag	24 Joh. Empf.		6	3	5 56	☿ in ♏. Herbst Auf	12 Antonius
Mittw.	25 Cleophas		6	5	5 54	Tageslänge 11 St. 48 M.	13 Cornelius
Donn.	26 Syriacus		6	7	5 52	☿ in der Onähe. windig.	14 † Erhöb.
Freitag	27 Cosmas		6	9	5 50	☿ ☿. unfreundlich.	15 Nicetus
Sonnab.	28 Benedictus		6	11	5 48	☿ in der Ofene. helle.	16 Euchenia
(40. B.) Vom Wassertrüchigen, Luc. 14.							
Sonntag	29 17. p. Trin. Michael		6	13	5 46	☿ geht Ab. 6 3/4 Uhr unter.	17 17. n. Pfin.
Montag	30 Hieronymus		6	15	5 44	☿ tritt in ♏. heitere Luft.	18 Eumenius

Der Tag hat in diesem Monat 1 Stunde 56 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 4 Stunden 56 Min.

Die Sonne geht auf zu diesen 5 und 6 Uhr, unter zwischen 5 und 6 Uhr.

Meßen und Märkte. 1. Bernburg. 2. Dassel, Hannover, Suhligen. 3. Hammerleben, Hefischtedt, Nordheim. 4. Alendorf. 5. Uelzen. 6. Drenburg, Frankfurt am Main Messe. 7. Fallerleben, Bunsdorf. 12. Vattenfen. 15. Angermünde, Himmendorf, Wilsn. 16. Ballenstedt, Bremen, Brome, Gelle, Peina. 17. Geln. Koppnbrück, Rablingen, Seehausen. 22. Großen Behungen, Wagdeburg. 23. Glanzthal, Gehlingen. 24. Calverbe, Das vorher Pferdmarkt, Gruboldendorf. 25. Eichwege. 26. Nischershausen, Bisperode. 29. Einbeck. 30. Clausthal, Bieh- und Pferdenn. Elbge, Corvey, Elbagen, Thebinghausen, Wiedelah.

Wendwechsel im Sept.

September.

● **Wellmond** den 1.
um 1 Uhr 9 Min. Nachmit-
tag, nicht windiges und un-
beändiges Wetter.

☾ **Festest Viertel** den
2. um 10 Uhr 5 Min. Vor-
mittag, bringt angenehme
Erfrischung.

☼ **Neumond** den 15.
um 11 Uhr 45 Min. Vormit-
tag, wird kühl und feucht.

☽ **Erstes Viertel** den
23. um 11 Uhr 32 Minuten
Vormittag, deutet auf gutes
Herbstwetter.

Witterung nach dem
100jährigen Kalender.

Der September fange sich mit
schönem Herbstwetter an, den 12.
werde es kühl und feucht, und
wechsle so ab bis zum 25., da
es dann wieder schön werde, und
continue bis zum Schluß dieses
Monats.

Friede im Busen! ach in diesen Tiefen
bedet oft ein milder Feuerquell,
und es auch des Lebens Stürme schliefen,
Weicht hervor er grausenhalt und schnell,
Reißt sich fort zu spät bereuten Thaten,
Trennt trüß du der Wälder Glück in Staub
und es werden schmerz Hoffnung Saaten
Deiner todbenden Verwünschung Raub!

Friede mit dem Richter üben Stern-
nen!

Ob des Schmerzes Thau dein Auge näßt,
Hoffnung wohnt in jenen lichten Fernen,
Wenn nur Schicks das schwache Herz nicht
preßt.

Friede in der ersten letzten Stunde,
Friede! der aus frommen Glauben quillt!
und aus des verheiratheten Richters Munde
Ging ein Sprach, der seine Gnade enthüllt.

Mercur. Mütter.

Der Schnitter Lied ertönt im Morgenwinde,
Hingleitend auf der goldenen Mooresfluth,
Und in der Scheuer segensvoller Huth
Häuft sich das Korn im ordnenden Gewinde.

ßen ein schlechtes Obst vorgelegt sah, so war es jetzt,
als ob auf dem einfachen Tische von Eichenholz, den nicht
einmal ein Firniß schmückte, Pomona selbst ihr Füllhorn
mit ihren besten Schätzen ausgieße; einen solchen Reich-
thum der herrlichsten Obstarten von Trauben, Pfirsichen,
Aepfeln, Birnen, Äpfeln und Zwetschen, die sich noch
an einzelnen Bäumen in dem großen an das Haus sto-
ßenden Garten besaßen, brachte nun Hedwig auf den
Wink des Bruders herbei. Auch Ernestine nahm bald
lebhaften Antheil bei dem Gespräche und enthüllte immer
mehr ein tiefes Gemüth und einen reich begabten Geist
neben großer Reinheit des Herzens. Man verlebte in
stetem Frohsinn den Tag, und an den Abend erhob sich
nun ein fast ernstlicher Streit zwischen Tilenius und
Gottwald, welcher von Beiden den Freund bei sich behal-
ten solle, da Gottwald selbst eines Geschäftes wegen
nicht bleiben konnte, bis man sich endlich dahin vereinte,
daß der Freund den Rückkehrenden begleiten, aber bis
Uebermorgen mit demselben zur Weinlese, die für diesen
Tag bestimmt war, wieder erscheinen, und die noch
übrigen Tage, welche er dem Besuche bei seinen Freunden
schenken konnte, bei Tilenius gemeinsam mit Gottwald
hinzubringen sollte.

Und in der Frühe des verabredeten Tages fanden sich
denn auch die Freunde ein. Schon war Alles geräthet,
als sie kamen. Einige Mädchen aus der Nachbarschaft
waren an dem Tage zuvor bei ihrer Freundin Hedwig,
die mit der halben Welt Bekanntschaft hatte, — wie es
denn solche Wesen giebt, deren ansprechende Entzückung
sogleich Alle zu sich hinzieht — eingetroffen, um ihr
bei dem herbüthlichen Geschäft Hilfe zu leisten, und mit
diesen einige junge Männer, lauter artige, gestittete Leute,
so daß man der Dirnen aus dem Dorfe nicht bedurfte.
Es war aber an diesem Tage nur erst die Vorlese, d. h.
nach der in diesen Gegenden üblichen Sitte herbesten von
diesen, die, weil sie über die Weinlese die Aufsicht,
oder, wie der alte Pfarrer, einen Theil der Weingelage
zu beziehen haben, dann ihr Geschäft beendet haben
müssen, wenn die Andern es beginnen. In frühlicher
Luft zog die Gesellschaft hinaus. In dem Berge ange-

Monat 10.	Reichs-Cal. October.	(Laut)	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Monatwechsel, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Lauf.	Alter Julian. September.	Neuer Greg. Weinmonat
Dienstag	1 Remigius		6 17	5 42	10 Uhr 12 M. Morg.	19 Theophan	1 Remigius
Mittw.	2 Leodegare		6 19	5 40	11 3. Ab. 6 3 U. auf.	20 Quatremb.	2 Leodegare
Donn.	3 Jairus		6 21	5 38	in d. mittl. Entf. d. Erde	21 Mathias	3 Candidus
Freitag	4 Franziscus		6 24	5 35	in M 8 Grad. neblicht	22 Probas	4 Franziscus
Sonnab.	5 Aurelia		6 26	5 33	in der Erdsche. windig.	23 Joh. Empf.	5 Placidus
(41. W.) Vom größten Gebore, Matth. 22.							Ev. Luc. 6. Ev. Matth. 22.
Sonntag	6 18. p. Trin.		6 28	5 31	in 8 8 Grad. trübe	24 18. n. Pfin.	6 Rosenkr. S
Montag	7 Charlotte		6 30	5 29	4 Uhr 26 M. Nachm.	25 Euphrosina	7 Juliana
Dienstag	8 Charitas		6 31	5 28	unfreundliche Witter.	26 Joh. Hnrich.	8 Brigitta
Mittw.	9 Dionysius		6 33	5 26	geht Ab. 7 1/2 Uhr auf.	27 Callistratus	9 Dionysius
Donn.	10 Gereon		6 35	5 24	geht Ab. 5 1/2 Uhr unter.	28 Chariton	10 Fr. Borgia
Freitag	11 Burkhard		6 37	5 22	geht Ab. 8 3/4 Uhr unter.	29 Michael	11 Burkhard
Sonnab.	12 Maximilian		6 39	5 20	Reif und Sonnenschein.	30 Gregor B.	12 Maximilian
(42. W.) Vom Sichtbrückigen, Matth. 9.							Ev. Luc. 7. Ev. Joh. 4.
Sonntag	13 19. p. Trin.		6 41	5 18	Tageslänge 10 St. 32 M.	1 October.	13 20 n. Pfin.
Montag	14 Calixtus		6 43	5 16	geht Ab. 6 1/2 U. unt.	2 Cyprian	14 Hedwig
Dienstag	15 Hedwig		6 45	5 14	2 Uhr 15 M. Morg.	3 Dionysius	15 Theresia
Mittw.	16 Gallus		6 47	5 12	regnet und kalt.	4 Hieroth	16 Gallus
Donn.	17 Florentinus		6 49	5 10	2 g. Ab. 1 1/2 U. unter	5 Charitin M.	17 Wendelin
Freitag	18 Lucas Ev.		6 51	5 8	in 7 2 Grad.	6 Pelagia	18 Lucas Ev.
Sonnab.	19 Ferdinand		6 53	5 6	in der Erdsfern.	7 Serg.	19 Pet. Alc.
(43. W.) Vom hochzeitlichen Kleide, Matth. 22.							Ev. Luc. 8. Ev. Matth. 18.
Sonntag	20 20. p. Trin.		6 54	5 5	Tageslänge 10 St. 6 Min.	8 20 n. Pfin	20 21 n. Pfin.
Montag	21 Ursula		6 56	5 3	in 4 Grad. neblicht.	9 Dionysius	21 Ursula
Dienstag	22 Cordula		6 58	5 1	Reif und Sonnenschein.	10 Eulamp	22 Cordula
Mittw.	23 Severin		7 1	4 59	6 Uhr 11 Min. Morg.	11 Philipp	23 Severinus
Donn.	24 Samuel		7 3	4 56	in M. veränderlich.	12 Probas	24 Fortunatus
Freitag	25 Crispinus		7 5	4 54	geht früh 5 1/2 Uhr auf.	13 Carpus	25 Crispinus
Sonnab.	26 Amandus		7 7	4 52	in 20 Grad. helle.	14 Maasor.	26 Evaristus
(44. W.) Vom Königl. Sohne, Joh. 4.							Ev. Luc. 8. Ev. Matth. 22.
Sonntag	27 21. p. Trin.		7 9	4 50	Tageslänge 9 St. 36 Min.	15 21 n. Pfin.	27 22 n. Pfin.
Montag	28 Sim. Jud.		7 11	4 48	heitre Luft und Nachtreife.	16 Gallus	28 Sim. Jud.
Dienstag	29 Narcissus		7 13	4 46	windig und Sonnenschein.	17 Theas	29 Narcissus
Mittw.	30 Claudius		7 15	4 44	10 U. 25 M. Vorm.	18 Lucas Ev.	30 Theonestus
Donn.	31 Ref. Fest.		7 16	4 43	Plejad. trübe.	19 Joel	31 Wolfgang

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 58 Minuten abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 6 Stunden 54 Minuten.

Die Sonne geht auf zwischen 6 und 7 Uhr, unter zwischen 4 und 5 Uhr.

Messen und Märkte. 1. Darbesheim, Garbelegen, Greene, Hameln, Hesse. 2. Großen Lafferde. 3. Debißfelde. 4. Cassel, Leipziger Messe, Osterode. 7. Halberstadt Viehm., Lichtenberg. 10. Weierlingen. 13. Benshausen, Eldagsen, Lutter. 14. Rodenem, Goslar Viehmarkt. 15. Hettstedt, Rönigsutter, Ottenstein. 16. Wernburg, Halberstadt, Seesen. 17. Uelzen. 18. Bremen, Helmstedt in der Vorstadt, Illmenau. 20. Scherzleben. 21. Elbingenode, Hildesheim, Lauenstein, Lehr. 22. Braunschweiger Viehmarkt, Bodenwerder, Hörter, Schöppenstedt, Vorsfelde. 23. Borgdorf. 24. Alfeld, Göttingen, Norchhausen Vog- und Viehmarkt, Salzgießenhall, Uex. 27. Frankenhäusen, Gronau. 28. Grasleben, Pargitzeroode, Holla, Ninteln, Peina. 29. Gittelde, Osterwil. 31. Eschershausen, Walbeck, Aram- und Viehm.

Mondwechsel im Octob.

● **Vollmond** den 1. um
o Uhr 12 Min. nach Mitter-
nacht, verändert sich und wird
trübe.

● **Letztes Viertel** den
7. um 4 Uhr 26 Min. Nach-
mittag, deutet auf bevor-
stehende Witterung.

● **Neumond** den 15
um 2 Uhr 15 Min. Morgens,
gibt noch einige schöne Tage.

● **Erstes Viertel** den 23.
um 6 Uhr 11 Min. Mor-
gens, gibt schon ziemlich kal-
tes Wetter.

● **Vollmond** den 30.
um 10 Uhr 25 Min. Vormit-
tag, wird windig und un-
freundlich.

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Dieser Monat habe Anfangs
noch einige schöne Tage, darauf
sich aber Regenwetter einstelle,
das bis den 9. dauere, da es denn
abermals abwechselnd schöne Tage
gebe. Der Schluss sey aber ziem-
lich kalt, und bringe auch wohl
schon Schnee.

Der Verlobungs-Ring.

Rund ist die Lebenslinie der Natur,
Des Himmels Sphärenbild, die Welt;
Im Kreise liegt der Punkt, wo jede Spur
Von End' und Anfang schweigt — zusam-
menfällt.

Und rund ist auch der Ring, den dir die
Liebe heut.

Sein erster Sinn: der Liebe Unermes-
lichkeit!

Der so lange gleich, die — in sich selbst
gekrümmt —

Der Ewigkeit symbolisch Zeichen ist;
Der große Reif, worin der Funke glimmt
Und stirbt, und neu erwacht nach kurzer
Zeit:

So ist der Ring geformt, den dir die Treue
heut.

Sein zweites Sinnbild heißt: der Treue
Ewigkeit!

October.

Hie in des Forstes wild durchkreuzten Wegen,
































Stürzt keuchend Hirsch und Reh im bangen Flieh'n,

Der Jäger folgt, die rüst'gen Hunde ziehn

Dem Wilde nach auf ungebahnten Stegen.

langt, legten die Mädchen ihre reinen weißen Schürren
um, und bei so artigen Winzerinen war es nur der Sache
angemessen, wenn der große rühliche Tillenius an ihm
Tage das Geschäft des Buttenträgers nicht versäumte.
Zur Uebernahme dieses Amts mochte ihn aber auch das
damit verbundene Prüttschenrecht bewogen haben; denn wer
die Butte trägt, der sammelt nicht selbst mit, sondern
empfängt nur die abgeschnittenen Früchte, und hat die
Aufsicht über die Lesenden, ob sie auch die Stücke von
ihren Schätzen entledigt und nicht hier oder da eine hinter
dem Laube versteckte Traube übersehn haben. Dann muß
die Nachlässige oder der Nachlässige, je nach seinem Ver-
gehen, eine Zahl Streiche mit der Peitsche erleiden,
wobei insgemein die ganze Gesellschaft, damit dem, der
den Schaden hat, auch der Spott nicht mangle, laut
auf zu jubeln pflegt.

Mit diesen Pflichten und Rechten der Weinlese machte
nun Tillenius vor Allem seine Freunde bekannt, damit
der Lässige in seiner Unwissenheit keine Entschuldigung
habe. „Daß ja alle Stücke“, sagte er, „schön geleert
werden, und keine Traube ganz verspeißt wird! denn so
wenig es in dem Weinberge vor der Weinlese gestattet ist,
einzelne Beeren abzupflücken, so ist es dann die höchste
Luft des Herbstes, gleich einem gestigelten Honigsucher,
von Beere zu Beere zu flattern, und nur die größte
Zügigkeit einzusaugen. — Und „schloß er“, weil überall
dem Strafe ähnelnden eine Belohnung für sein schweres
Amt zuerkannt wird, es Jungfrauen eben so wenig ziemt,
als armuthgelobenden Mönchen, den Säckel mit sich zu
führen: so bleibt nichts übrig, als daß die Lippen für
das läßen, was die Augen gefehlt haben.“ — Dann
vertheilte er die Gefäße zum Einsammeln der Trauben
und die gekrümmten Hippen zum Loslösen derselben, und
die Arbeit begann unter Fröhlichkeit. Hedwig zeichnete
sich vor Allen durch ihre muntere Laune aus, die ganz
in die Lustigkeit des Bruders einstimmte. Ernestine war
besonders lieblich in der weißen Schürze, wie sie vor
dem Nebensocke sich zierlich hin neigte und mit großer
Geschicklichkeit die Trauben, ohne auch nur eine Beere zu
verlegen, mit dem krummen Messer loslöste und in das

II Monat	Reichs-Cal. November.	 Aufg. u. M.	Sonnen- Unterg. u. M.	Monat wie auch der Sonnen- u. Planeten-Aufg.	Wien. Julian. October.	Peter Greg. Wintermonat
Freitag	1 Aller Heil.		7 18 4 41	☾ in der Erdnähe.	10 Martinus	1 Aller Heil.
Sonnab.	2 Aller Seel.		7 20 4 39	☾ in 8 Grad. nördl.	11 Hilarien	2 Aller Seel.
(45. W.) Vom Schalks-Knechte, Matth. 18.						
Sonntag	3 22. p. Trin.		7 21 4 38	☾ Länge 9 St. 12 Min.	22 22. n. Pfin.	3 23. n. Pfin.
Montag	4 Ditto		7 23 4 36	☾ regnet und stürmisch.	23 Jacob	4 Carol. Bor.
Dienstag	5 Blandina		7 25 4 34	☾ ☉ in der. windig.	24 Mathias	5 Eusebius
Mittw.	6 Leonhard		7 26 4 33	☾ 1 Uhr 19 Min. Morg.	25 Martin	6 Leonhard
Donn.	7 Engelbert		7 28 4 31	☾ ☉ in 3 Grad. hell.	26 Demetrius	7 Willibrordus
Freitag	8 Gottfried		7 30 4 29	☾ ☉ in 4 Grad. Nachtreif.	27 Nestor	8 Godtfriedus
Sonnab.	9 Theodor		7 31 4 28	☾ geht Ab. 5 1/2 Uhr auf.	28 Sim. Jud.	9 Theodorus
(46. W.) Vom Zinsgrofchen, Matth. 22.						
Sonntag	10 21. p. Trin. Martin Luther		7 32 4 27	☾ ☉ in 5 Grad. ☉ in Nähe.	29 23. n. Pfin.	10 24. n. Pfin.
Montag	11 Martin B.		7 34 4 25	☾ geht früh 6 1/2 U. unter.	30 Zenebius	11 Mart. B.
Dienstag	12 Jonas		7 36 4 23	☾ geht Ab. 7 Uhr unter.	31 Ezechias	12 Eusebius
Mittw.	13 Briceus		7 38 4 21	☾ 7 U. 19 Min. Abends	1 Aller Heil.	13 Stan. Res.
Donn.	14 Levis		7 40 4 19	☾ ☉ früh 6 Uhr auf.	2 Aller Seel	14 Eusebius
Freitag	15 Leopold		7 42 4 17	☾ in der Erdferne. kalt.	3 Leopold	15 Leopold
Sonnab.	16 Ditomar		7 44 4 15	☾ in 5 Grad. heitige Luft	4 Johannicus	16 Ditomar
(47. W.) Von Jauri Töchterlein, Matth. 9.						
Sonntag	17 24. p. Trin.		7 45 4 14	☾ geht Ab. 10 1/2 U. unter.	5 24. n. Pfin.	17 25. n. Pfin.
Montag	18 Hesichius		7 47 4 12	☾ Schnee und Frost.	6 Paulus	18 Mechthildis
Dienstag	19 Elisabeth		7 48 4 11	☾ geht Ab. 5 1/2 U. unter.	7 Hyronim.	19 Elisabeth
Mittw.	20 Edmund		7 49 4 10	☾ ☉ unfreundlich u. kalt.	8 33 Mart.	20 Edmund
Donn.	21 Mar. Opf.		7 51 4 8	☾ in 5 Grad. windig.	9 Eusebius	21 Mar. Opf.
Freitag	22 Cäcilia		7 52 4 7	☾ 10 Uhr 5 Min. Morg.	10 Rymph.	22 Cäcilia
Sonnab.	23 Clemens		7 54 4 5	☾ ☉ in 1 Grad. herbe Luft.	11 Mart. Bis	23 Clemens
(48. W.) Vom G. der Verwüstung, Matth. 24.						
Sonntag	24 25. p. Trin.		7 55 4 4	☾ ☉ tritt in 3 Grad.	12 25. n. Pfin.	24 26. n. Pfin.
Montag	25 Catharina		7 57 4 2	☾ geht früh 7 1/2 Uhr auf.	13 Chrysostom.	25 Catharina
Dienstag	26 Conrad		7 58 4 1	☾ in 27 Grad. helle.	14 Phil. N.	26 Conrad
Mittw.	27 Günther		7 59 4 0	☾ Länge 8 St. 4 Min.	15 Eusebius	27 Jacundus
Donn.	28 Rufus		8 1 3 59	☾ 8 U. 24 M. Abends.	16 Matthäus	28 Eusebius
Freitag	29 Saturnin		8 2 3 58	☾ in der Erdnähe.	17 Greg. N.	29 Saturnin
Sonnab.	30 Andreas		8 3 3 57	☾ gelinder Frost mit Schnee.	18 Plato	30 Andreas

Der Tag hat in diesem Monat um 1 Stunde 28 Min. abgenommen, und hat überhaupt vom längsten Tage an bis ans Ende des Monats verloren 8 Stunden 24 Min.

Die Sonne geht auf zwischen 7 und 8 Uhr, unter um 4 Uhr.

Messen und Märkte: 1. Bavern, Salzgitter Vieh- u. Krammarkt 3. Halbenleben. 4. Hannover, Pörscheim. 5. Sanderab. 6. Harneln, Schöningen. 6. Allendorf. 7. Hohenhameln. 10. Frankfurt an der Oder Messe. 11. Elze, Eßleben, Wehde. 12. Bremen, Bishorn, Helmstedt, Holzminden. 17. Abteien, Götting, Quedlinburg, Seebau. 18. Bockenem, Elze, Elze. 19. Bodenburg, Hornburg. 20. Hildesheim, Jümenau.

Mondwechsel im Nov.

☾ Letztes Viertel den 6.
um 1 Uhr 19 Min. Morgens,
bringt trübes und stürmisches
Wetter.

● Neumond den 13.
am 7 Uhr 19 Min. Abends,
bringt Regen, darauf heitere
Lage.

☽ Erstes Viertel den
22. um 6 Uhr 5 Min. Mor-
gens, wird neblig und naß-
kaltes Wetter.

⊕ Vollmond den 28.
um 8 Uhr 24 Min. Abends,
wird windig mit Schneegestöber

Witterung nach dem
100jährigen Calendar.

Der November fange sich mit
trüber Witterung und rauhen
Winden an, die bis in die Mitte
des Monats dauern sollen; den
18. folge Schnee, worauf es ziem-
lich kalt werden könnte, und so
bleibe die Witterung bis zu Ende
dieses Monats.

Gold ist — an Werth — das edelste Metall,
Der reinste Stoff, den uns die Erde gab.
Dem Weisen rein; doch, überdient sein
Schall

Der Jugend Stimme, — auch ihr sichres
Grab.
Und golden ist der Ring, den dir die Liebe
beut.
Sein drittes Sinnbild heißt: der Liebe
Lauterkeit!

Fest ist das Gold und weich in Künstler-
hand;
Gestalt und Form giebt ihm der Kluge
leicht:
Des Mannes Muth, der fest im Sturme
stand,
Und doch sein Haupt vor Frauenmilde beugt.
Fest ist der Ring, den dir die treue Liebe
beut.
Sein schönstes Sinnbild heißt: des Bundes
Einigkeit!

November.

Der Abend naht, die späten Sterne blinken

Im Diamanten-Strahle und vergehn;
Es wecket, wenn des Herbstes Stürme wehn,
Der Mensch dahin, den Lethe-Trank zu trinken.

reinliche vor ihr stehende Gefäß that; Liebenau hatte
neben ihr seine Stelle zu gewinnen gewußt, und darin,
daß seine Blicke gar oft zu der holden Nachbarin hin-
über schweiften, mochte der Grund liegen, daß er nur zu
häufig in Strafe verfiel. Aber wenn es bei einigen der
andern Mädchen schien, als ob ihnen zuweilen ein Ueber-
sehen angenehm gewesen, um zu einem neuen Scherz den
Anlaß zu erhalten, so war Ernestine desto achtsamer in
ihrem Geschäft, so daß sie unter den Andern wie ein
Wesen höherer Art sich zeigte, das nur an dem Geistigen
ihrer Lustigkeit Theil nahm, ohne je in das Verberbe der-
selben mit verweht zu werden. — Als aber die Mittags-
zeit herangekommen war, versammelte sich die Gesellschaft
oben im Hause, um, wie sie nach der Sitte des Ortes
es sich ausbeeten hatten, jetzt nur einige kalte Gerichte
zu genießen, da die warmen Speisen zum Schluß des
Tages pflegen aufbewahrt zu werden. Auch der alte
Pfarrer hatte sich eingesunden; doch selbst des Vaters
Gegenwart vermochte heute des Sohnes höchste Ausge-
lassenheit nicht zu zügeln; so daß er zulezt auf einen
Stuhl sprang, um die Herrlichkeit des Landes, daß die
köstliche Rebe hervor bringt und das Lob des Weines
zu preisen.

„Euch zwar“, begann er, „die ihr daheim seyd im
Lande der Reben, brauche ich des Weines Vortrefflichkeit
nicht zu schildern, und eure hellen Blicke verkünden schon
genugsam sein Lob; und auch sogar Du, Fremdling aus
dem Gebirge der Erze, weißt: was das für ein edler
Trank ist, der den Sängers begeistert und Muth einströmt
in alle Herzen, von dem es der Braut ziemt, mit dem
Bräutigam zu nippen und der sogar nicht verschmähet
wird bei dem heiligsten Mahle. Aber das wisset ihr
wohl nicht, was ich Euch jetzt lehren will, und Weisheit
sollt ihr lernen von dem Rebstocke und in ihm erblicken
ein rührendes Bild von euch selbst und eurem Streben
und Schicksal. Daheim in noch schönern Lande, ist er
doch nur ein Fremdling bei uns; so sind wir Pilgrime
hier, an seligerer Stätte ist unsere Heimath. Herrlich ist
der Rebstock vor allen andern Gewächsen, und welche
andere Frucht könnte an Wohlgeschmack der Traube sich

12. Monat	Reichs-Cal. December.	(Cant.)	Sonnen- Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	M o n d w e c h s e l, wie auch der Sonnen- u. Planeten-Aufg.	Alter Julian. November.	Neuer Greg. Christmonat.
(49. W.) Vom Einzuge Christi, Matth. 21.							
Sonntag	1 1. Advent.		8	4 3 56	☉ geht Ab. 5½ Uhr unter.	Ev. Matth. 13. 19 26. n. Psin.	Ev. Luc. 21. 1 1. Advent.
Montag	2 Candidus		8	5 3 55	Tageslänge 7 St. 48 M.	20 Abdias	2 Candidus
Dienstag	3 Agricola		8	6 3 54	feuchte Luft mit Schnee.	21 Mar. Opf.	3 Franz. Kab.
Mittw.	4 Barbara		8	7 3 53	☽ geht früh 6½ Uhr auf.	22 Philemon	4 Barbara
Donn.	5 Israel		8	8 3 52	☾ 1 Uhr 25 M. Nachm.	23 Amphilius	5 Anno B.
Freitag	6 Nicolaus		8	9 3 51	☾ in U ♀. windig.	24 Clemens	6 Nicolaus
Sonnab.	7 Althaus		8	10 3 50	☽ geht früh 7¾ Uhr auf.	25 Catharina	7 Ambrosius
(50. W.) Von Zeichen an Sonne und Mond, Luc. 21.							
Sonntag	8 2. Advent. Mar. Empf.		8	11 3 49	Tageslänge 7 St. 38 M.	Ev. Matth. 24. 26 27. n. Psin.	Ev. Matth. 11. 8 2. Advent. Mar. Empf.
Montag	9 Joachim		8	12 3 48	☽ geht früh 6½ Uhr unter.	27 Jacob M.	9 Joachim
Dienstag	10 Judith		8	13 3 47	☾ geht früh 4 Uhr unter.	28 Steph.	10 Melchisedes
Mittw.	11 Damascus		8	14 3 46	☾ in ♀ 6 Grad. regnet.	29 Parana	11 Damascus
Donn.	12 Epimachus		8	15 3 45	☾ in der Erdsferne.	30 Andreas	12 Ottilia
Freitag	13 Lucia		8	15 3 45	☾ 2 Uhr 13 M. Nachm.	1 Decemb.	13 Lucia
Sonnab.	14 Nicastus		8	15 3 45	☽ in U. ☾ in U 3 Gr.	2 Habacuc	14 Nicastus
(51. W.) Von Johanne im Gefängniß, Matth. 11.							
Sonntag	15 3. Advent.		8	15 3 45	Tageslänge 7 St. 28 Min.	Ev. Luc. 12. 3 1. Advent.	Ev. Joh. 1. 15 3. Advent.
Montag	16 Ananias		8	16 3 44	☽ in ♀ 14 Grad. kalt.	4 Barbara	16 Ananias
Dienstag	17 Lazarus		8	16 3 44	☽ größte südliche Breite.	5 Sabbas	17 Lazarus
Mittw.	18 Quat. Buß		8	16 3 44	☽ in U 28 Grad. windig.	6 Nicolaus	18 Quatemb.
Donn.	19 Isidorus		8	16 3 44	☽ geht Ab. 5½ Uhr unter.	7 Ambrosius	19 Isidorus
Freitag	20 Abraham		8	16 3 44	☽ in ♀ 18 Grad.	8 M. Empf.	20 Philegon
Sonnab.	21 Thomas		8	16 3 44	☽ 2 Uhr 59 M. Nachm.	9 Patapius	21 Thomas
(52. W.) Vom Zeugniß Johannis, Joh. 1.							
Sonntag	22 4. Advent.		8	16 3 44	☾ in ♀. Wint. Anfang.	Ev. Luc. 13. 10 2. Advent.	Ev. Luc. 3. 22 4. Advent.
Montag	23 Dagobert		8	16 3 44	fürg. Tag lang. Nacht.	11 Daniel	23 Dagobert
Dienstag	24 Adam, Eva		8	16 3 44	♂ ♀ ☉ super. ☾ ☾.	12 Spiridion	24 Adam, Eva
Mittw.	25 H. Christi.		8	16 3 44	(Plejad. ☾ ☾. trübe.	13 Lucia	25 H. Christi.
Donn.	26 Stephan		8	15 3 45	☽ in ♀ 5 Grad. windig.	14 Thyrsis	26 Stephan
Freitag	27 Joh. Ev.		8	15 3 45	☾ in der Erdnähe.	15 Eleutherius	27 Joh. Ev.
Sonnab.	28 Unsch. R.		8	15 3 45	☾ 6 Uhr 48 M. Vorm.	16 Aquas	28 Unsch. R.
(1. W.) Vom Wachsthum Christi, Luc. 2.							
Sonntag	29 S. n. W.		8	14 3 46	☾ in U ☾. rauhe Luft.	Ev. Luc. 14. 17 3. Advent.	Ev. Luc. 2. 29 S. n. W.
Montag	30 David		8	14 3 46	gelinder Frost mit Schnee.	18 Sebastian	30 David
Dienstag	31 Sylvester		8	13 3 47	Tageslänge 7 St. 28 Min.	19 Bonifacius	31 Sylvester

Der Tag hat in diesem Monat bis an den kürzesten Tag um 44 Min. abgenommen, und ist am kürzesten Tage 7 Stunden 28 Minuten. Vom längsten Tage an bis an den kürzesten Tag ist die ganze Abnahme 8 Stunden 46 Minuten. Vom kürzesten Tage an bis ans Ende des Monats hat der Tag wieder zugenommen 2 Minuten.

Die Sonne geht auf nach 8 Uhr, und zwischen 3 und 4 Uhr unter.

Messen und Märkte. 3. Delligen, Hettstedt, Norbheim, Vorsfelde. 5. Debsfelde. 6. Allfeld, Wernigerode. 9. Gelle, Wolfenbüttel. 10. Adersleben, Calvörde, Stadtholendorf. 11. Eschwege. 12. Bisperode. 16. Braunschweiger Jahrmarkt, Glöge, Gonnern.

Mondwechsel im Dec.

☾ **Letztes Viertel** den
5. um 1 Uhr 25 Min. Nach-
mittag, deutet auf heiteres
Wetter mit gelindem Frost.

☾ **Neumond** den 13.
um 2 Uhr 13 Min. Nachmit-
tag, bringt regnicht und win-
diges Wetter.

☾ **Erstes Viertel** den 21.
um 2 Uhr 57 Min. Nachmit-
tag, giebt kaltes und un-
freundliches Wetter.

☾ **Vollmond** den 28.
um 6 Uhr 48 Min. Vormit-
tag, verkündigt helles Wetter
mit starkem Frost.

Witterung nach dem 100jährigen Calendar.

Im December sey es Anfangs
kalt, darauf stelle sich Schnee ein,
und den 8. oder 9. folge wohl
gar Regen, welches unfreundliche
Wetter bis den 16. fortbauern
könnte. Hierauf thelle es sich auf,
und feiere bis zu Ende des Jahres.

Ueber öffentliche Todesanzeigen.

Wenn ich in dem Zeitungsblatte
lese, wer gestorben ist:
Hier der beste Freund und Gatte,
Dort der beste Mensch und Christ;
Hier der Frömmste aller Frommen,
Dort der Patrioten Zier —
Denk ich oftmals still bei mir:
„Woher mag es doch wohl kommen,
Daß auch nicht ein Wdser stirbt,
Immer mehr die Welt verdirbt?
Bleibt nur Schafetzug auf Erden,
Wer mag streben, alt zu werden?“

D e c e m b e r.

Die Nacht bricht ein, die letzten Töne hallen,
Es hält in weiße Trauer sich der Hain,
Verstummet ist das Riech, des Tanzes Reihn,
Durch finstre Nacht hörst du die Tritte schallen.

vergleichen? Und dennoch bedarf er mehr der Pflege, als jedes andere Erzeugniß des Bodens. So ist der Mensch das Kleinod in dem Kranze irdischer Gestalten; dennoch ist er weniger als jedes andere Wesen, wenn er zum ersten Mal seine Blicke öffnet, und nur in Pflege und Wartung blühet er auf. — Welche gewaltsame Behandlung erleidet der Weinstock: mit Thränen begräbt er die Strahlen der ersten Frühlingssonne; seine Zweige werden ihm abgeschnitten, an den Pfahl wird er gebunden, die Blätter werden ihm geraubt und auch die Früchte zuletzt; und damit der perlende Wein, wie ein Strom des Lebens, hervor quelle, müssen sie zertreten und zerstoßen und gepreßt werden unter der Kelter, und dann in dem dumpfen Keller in das Faß eingeeengt. Also erblühet auch des Menschen edelste Saat aus Thränen hervor, und wie lähn würde nicht auch die geistig sinnige Pflanze hinan ranken und nur wuchernde Zweige ohne Frucht treiben, wenn nicht der himmlische Gärtner sie hemmte in ihrem üppigen Aufstreben und sie zu rechter Zeit in Fesseln legte. — Doch — „so fuhr er fort“, — meine Rede würde heute zu ernst werden, wollte ich noch länger in solcher Vergleichung fortfahren; und lieber will ich euch zeigen, wie hoch auch die Männer und Weisen der Vorzeit den Wein geehrt haben. Und zuerst erinnere ich euch an des gepriesenen Salomo goldenes Wort: Gebet Wein den betrübten Seelen, daß sie trinken und ihres Elendes vergessen und ihres Unglücks nicht mehr gedenken. Und würdiget doch der weise Sirach den Wein, ihn dem edlen Freunde zu vergleichen; denn, sagt er, ein neuer Freund ist ein neuer Wein; laßt ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken. Aber Alle Freunde seyd ihr, und thut meinem Herzen wohl; und Du, mein liebes Neckarthal, nach dessen glänzendem Strome und grünem Wiesengrunde und Fruchtfeldern und mit Reben besetzten Berghängen und mit Bald gekrönten Höhen meine Blicke voll heiligen Wahnsinnes hinschweifen, dir verkündige ich, ein Seher, nicht aus den Eingeweiden unter dem Weile gefallener Opferrhiere, sondern aus dem reifen Holze deines edlen Rebstockes, daß auch das kommende Jahr wetteifern wird in Segen mit dem entschwundenen; und kann ich auch

nicht sprechen, wie Micha, der Begeisterte, zu seinem Volke: Ein Jeglicher wird unter seinem Rebstocke und Feigenbaum wohnen, so sage ich doch: du wirst wohnen unter deinem Weinstock und Nußbaum und unter dem schattigen Laubdach deiner edlen Obstbäume, und deines Segens wird kein Ende seyn!“

Noch wollte er weiter fortsprechen, aber da konnte sich Gottwald des Ausrufes nicht erwehren: „Weißt denn auch Saul unter den Propheten? — Ja!“ sagte er, „nun merke ich es, Du prahlerischer Redner, bist gestern Deinem Vater hinter die Concordanz gerathen, um Dein weltliches Wesen unter geistliche Sprüche zu verstecken, und was Du uns so aus dem Stegreife zu sagen scheinst, Buttenträger, ist eine mit Kunst eingelernte, wohlklingende Rede.“

Aber nun sprang mit lautem Lachen Tilenius von seinem Stuhle herab. „Ja,“ rief er, „stark bist Du und kräftig wie alter Wein, mein alter Freund, und so habe ich dich gern. Aber das eben, wie ihr Kunsttrichter sagt, ist ja das Zeichen eines wohlvollendeten Kunstwerkes, daß es endlich aussieht, als ob es von selbst, wie eine Blume, aus den grünen Blättern hervor geblühet, und daß der Künstler nur für sich die Mühe und Arbeit, der Betrachter zu seinem Theile die Freude und den Genuß hat. Aber nicht wahr, Freund, da hast Du mich doch erst entdeckt, als Du merktest, daß ich Euch hinter Euer Arbeitszeug gerathen, und da erst riefest Du mir zu: Schuster bleibe bei Deinem Leisten. — „Doch wir haben schon zu viele Zeit mit Worten verloren; auf, laßt uns von Neuem beginnen das Werk!“

Und rasch ging in großer Fröhlichkeit die Arbeit vorwärts, so daß bis zu dem Abende der Weinberg abgelesen war. Hedwig hatte indessen Anstalt getroffen, daß man in dem Gartenhause ein erquickliches Mahl bereit fand; und endlich, da schon die Schatten der Nacht das Thal verdeckten, kehrte die Gesellschaft unter dem Schein der Fackeln, die man aus den Stämmen der Rebstöcke bereitet hatte, und die von einigen Knaben aus dem Dorfe getragen wurden, nach Hause. Gottwald hatte Ernesti-

nen den Arm gereicht; Liebenau schloß diesmal an Hedwigs Seite den Zug; und wie lieblich war auch jetzt Ernestine in dem Scheine der Windlichter, wenn sie lächelnd nach der folgenden Freundin das Köpfchen zurück wandte.

Am dem nächsten Morgen begann nun allgemein die Weinlese durchs Thal, und auch die folgenden Tage, so lange Liebenau bei Tilenius weilte, dauerte die lauteste Lust und das Getümmel längs dem Strome hin fort. Aber, wie viel lieber hätte er diese Tage in der friedlichen Wohnung seines Freundes mit den Hausgenossen allein, besonders mit Ernestinen, zugebracht, und wenn er auch in einzelner Stunde von der Fröhlichkeit der andern mit fortgezogen wurde, so wechselte diese dann wieder in ihm mit jener Lustigkeit, die dem menschlichen Herzen die schmerzlichsten Wunden reißt, weil, indessen der äußere Mensch lachelt, der innere in dunkle Trauer gehüllt ist.

Seine Reise war zugleich den Rhein hinab bestimmt, er wurde von andern Gefährten erwartet; so mußte er, um mit diesen an dem verabredeten Tage zusammenzutreffen, bald seine Wanderung wieder weiter fortsetzen. Aber ganz anders, als er es von dem schönen Neckarthal sich verheissen — nicht von der lieblichen Frucht des Rebstockes, von einer Dulcamara hatte er gekostet, die, so süß sie erst die Zunge anlockt, dann eine große Bitterkeit zurückläßt.

Bei seiner Rückkehr nach Hause widmete er sich mit der angestrengtesten Thätigkeit der Vorbereitung zu seinem künftigen Berufe; aber er bemühte sich vergeblich, die Ruhe wieder in sich zu gewinnen; unaufhörlich zog ihn das Bild der lieblichen Jungfrau nach dem fernen Thale hin. So waren drei Jahre vergangen; endlich vermogte er nicht länger dem innern Drange zu widerstehen. — Wieder war es Herbstzeit, wieder wandelte er mit laut klopfendem Herzen den Weg zwischen den Weinbergen hin; und da er sich jetzt Tilenius' Besitzthume nähete, gewahrte er oben auf der Mauer ein junges blühendes Weib mit einem schönen Knaben auf dem Arme, der eine große Traube mit beiden Händchen hielt, von der die Mutter die Bee-

ren abpflückte und sie dem Kinde an den Mund hielt, das sie mit großer Lust aussog. Er wollte seinen Augen nicht trauen, aber je näher er trat, um so unwiderstehlicher ward es, es war Ernestine. Sie war indessen Gottwalds Gattin geworden, der bei dem, noch in dem Winter nach Liebenaus Abreise erfolgten Tode von Tilenius Vater dessen Pfarre erhalten hatte, so wie zu gleicher Zeit Tilenius an einem benachbarten Orte von dem gräflichen Besitzer desselben zum Amtmann ernannt worden war. So besaß nun Gottwald den Weinberg, der mit zum Pfarrgute gehörte. Liebenau vernahm zugleich mit Freude und tiefem Schmerz diese Nachricht, ohne doch im geringsten zu verrathen, was in seinem Innern vorging. Er brachte auch jetzt drei bittersüße Tage mit den Freunden zu, dann trennte er sich abermals mit neuem getäuschten Hoffen; das Bild seiner Sehnsucht war auf immer für ihn verloren. Er erhielt bald darauf eine sehr günstige Anstellung; seine Glücksumstände verbesserten sich sichtbar mit jedem Jahre, und Niemand begriff, warum er sich keine Gattin wählte, die ihm bei seiner vortheilhaften äußern Lage und seinem allgemein verehrten Charakter auch in den angesehensten Familien nicht wäre versagt worden. Aber wenn auch sein Herz in einzelnen Stunden sich schien der Liebe öffnen zu wollen, dann trat wieder Ernestinens Bild aus seinem Innern hervor und dieses ließ kein anderes in ihm Macht gewinnen. Und oft, wenn er, von dem lichten Tage geschieden, tief unten in den Schachten der Berge wandelte, ganz seinem unbefriedigten Sehnen und wehmüthig ernster Betrachtung hingegeben, dann umschwebte ihn wieder unsichtbar die Erscheinung der Jungfrau und Mutter des Weinberges, und es war, als ob der schöne Knabe, wie er ihn dort gesehen, mit lächelndem Engelsblick ihm einige Beeren von der Traube reichte, und er fühlte sich wieder gelabt und beruhigt in seinem Innern.

So entschwand ihm ein Jahr nach dem andern. Der Knabe war indessen aufgeblühet, und wie freudig ward eines Tages der alte

Bergrath überrascht, da er an dem Fenster lag und die Straße entlang eine herrliche Jünglingsgestalt ihm entgegen schritt, von der er nicht wußte, war es der Knabe oder dessen Vater; so ähnlich war die Gestalt beider. Er nahm ihn auf wie den Sohn seines besten Freundes, und bei ihm lernte Gustav nun Bertha, die einzige Tochter seiner schon verwitweten Schwester, kennen. Und hier, als Liebenau die beiden schönen, lebenskräftigen Wesen vor sich sah, entstand in ihm der Gedanke, wie sehr eins des anderen würdig sey; wenigstens wollte er, Beide Lebensglück zu fördern, so viel thun, als in seinen Kräften stand, und darum setzte er Beide zu seinen Erben ein.

Als aber jetzt nach seinem Hintritte Gustav, der Sohn seines Freundes Gottwald und der lieblichen Ernestine, in dem Erzgebirge anlangte, besuchte er vor Allem Bertha's Mutter, um sich mit dieser wegen der Theilung zu bereden. Doch es bedurfte derselben nicht; noch bevor es zum Theilen kam, hatten die beiden jungen Herzen sich schon verständigt und man theilte nun gar nicht. Gustav verließ Bertha nach einem Aufenthalt von etlichen Wochen als seine Braut; mit dem Frühlinge besuchte er sie nochmals, und in dem Herbst führte er sie als sein treues Weib mit sich in das Neckarthal. Ihren Weg nahmen sie absichtlich an dem Weinberge vorüber; hier wurden sie von Vater und Mutter empfangen, und wie groß war Berthas Lust, als auch sie zum ersten Mal in den Weinberg trat, und wie freudig ihr Leben in dem schönen Neckarthale an der Seite des an Geist und Gemüth gleich vortrefflichen Gustav, dem das Geschäft seines Berufes (er war seinem Vater als dessen Behülfe und zukünftiger Nachfolger beigeordnet worden) Muße genug gewährte zu erhebender Beschäftigung mit Dichtung und Wissenschaft und dem vollen Genuße des schönsten häuslichen Glücks. Und beide Gatten hielten von nun an keinen Herbst mehr, ohne dankbar des trefflichen Bergrathes Liebenau zu gedenken und zu dessen Erinnerung ein Glas des besten Weines zu leeren.

Die Heimkehr Alexanders.

Ein Schwank von Georg Loh.

Die Brautwerbung.

Es war an einem Sonntagmorgen, im J. 1814, zu jener hoffnungsreichen Zeit, wo Deutschlands Jugend aus blutigem Streite mit der frohen Ueberzeugung wiederkehrte, dem Vaterlande Frieden und Ruhe im heißen Kampfe erstritten zu haben, als in dem kleinen Städtchen Braunrode der ehrsame Schneidermeister Spinkelbein das Gebot: „Du sollst den Feiertag heiligen!“ nicht achtend, in großer Geschäftigkeit auf seinem Schneidertische thronte, und mit kunstbesessener Hand an seinem schwarzmanchesternen Prachttrock, einige allzuoffenherzige Stellen zu bedecken bemüht war.

Besagter Spinkelbein schien in diesem Augenblick ein Eigenthum beider streitbaren Mächte, des Himmels und der Hölle; denn in seinem großen, grauen, etwas starren Augenpaar, funkelte seeliges Entzücken, während sich des untern Theiles seines Leichnams, seiner Weine, die Hölle, die Schneiderhölle nämlich, bemächtigt hatte. Unfern des Geschäftigen saß auf einem Rohrstuhl die Frau Meisterinn, seine Gattin Rosine, mit großer Wohlbehaglichkeit einen Morgentrank hinunterschlürfend, welcher hinter ihrer eignen Dünne auf keine Weise zurückstand, und sandte dabei von Zeit zu Zeit wehmüthig freudige Blicke nach dem arbeitsamen Gatten.

„Wie fühlst Du Dich? o Seele!“ fragte nach einer kleinen Pause, in welcher sich das zärtliche Ehepaar schweigend angeblickt hatte, der empfindsame Schneider, indem er seinen beweglichen Armen auf einen Augenblick Ruhe gebot, und die Nähnael auf seinem Rockärmel sorgfältig bewahrte. „Du bist gerührt, o Theure, und Zährlein seh' ich Deinen Augen enttröpfeln.“

„Es sind Thränen der innigsten Wonne, mein Schneider!“ entgegnete mit gepresster Stimme Rosine, welche einst, als vormalige

Köchin eines hungrigen Schriftstellers, dem sie zuweilen statt sein Mittagsmahl zu bereiten, zu welchen es ihm oft an nichts weiter als an Allem mangelte, Romane vorlesen mußte, durch ihren hochpoetischen Geist das Herz des ästhetischen Schneidermeisters gewonnen hatte.

„Laß sie fließen, Strahl meiner Gedanken,“ entgegnete ihr Eheherr, „auch ich kann meiner Nahrung nicht länger gebieten, so strömt hin ihr Perlen der Freude, zu erleichtern das Herz des übergelücklichen Schneiders!“ — Das laute Schluchzen, welches schon diese letzten Worte begleitete, brach bald in ein heftiges Weinen aus, in welches auch alsobald die zartfühlende Gattin sympathetisch mit einstimmte, und welches ohne Zweifel bis zum heutigen Tage angehalten haben würde, hätte nicht das Geräusch schwerfälliger Tritte draußen auf der gebrechlichen Stiege, ihrem Thränenstrom Einhalt geboten, und beider Blicke nach der Thür gezogen, welche einen Augenglick darauf mit mächtigem Arme geöffnet ward, um dem dicken Schmiedemeister Hammer Einlaß zu gewähren.

„Hol der Teufel Eure Hühnerleiter und die ganze Schneiderkajüte,“ rief der Eintretende, indem er die Thürklinke, welche er in der Hand behalten hatte, auf den Tisch warf, „was ist das für gebrechlich morsches Zeug? ein ordentlicher Kerl riskirt ja Hals und Bein zu brechen, wenn er sich zu Euch herauf versteigt; da lobe ich mir meine Schmiede, wenn ich da so hineintrete, und von den Hammerschlägen meiner sechs Knechte das Gewölbe wiederhallt, und die Flamme hochlodernd in der Esse hinauf steigt, und der Blasebalg seinen Bierbaß dazu brummt, da regt sich mir das Herz im Leibe, und ich komme mir so recht vor wie jener heidnische Gott: Vulkanius glaub ich, hatt' er geheissen, von dem mir mein Junge als Knabe schon so oft erzählen mußte. Hier aber — Nun nichts für ungut Gevatter, Ihr wißt, es ist einmal meine Art

und Weise, so rein von der Leber heraus zu reden, na, gebt mir die Hand, ich mein's nicht böse!“

„Kann's wohl geschehen lassen,“ entgegnete in etwas beleidigtem Tone der Schneidermeister, indem er dem derben Schmidt sein Knochengestell von Hand darreichte, welche dieser mit so kräftigem Druck erfaßte, daß jenem bei der Freundschaftsbezeugung Thränen ganz anderer Art als er zuvor geweint, über die Wangen rollten, „was treibt Dieselben denn aus Ihrer kostbaren Schmiede hierher in meine gebrechliche Behausung?“

„Das will ich Euch kurz und gut zu wissen thun,“ entgegnete Meister Hammer, indem er aus Furcht, der zarte Rohrstuhl möchte seiner kolossalen Figur keine hinreichende Stütze gewähren, auf einer Ecke des Schneidersitzes Platz genommen hatte. „Da kommen nun heute unsere jungen Freiwilligen zurück, und Alt und Jung freut sich in der Stadt die wackeren Burschen einmarschiren zu sehen, nun ihr habt ja auch einen Sohn dabei, und werdet wohl wissen, wie einem Vater um's Herz ist, denn ein Schneider ist ja auch ein Mensch, fast so gut als ein Anderer; da hat sich nun mein Junge, der Franz, recht brav gehalten, ist Officier geworden, der Teufelsbube, Adjutant sogar; daß er tüchtig zuschlagen würde, davor war mir nicht bange, er wäre ja sonst ganz aus der Art geschlagen. Weil er nun aber seinem alten Vater so recht herzliche Freude macht, will ich den Herzzungen dafür auch wieder eine frohe Überraschung bereiten; Ihr wißt, er hat lang' ein Auge auf Lieschen, Eures seel'gen Bruders Tochter, auch schien es mir immer, als hätte Lieschen nicht scheel zu ihm gesehen. Da komme ich nun seht Ihr, nolens volens, um sie, für meinen Jungen, bei Euch als Vormund anzuhalten. Zwar zeigte mein Bube zu meinem Gewerbe nun einmal keine Lust, auch habe ich ihn nicht dazu zwingen mögen, denn jedes Brod ist gut, wenn man es nur als ein ehrlicher Kerl erwirbt, aber die Landwirthschaft hat er gelernt, und zwar recht tüchtig gelernt, da habe ich

ihm nun ein kleines Bauergütchen hier ganz in der Nähe gekauft, dort kann er hinaus ziehen und so recht nach Gefallen wirthschaften, und Eu'r Lieschen mit ihm, und wir Alten kommen denn auch so mitunter hinaus, und freuen uns über den Jubel der Kinder. Nun was meint Ihr dazu, Gebatter?“

Meister Spinkelbein schauete, als der Schmidt seinen Antrag geendet hatte, zuvörderst seine Ehehälfte mit bedeutungsvollen Blicken an, dann nahm er, wie um seine Gedanken zu sammeln, langsam eine Prise Taback und erwiderte mit sarkastischem Ton:

„Thut mir leid, Herr Gebatter! daß Ihr meine Hühnerleiter vergebens erstiegen, und meine Schneiderskizze, wie ihr den Wohnsitz meiner Betriebsamkeit zu nennen beliebt, umsonst erstiegen habt. Lieschen ist unserm heldenmüthigen tapfern Sohn Alexander bestimmt, den wir gerührte Eltern ruhmgekrönt zurück erwarten, sie soll der Lorbeerkranz seyn, den wir ihm zur Belohnung seiner Kriegsthaten auf die Stirne setzen. Officier ist er freilich nicht geworden, auch nicht Adjutant, aber den Ruhm und die Ehre der Schneiderzunft, wird er auf dem Schlachtfelde behauptet haben, dafür bürgt mir mein Blut, das in seinen Adern rollt, es ist das eines muthigen Vaters, dem es nur an Gelegenheit fehlte, wie er, ein Alexander zu seyn. „Schneiderblut,“ entgegnete heftig auf-fahrend Meister Hammer, „vermaladeites dünnes Schneiderblut, sag' ich Euch, Euer Junge wird sich beim ersten Schuß hinter die Fronte gemacht haben, ein Schneider und Courage! Ein Haase und Muth! ha! ha! ha! ha! und dem wollt ihr das muntere wackere Lieschen geben? seyd kein Narr Gebatter, mein Junge hat das Mädchen lieb, sie ihn, gebt Eure Einwilligung, und Lieschens kleines Vermögen, worauf es doch wohl nur abgesehen ist, mag Euch immerhin verbleiben.“

„Müssen bitten uns mit ferneren Anmuthungen zu verschonen,“ fiel Rosine ihrem Eheherrn in die Rede, welcher so eben eine Erwiderung beginnen wollte; „können Dero Wunsch nicht erfüllen, Herr Gebatter, unser

Sproßling Alexander tritt an Lieschens Hand schon in diesen Tagen vor Hymenäus Altar.

„Nun so hol Euch der Teufel und Euren Sohn dazu,“ rief Meister Hammer im heftigsten Zorn, „thut mir leid, daß ich die vielen Worte an Euch verloren, hätt' mirs denken können, nun mein Junge wird sein Theil schon finden, und wir werden, wenn Euer hochgeprieseener Alexander erscheint, schon sehen, was so gewaltig Großes an dem Schneiderhelben seyn wird.“ Mit diesen Worten ergriff er Hut und Stock, und eilte die unter ihm krachende Stiege hinab, während ihm Meister Spinkelbein und seine Gattin hohnlächelnd nachschauten.

Der Brief.

Freudiger Jubel ertönte am Nachmittage vor dem Thore des Städtchens, vor dem die kleine mit Ruhm bedeckte Schaar so eben angelangt war. Mit hohem Bewußtseyn erfüllter Pflicht, stand die Heldenreihe der kühnen Jünglinge mit braungefärbter Wange da, den Wink ihres Obersten erwartend, dessen Befehl sie nun ihrer kriegerischen Pflicht entbinden und sie in die Arme der geliebten Thrigen zurückführen sollte, welche sich von allen Seiten herbeidrängten, die ihnen auf's Neue Wiebgeschenken durch Wink, Zuruf oder Händedruck freundlich zu begrüßen. Der Kriegsschaar grade gegenüber aber, auf der Bank vor der Thür einer kleinen Schenke, stand ein Ehepaar, an Dürre und Schwächigkeit vollkommen einander werth. Mit vorübergebogenem langen Halse durchspähete dasselbe auf's emsigste die noch unter Wehr und Waffen stehende zurückgekehrte junge Mannschaft, schien aber in der Heldenreihe dasjenige zu vermissen, was seine Blicke zu finden so sorgfältig sich bemühten. Da sprengte der junge Lieutenant Hammer, Adjutant des kleinen Corps, welcher die Forschenden aus der Ferne her bemerkt hatte. „Grüß Euch Gott Meister Spinkelbein,“ rief er mit freudiger Stimme, „schaut Euch wohl nach Eurem Sohne um, nicht wahr? Der Glückliche ruht in den Armen der Liebe und der Freude, erst morgen kehrt er zurück. Hier dieser Brief

von ihm wird Euch das Nähere verkündigen.“ Nach diesen Worten zog er ein versiegeltes Schreiben hervor, überreichte es schnell dem in Erstaunen gesunkenen Schneidermeister, und sprengte dann wieder an seinen Posten an der Seite des Oberflieutenants, auf dessen Gebot nun auch sogleich die kleine Schaar, einem See gleich, der sich plötzlich in viele kleine Bäche ergießt, auseinander strömte, um hier Einer an der Brust geliebter Eltern, dort ein Anderer von dem Arm seines theuren Mädchens umschlungen, reiche Belohnungen für die erduldeten Leiden und Entbehrungen zu empfangen.

Stumm vor Bestürzung und Erstaunen hatte sich Meister Spinkelbein und seine Ehehälfte indessen von der Bank herab nach dem Garten der Schenke begeben, um dort ungestörter das Schreiben des heute vergebens erwarteten Edhnlains zu lesen. Als sich das gleichgestimmte Paar dort in's Grüne gelagert hatte, legte der Eheherr den Brief einen Augenblick vor sich nieder, und blickte dann vielbedeutend seine Gattin an.

„Graut Dich nicht o Seele!“ begann er nach einer Pause, „zu erfahren, was dieser Brief uns zu verkündigen bereit ist? ein solches Schreiben, o Gattin, kann man, um ein Gleichniß aufzustellen, mit der verschleierte Zukunft vergleichen, so lange das Siegel seinen Inhalt uns birgt, wissen wir nichts davon; ist es aber erbrochen und gelesen, o dann wissen wir alles, sprich, ist das nicht seltsam, o Gattin?“

„Laß sie schwinden, mein Schneider! die wehmüthigen Gedanken; siehe, was mir allerlei Seligkeit aus diesem Briefe veranlaßt, das ist die ahnungsvolle Göttlichkeit, die in mir wohnt; nicht täuschen können mich meine erhabenen Gefühle, nicht diese Flamme hier in meinem hochwogenden Busen!“

Ueberrascht schielte bei diesen letzten Worten der erstaunte Schneidermeister nach der von seiner Gattin so eben erwähnten, ihm aber bis zum heutigen Tage durchaus unbekannt gebliebenen Flammenregion. „Selig ist wer da glaubt und nicht sieht!“ sprach er dann, seine getäuschten Blicke auf den Brief richtend,

„so ist denn deine Meinung, o Seele! hineinge-
drungen in das verschleierte Dunkel! Nun wohl-
an, so löse dich denn, o Siegel, und verkündige
den in Erwartung schwebenden Eltern das
Schicksal ihres heldenmüthigen Sprößlings.“
Mit diesen Worten erbrach er das Schreiben,
setzte die Stimme dämpfende Brille auf die
Nase, räusperte sich, und las dann vor seiner
aufhorchenden Gattin folgende Worte:

„Steigen Sie, hochgeschätzter Herr Vater
und ehresamer Zunftmeister! vom Schneidertische
herab, und fallen Sie mit der Frau Mutter
nieder auf die Knie, um den Höchsten für den
Sohn zu danken, den er Ihnen gegeben; solche
Wonne, Sie hätten sie wol nimmer erwartet;
aber es ist wahr, Sie wissen noch nicht, wel-
ches Glück mir erschienen: so erfahren Sie
denn, was mit Ihrem Sohne geschehen, und
stimmen Sie laut ein in den Jubel seiner
Seele. Von meinen Kriegsthaten will ich
schweigen, nicht, weil ich davon nichts zu er-
zählen wüßte, denn bei dem Nachtrab, wohin
mich der Befehl unsers Obristlieutenants gleich
nach unserm Ausmarsch verwies, vermuthlich um
zu verhindern, daß mich mein Heldenthum nicht
zu weit führen sollte, und wo er mich, ohne
Zweifel aus Achtung für meine Abkunft, mehre-
ren talentvollen, jungen Schneidern zugesellte,
giebt es Gefahren eben so gut, als in den
vordersten Reihen. Allein von dem Glücke will
ich Euch erzählen, was mir hier, kaum sechs
Meilen von Euch, bescheert ward. Mit dem
Euch eben genannten fröhlichen Schneidergemü-
thern wandelte ich, als wir am vorgestrigen
Tage hier angelangt waren, nach der Schneider-
herberge; denn wo ist der Mensch wohl lieber
als unter seines Gleichen! währende Gespräche
ergötzten unsere Seelen, und als diese nun so
recht gefühlvoll gestimmt waren, erblickte ich
plötzlich im Fenster des gegenüberstehenden Haus-
ses eine weibliche Gestalt, einen Engel, verehrter
Herr Vater und Zunftmeister, welche aus
zwei feurigen, schwarzen Augen verliebte schmach-
tende Blicke nach mir sandte, der ich dem Fen-
ster zunächst saß. Zärtlich schaute Euer Alex-
ander wieder hinüber, da winkte mich nach einer

Weile der Aufwärter hinaus, und berichtete
mir, daß die junge Gräfin Popolsky, sie war
es, die Holdselige, sich nach meinem Namen
habe erkundigen lassen, und darauf einen Boten
gesendet habe, mit der Bitte, sie ohne Verzug
mit einem Besuche zu erfreuen. Ich stürzte
hinüber, denn der so eben genossene Wein hatte
meinen angeborenen Muth noch mehr angefeuert.
Mit offenen Armen eilte sie mir an der Thür
des Zimmers entgegen, drückte mich auf's heftig-
ste an ihre Brust, und rief dabei in gebrochenem
Deutsch: „Schneider, hinreißender Schneider!
wer könnte Deinen Reizen widerstehen. Sieh hier,
die Gräfin Popolsky, der Stolz Polens, die
reiche Besitzerin vieler Güter, will sich in Deine
Arme werfen; bist Du bereit, ihr Deine Hand
zu reichen, und mit ihr die glücklichen Gefilde
ihres Vaterlandes zu bewohnen, so ist sie Dein
auf ewig! — Was ich geantwortet, verehrter
Vater und Zunftmeister! fragen Sie noch? —
Niedergesunken bin ich vor der Göttlichen,
dann zum Hauptmann geeilt, um meinen Ab-
schied schon hier zu erhalten, den mir mein
zärtlicher Freund, Lieutenant Hammer, sogleich
bewirkte, und übermorgen schon ziehe ich mit
meiner hochgräßlichen Braut, die mich jetzt
keinen Augenblick von sich läßt, in meine
Vaterstadt ein. Die Holdselige will Ihren Segen
empfangen, und begehrt, entfernt von allem
Stolz, das ehrwürdige Gewerbe ihres künftigen
Gemahls ehrend, daß unsere Verlobung auf
der Schneiderherberge gefeiert werde. Eilen Sie
also, alles vorzubereiten, vor allen aber muß
Jungfer Lieschen sofort aus Ihrem Hause ent-
fernt werden, ihre Gegenwart darf der Hoch-
gräßlichen um keinen Preis verrathen, was Sie
mit uns im Sinne hatten.

Leben Sie wohl, theuerster Vater und Zunft-
meister! und umarmen Sie die Frau Mutter
im Namen des übergelücklichen

Alexanders.“

Freudig bestürzt saßen der Schneidermei-
ster und seine Gattin nach der Lesung dieses
Briefes eine lange Weile schweigend da, end-
lich unterbrach die Letztere zuerst die selige
„O Spindelbein!“ rief sie, mit einer vor Freude

fast freischendenden Stimme. „O Gattin, o Seele!“ entgegnete dieser, und umschlang dabei das anatomische Frauenpräparat mit seinen knöchernen Händen. „Zurück zur Stadt, Alles zu bereiten!“ nahm darauf Rosine das Wort, und Hand in Hand wandelten Beide, voll von seligem Entzücken ihrer Behausung zu, sich unterwegs mit einander berathend, auf welche Weise Lieschen am schnellsten aus dem Hause zu entfernen sey.

Gewandelter Sinn.

Raum vergoldeten in der nächsten Frühe die ersten Strahlen der Morgensonne die Kirchturmspitzen des Städtchens, als auch in der Werkstätte des fleißigen Schmiedemeisters Hammer bereits die gewaltigen Taktschläge seiner Riesengefellen furchtbar erdrönten, alle Wesen in der Nachbarschaft zu Leben und Thätigkeit erweckend. Im freudigen Selbstgefühl aber, die hochaufgestreiften, muskulösen Arme über einander geschlagen, stand der Meister neben dem brummenden Blasebalg, mit fast eben so tiefem Vasse wie jener, anordnend und gebietend und zum rastlosen Fleiße die Arbeiter ermahnend. Ein fröhliches, zuweilen etwas schalkhaftes Lächeln flog von Zeit zu Zeit über das mannshafte Antlitz des Kräftigen, vorzüglich wenn er von der toben den Arbeit hinweg dann und wann seine Blicke nach der Nebenthür wandte, hinter welcher der gestern in seine Arme zurückgekehrte wackere Sohn, trotz der donnernden Hammerschläge, von der körperlichen Anstrengung noch in sanftem Schlummer ruhte. Eben hatte er wie mit einer freudigen Bewegung seine Sammtmütze gelüftet, und sie auf das linke Ohr geschoben, als plötzlich, wie eine Figur in einer laterna magica, das hagere Bild des Meisters Spinkelbein vor der nach der Schmiede führenden, weit offen stehenden Thür der Schmiedewerkstatt erschien.

„Ey, Pöb Ambos und Hammer!“ rief der Schmidt, den mit einem zuckersüßen Gesicht hereintrippelnden Schneidermeister entgegen, „was Teufel fährt Euch Meister Spinkelbein denn so früh schon aus Euren vier Pfählen

heraus, konnte nach Euren Worten von gestern wohl schwerlich Euren Besuch erwarten.“

„Wandelbar ist des Menschen Sinn, verehrter Herr Gevatter,“ entgegnete der Schneider mit einiger Aengstlichkeit nach den ruffigen Gefellen und der hochlobernden Gluth in der Esse blickend, „unvorhergesehene Dinge bestimmen das Schicksal des Menschen, und guter Rath kommt, wie irgend ein berühmter Schriftsteller gesagt haben soll, gar unverheßt über Nacht.“

„Habt Recht, habt wahrhaftig Recht, Meister Spinkelbein,“ erwiderte der Schmiedemeister mit vieler Ruhe, „ich selbst bin ein lebendiger Beweis davon, nachdem ich mir so das Ding hin und her überlegt und ruhig beschlafen habe, glaub ich doch selbst, daß es wol eben so gut ist, wenn ich meinen Plan, ich meyne die Heyrath, zwischen Lieschen und meinem Sohn, aufgebe, mein Franz muß mir, denk ich so in meinem Sinn, höher hinaus.“

„Ich will nicht hoffen,“ rief der Schneidermeister voll Bestürzung, „daß der verehrte Herr Lieutenant, auch Adjutant, seine Gesinnung gewandelt.“

„Das nun wohl eben nicht,“ entgegnete Meister Hammer, der Bube hat das Mädchen noch eben so lieb als sonst, allein da er doch nun Officier geworden, so ist es meine Pflicht als Vater — —

„Zwei Herzen zu trennen, die mit diamantener Kette ewiger Liebe aneinander gefesselt sind,“ unterbrach ihn mit ängstlicher Hast der Schneidermeister, „o seyn Sie kein Tyrann, verehrtester Herr Gevatter, lösen Sie den Knoten nicht, den der Himmel geknüpft; auch mich hatte gestern die Grausamkeit entflammt, allein schmerzliche Reue erfüllt jetzt meinen Busen. Wie ich, Meister Spinkelbein, seines rührlichen Gemüths wegen in der ganzen Stadt bekannt, sollte mit meiner Schere zersägen, was so zu sagen, Gott zusammengeknüpft! Nein! werther Herr Gevatter, wohl kann der Mensch auf Augenblicke straucheln, allein die edle Tugend steht alsobald wieder auf, wenn sie niedergefallen. Reuig stehe ich daher vor Ihnen, ein hochherziger Schneider vor dem Edelsten

der Schmiede, nehmen Sie mein Lieschen als Gattin für Ihren Herrn Sohn; seyn Sie barmherzig, Verehrtester, unser aller Glück steht auf dem Spiele.“

„Ei poß tausend, Ihr pfeift ja heute aus einem ganz andern Loche als gestern,“ rief lachend Meister Hammer, „nun, nun! wir wollen sehen, ist mein Junge noch ganz gegen Euer Lieschen gesinnt wie sonst, was sich in einigen Tagen ausweisen muß — —

„In einigen Tagen,“ rief Meister Spinkelbein, „muß sich noch heute, noch in dieser Stunde auszeigen, ist auch daran kein Zweifel, verehrter Herr Gevatter, der Herr Lieutenant lieben mein Lieschen wie sonst, und wenn nur Sie, Werthester, Ihre Einwilligung geben, so bringe ich die Jungfer Nichte augenblicklich anhero, mit Sack und Pack und mit der Obligation über ihr väterliches Erbtheil.“

„Seyb Ihr Schneider doch eine wunderbare Menschenart! gestein, als ich in Eurer Kajüte um das Mädchen anhielt, wieset Ihr mich mit Worten ab, fast so spitz als Eure Nähadel, und heute werft Ihr sie mir nichts dir nichts meinem Sohne an den Hals, das geht ja doch nicht so rasch, Gevatter; zwar könnte sie droben bei meiner Schwester wohnen, bis alles in Ordnung, aber Nein, gut Ding will Weile haben, auf einandermal davon, Meister Spinkelbein.“

„Kann nicht seyn, würdigster Herr Gevatter,“ schrieb dieser voll Herzensangst, „muß sich augenblicklich erklären der Herr Lieutenant, wie auch Adjutant, muß sich mit meinem Lieschen verloben, muß sie heirathen je eher je lieber, soll nicht ich, meine Ehehälfte und mein Alexander darüber zu Grunde gehen.“

„Gott bewahre mich, daß ich an dem Untergang einer Schneiderfamilie Schuld wäre,“ rief laut lachend, Meister Hammer. „hat das Ding wirklich so gewaltige Eile, nun so tretet nur herein, wir wollen sehen, was mein Sohn zu dieser Ehe mit Extrapost sagen wird.“

Freudig trippelte der Schneidermeister hinter den dicken Schmidt her, vor das Bett des noch schlummernden Kriegers. Als dieser

nun aber auf den Ruf des Vaters die Augen eröfnete, und aus dessen Mund erfuhr, wie nun sein heißester Wunsch so bald in Erfüllung treten sollte, sprang er mit Willigkeitschneile empor, umarmte bald seinen wohlbeliebten Vater, dem dabei Thränen der Freude, bald den bürren Schneider, dem dabei Thränen des Schmerzes entquollen, warf sich darauf schnell in seine Kleider, und eilte dann, von den beiden Alten nur mit Mühe gefolgt, auf den Flügeln der Liebe zu seiner Geliebten, welche auch noch an demselben Vormittage, wie Meister Spinkelbein es gelobt hatte, mit Sack und Pack, und der Obligation des väterlichen Erbtheils, in die Behausung des Schmiedemeisters einzog, wo auch noch an diesem Abend die Verlobung der beiden Liebenden in aller Stille gefeiert wurde.

D i e R e d e .

Während die geräuschlose Freude im Hause des Meisters Hammer thronte, welcher mit väterlichem Entzücken neben dem glücklichen Paare saß, bald sich des raschen kräftigen Sohnes, bald der zarten, lieblichen Tochter erfreuend, stieg Meister Spinkelbein mit gewaltigen Schritten in dem großen Saale der Schneiderherberge gedankenvoll auf und nieder, denn er erwartete jetzt die sechs übrigen Schneidermeister des Städtchens, welche er anhero beschieden hatte, um ihnen das Glück zu verkünden, welches durch seinen Sohn der ehrsamten Schneiderzunft wiederfahren sey, und um mit ihnen zu berathen, wie sich auf würdige Weise das Schneideregulium des Städtchens beim Empfang des morgen zu erwartenden Brautpaares zu benehmen habe.

Schon begann der nach Mittheilung Durende die Geduld zu verlieren, und eben stand er im Begriff, nach den so lange ausbleibenden Genossen zu senden, als sich die Thüre öffnete, und sämtliche sechs Schneider, einer nach dem andern eintraten, voran der lange Meister Tollberg, der schwächteste und magerste unter ihnen, zuletzt aber Meister Laubfrosch, der Kleinste von allen, wegen des kleinen immerwährenden Felleisens, mit welchem ihn die Na-

tur versehen hatte, von den übrigen oft spottweise der Reisefertige genannt.

Als nun so das Collegium in Reih' und Ordnung angelangt war, warf sich Meister Spinkelbein, nach der in seiner Kunst herkömmlichen Weise, mit quer über einander geschlagenen Beinen, auf den in der Mitte des Saales stehenden großen ledernen Lehnstuhl, während die übrigen auf seinen Wink, sämmtlich auf gleiche Weise auf einem vor ihm stehenden großen Tisch Platz nahmen. Schweigend, wie ein Feldherr sein Heer, musterte Spinkelbein einen Augenblick lang sein Auditorium, welches ihn mit großen neugierverklärenden Blicken, und geöffneter Munde anstarrte, räusperte sich dann, und begann seine Rede mit folgenden Worten: Ehre meine Herren, mannhafte Schneider! Oft, wenn ich in den neugierverklärenden Zeitungen las, wie dieser oder jener Monarch zu seinem Senate, dieser oder jener General zu seinen Truppen öffentlich geredet hatte, erstieg die Sehnsucht in meinem Herzen, auf ähnliche Weise, auch einmal vor einem Auditorium meiner würdig auftreten zu können. Dieser feierliche Moment, o Schneider! er ist erschienen, und ich sitze hier vor Euch, als ein Verkünder des auf ewige Zeiten verherrlichten Ruhmes unseres edelen Gewerks. Längst schon ist die Welt über die Verdienste desselben einig, und seitdem einer unserer berühmten Ahnherren sich in eine Vochshaut nähen ließ, um eine ganze Stadt von der Hungernoth zu erretten, umstrahlt die Glorie des Heldenruhms und der Tapferkeit unsere Kunst. Wie aber alles, was Großes auf der Erde geschieht, von Bosheit und dem Neide begünstet wird, also haben denn auch die Menschen, welche doch ohne unsere edle Kunst gleich Adam nackt und bloß einher zu wandeln genöthigt wären, nicht verabsäumt, an jener Heldenthat unseres Vorfahren zu nagen, indem sie dieselbe lächerlich zu machen sich bemühten, und den Namen jenes Thiers, von dem er einst zu so verdienstvollem Zweck das Fell geliehen, auf uns und unsere Kunstgenossen spottweise zu übertragen. Gedankenvoll habe ich oft umhergesehen nach einem Mittel, diese

unverdiente Schmach von uns zu entfernen. Es ist uns erschienen, durch meinen heldenmüthigen Sohn erschienen, welcher durch seine eheliche Verbindung mit der Gräfin Popolsky, Polens Stolz und Zierde, den Ruhm und die Ehre der Schneiderkunst auf's festeste begründet wird; Spott und Neid werden von nun an schweigen, und die Welt bewunderungsvoll zu dem hochgräflichen Schneider hinaufblicken. —

Mehr noch wollte Meister Spinkelbein reden, allein der sechsach ertönnende Jubel verhinderte ihn daran, und er konnte nur noch in abgebrochenen Worten die auf morgen festgesetzte Ankunft seines glorreichen Sohnes den entzückten Kunstgenossen verkünden, welche auch sogleich unter lautem Freudengeschrei einstimmig beschlossen, in corpore mit ihren geliebten Ehehälften dem erhabenen Paare entgegen zu ziehen; dasselbe im Triumph in die Stadt und in die Schneiderherberge einzuführen, und in Letztere, wozu auch sogleich alle Veranstaltungen getroffen wurden, die Verlobung auf Kosten der Kunstkasse auf's festlichste zu begehen.

Am Morgen des nächsten Tages stand in aller Frühe Meister Spinkelbein mit seiner Gattin, festlich angethan, reisefertig da, die Kunstgefährten mit ihren Ehehälften erwartend, um den feierlichen Zug anzutreten. Da trippelte plötzlich Meister Laubfrosch als Bote der übrigen herein, verkündend, daß wegen des bedeutenden Nordwindes, welcher an diesem Morgen zu wehen begann, er und seine Kollegen Anstand nahmen, die Procession zu Fuß anzutreten, und daher dem ehesamen Kunstmeister den Vorschlag thaten, sich gemeinschaftlich mit ihren Ehehälften auf einen großen Familienwagen zu setzen, als auf welchem ihre Körper doch gewissermaßen mehr Stütze und Sicherheit hätten. Beifällig nickte der um Rath Befragte dem Boten seine Einwilligung zu, und nach einer halben Stunde schon rollten sämmtliche Schneider mit ihren Gattinnen auf einem gewaltigen Korbwagen aus dem Thore hinaus, der Schenke zu, wo dem Meister Spinkelbein am vorgestrichen Tage die Kunde vom unerwarteten Glück seines Sohneins geworden war.

Nicht lange hatte hier die Gesellschaft bei einem Glase Dünnbier geharrt, als auch die Staubwolke einer rasch heranrollenden Postkutsche die Ankunft der Ersehnten verkündete. Laut aufjuchzend stürzte das Collegium dem tapferen Alexander und seiner hochgräflichen Braut entgegen. Diese hatte aber kaum die Heraneilenden gewahrt, kaum aus dem Munde ihres Geliebten erfahren, wer diese wären, als sie auch trotz dem geschicktesten Veltigeur mit einem kühnen Sprunge zum Wagen hinaus in die Arme der Eltern stürzte, welche sich, gerührt von dem freundlichen Wesen der zukünftigen Schwiegertochter, kaum zu fassen vermochten, und über sie fast den theuren Sohn selbst vergessen hätten. Nach einem Moment freudigster Gefühlsregungen, stieg darauf das Brautpaar in den Wagen, und der Zug begann sich zu ordnen, um auf würdige Weise in die Stadt und in die Schneiderherberge einzuziehen.

Voran, die Prozeßion eröffnend, schritt der Trompeter der Stadt, die Melodie des kößlichen Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz!“ auf seinem Instrument blasend; ihm folgten mit gemessenen Schritten sämtliche sieben Schneider, Meister Spinkelbein an ihrer Spitze, einer hinter dem andern, um den Zug so viel als möglich zu verlängern. Nun kam der langsam fortrollende Triumphwagen des hohen Paares, von dessen Bock herab der musikalische Postillon freiwillig auf seinem Horne den harmonieichen Tönen des Stadttrompeters secundirte. Die Gattinnen der Schneider, angeführt von der überseligen Mutter des Bräutigams, schlossen den Zug, ebenfalls eine hinter der andern, Zählen der Wonne und der Freude vergießend.

Von der gaffenden Menge und dem Jubelgeschrei der herbeiströmenden Stadtjugend umgeben, bewegte sich langsam die majestätische Prozeßion durch das Stadthor hinein, über den Markt des Städtchens, an dem Hause des Schmiedemeisters Hammer vorbei, welcher neben seinen gestern verlobten glücklichen Kindern vor der Thür seiner Schmiede stand, und sich, um nicht vor Lachen zu bersten, seinen dicken Bauch

zu halten genöthigt war. Mit triumphirendem Hohn blickten die Spinkelbeine nach dem lustigen Alten, während die hochgräfliche Braut mit freundlichem Lächeln dem jungen Lieutenant Hammer zunickte, der ihren Gruß auf gleiche Weise erwiderte, sein liebes Lieschen aber dabei innig umschlungen hielt.

Vor der Thür der Schneiderherberge machte der Zug endlich Halt; unter dem vereinten Schall der Trompete und des Waldhorns, wurde nun das Brautpaar aus dem Wagen gehoben und von sämmtlichen Schneidern und Schneiderinnen Paarweise gefolgt, auf den großen Saal geführt, wo alles zu einem prächtigen Feste eingerichtet war. Ueber der bereits gedeckten, und den Umständen nach auf's trefflichste servirten Tafel, grade über den Sitzen des Brautpaares, hing als Zeichen des Gewerks eine kolossale Schere, mit einem Lorbeerkranz umwunden. Mitten auf dem Tische prangten in zierlichem Zuckerwerk zwei große brennende, mit einem Pfeil durchbohrte Herzen. Popolsky war mit übergoldeten Buchstaben auf dem einen, Spinkelbein auf dem andern zu lesen. Juchzend, unter Trompetenschall setzten sich die Theilnehmer des Festes in bunter Reihe um die dampfenden Schüsseln. Die gehabten Strazpazen hatten den Heißhunger sämmtlicher Genossen geweckt, die nun Wölfen gleich über die kößlichen Bissen herfielen. Keinem von der Gesellschaft aber, selbst nicht den Meister Tollberg, wegen seines Esstalent's im ganzen Städtchen ruhmvoll bekannt, schienen die Speisen besser zu schmecken, als der hochgräflichen Braut, die mit einem wahren Husarenappetit in den vor ihr stehenden Schöpfenbraten einhieb, und dabei der Flasche so tapfer zusprach, als sey nicht Polen, sondern der Rheingau ihr Vaterland gewesen.

Eine tiefe, nur von dem Geräusch der kräftigen arbeitenden Kinnbacken unterbrochene Stille hatte sich eine Weile lang über die Tafelrunde gelagert; endlich unterbrach Meister Spinkelbein zuerst die geschäftige Pause. Mit kühnem, durch den genossenen Nebensaft belebten Blick erhob er sich von seinem Sitz, seinem

Beispiel folgten die weiblichen und männlichen Schneider. Muthig ergriff er das vor ihm stehende gefüllte Glas, gleich ihm thaten seine Genossen: „So stoß mit mir denn an, ehrenfeste Herren, mannhafte Schneider, gerührte Gattinnen, auf das Wohl der Gräfin Popolsky, der erlauchten Braut meines heldenmüthigen Sohnes Alexander!“ Hell schmetterte die Trompete zu der ausgebrachten Gesundheit, und laut jubelten die freude- und weintrunkenen Gäste: „Hoch lebe die erlauchte Gräfin Popolsky! hoch der heldenmüthige Alexander, der Stolz und die Zierde der Schneiderzunft!“

Da ward plötzlich die Thüre des Saales aufgerissen, und hereinströmte, von einem andern Officier begleitet, mit braunrothem, von Zorn leuchtenden Antlitz, der alte Obristleutnant Waldau, Chef der zurückgekehrten Freiwilligen: „Also hier treff' ich Dich, Du Blighbube!“ rief er aus, indem er mit raschen Schritten um den Tisch nach der Braut eilte, und die gräfliche Schöne so handfest beim Kragen erpackte, daß sämmtlichen Schneidern die Glieder erbeben; „während ich Dich Teufelsjunge beim Bataillon glaube, sitzt Du hier in Weiberkleidern, hier mitten unter Schneidern! aber ich werde Dich mores lehren, fort den Augenblick auf die Wache, auf Wasser und Brodt; unter 24 Stunden komm mir nicht wieder vor Augen.“ Bligh schnell, aber mit ganz heiterm Angesicht, denn der muntere Jüngling kannte den heftig auf-

brausenden, aber leicht wieder zu besänftigenden Zorn seines Vaters zu gut, als daß er sich durch die heftigen Worte desselben hätte sollen schrecken lassen, sprang der Lieutenant Waldau mit einem lächelnden Abschiedsblick auf seine Tischgesellschaft, von seinem Vater gefolgt, zur Thür hinaus, und ertrug gerne die über ihn verhängte kleine Strafe aus Liebe zu seinem Freunde Hammer, mit dem er, wie unsere Leser leicht errathen haben werden, dieses kleine Lustspiel verabredet hatte, um jenen den Besitz seines Liebschens zu verschaffen.

Eine lange Pause herrschte nach dieser Katastrophe unter den erschrockenen Schneidern. Die sechs eingeladenen hatten sich bei dem todbenden Auftritt hinter ihre Frauen versteckt, und machten sich jetzt mit diesen schweigend aus dem Staube. Meister Spinkelbein aber und seine Gattin, welche während der Schreckensscene starren Bildsäulen gleich, neben dem heulenden Sohne da gestanden hatten, erfaßten diesen jetzt wie von einem sympathetischen Gedanken beseelt. „Wie ist Dir, o Seele?“ fragte der Meister. „Zornig, mein Schneider!“ entgegnete die Gattin, und gleich wie der Hammer auf dem Anboß des Schmiedemeisters, begannen ihre knöchernen Hände in gleich gemessenem Takt, mit solchem Eifer auf den unglücklichen Sohn zu trommeln, daß es das Ende dieses Schwanks bedurfte, um ihren Schlägen Einhalt zu thun.

Der Lotteriegewinn.

Schuhmacher Strips, mehr als genau,
Hielt äußerst knapp die junge Frau,
Und all ihr Weinen, Zanken, Schmollen,
Doch nicht ein solcher Tilz zu seyn,
Und von den wohlverwahrten Rollen
Ihr eine nur zum Fuß zu weih'n,
Blich fruchtlos stets; ein kaltes Nein!
Ward nur zur Antwort ihr gegeben,
Und machte sie es ihm zu toll,
Pflügt er für dieses Nein auch wol
Woll Zorn den Arieriem hoch zu heben.

Mit einem solchen rohen Mann
Ist seine Hälfte übel dran,
Sein Felsenherz kann nichts erweichen;
Frau Strips bei Tag und Nacht nun sann,
Was sie sich wünschte, zu erreichen,
Altmodisch sie vor ihres Gleichen
Sich nicht mehr sehen lassen kann.
Der Sonntagsstaat ist abgenutzt,
Sie mag nicht mehr' zur Kirche gehen;
Wer faßt den Schmerz, weit mehr gepuht
Die Nachbarinnen dort zu sehen;

Ein Hochzeitfest, ein Rindrauffschmaus
Erfüllt ihr Herz mit Sorg' und Qualen,
Wo andere stolz wie Pfauen prahlen,
Lacht man sie achselzuckend aus.

Doch hielt sie noch auf Zucht und Ehre,
Drum fiel es ihr im Traum nicht bei,
So karg der Mann, durch Buhlerei
Die Garderobe zu vermehren,
Und hassend alle Liebelei,
Des Hauses Frieden nicht zu stören,
War, wie Lucretia, sie treu.

Nach langem, unruhvollem Einnen
Ward es in ihrer Seele Licht;
„Warum,“ sprach sie, „kann ich denn nicht,
„Wie manche, ders an Nichts gebricht,
„Ein Loos in der Lott'rie gewinnen? —
„Die Muhme Tripps, die nur zweimal gespielt,
„Fünfhundert Thaler baar erhielt,
„Warum sollt' es mir auch nicht glücken?“ —
Schnell kauft sie ein Loos und fählt
Im voraus schon das selige Entzücken,
Wenn nach der Ziehung sie das Geld,
Sich nach der Mode schön zu schmücken,
Aus des Einnehmers Hand erhält.

Es wird die Lotterie gezogen,
Sie eilt in des Einnehmers Haus,
Doch ach! das Glück, das oft betrogen,
War nicht der Hoffenden gewogen,
Nur eine Miete kam heraus.
In ihrem Auge glänzen Zähren.
„Nur ruhig,“ der Einnehmer spricht:
„Gleich reich zu werden kann man nicht
„Beim ersten Einsatz schon begehren;
„Wie mancher spielt schon Jahr und Tag,
„Und sitzt noch nicht dem Glück im Schooße;
„Es fällt kein Baum auf einen Schlag.
„Belieben Sie aufs neue Loose?“ —

Frau Strips erglühet und erblaßt,
Ach darauf war sie nicht gefaßt,
Denn ein Gewinn konnt ihr nicht fehlen,
Zum Einsatz ihr's an Geld gebricht,
Sie kann doch ihre Schande nicht
Dem fremden Collecteur erzählen.
Was soll in dieser Angst sie thun? —
Da fällt ihr plötzlich ein: ei nun,
Des Mannes Geld kannst Du ja wagen,

Denn für das neue Stiefelpaar,
Daß du so eben fortgetragen,
Hast du die Thaler blank und baar.
Allein dein Mann? — Dem kannst du sagen,
Der Kunde nicht bei Gelde war,
Ein ging es erst nach ein'gen Wochen,
Und Zahlung hab' er dann versprochen. —
Indem sie diese List ersinnt,
Die Furcht mit der Gewinnsucht streitet,
Der Lottocollecteur geschwind
Vor ihrem Blick die Loose breitet.
„Ja, wer nichts wagt, auch nichts gewinnt!“
Sagt er: „Sie könnens dreist probiren
„Ein Loos,“ setzt er hinzu galant:
„Gezogen von so schöner Hand —
„Mir ahnet es — kann nicht verlieren.“ —
Dies Schmeichelwort Frau Strips bestricht,
Daß ihre Hand als schön gemalt,
Sie widersteht länger nicht,
Wählt sich ein Loos aus und bezahlt,
Und heimgekehrt sagt sie dem Mann,
Was listig sie zuvor erfann.

„Ei was!“ rief Strips mit finstern Blicken
„Du weißt es ja, ich borge nicht;
„Zu dem, dem es an Geld gebricht,
„Kann man vergebens zehnmal schicken,
„Man wird zu andrer Zeit bestellt,
„Und ums für ein Paar Schuh zu holen,
„Zerreißt selbst man drei Paar Sohlen,
„Wird man nicht gar darum geprellt.“

Es hört die Frau mit großem Schrecken,
Die Predigt, die der Mann ihr hält,
Und Todesangst den Busen schwellt,
Den Unterschleif mögt' er entdecken,
Eh der Gewinn aufs Loos ihr fällt.

Doch endlich sich die Sorgen legen,
Da Strips die Stiefelschuld vergißt,
Der Ziehungstag erschienen ist,
Und hoffentlich Fortuna's Segen
Die Furcht, die sie gequält, verflüßt.
Zufällig an dem Ziehungstage
Das Stiefelpaar den Kunden drückt,
Und er nun zu dem Meister schickt,
Daß er ihm diesen Fehler sage:
Strips stellt sich unverzüglich ein,
Besieht mit kunstverständ'gen Blicken

Die Stiefeln, spricht: „Ich seh's, sie drücken,
 „Sie müssen naß geworden seyn;
 „Doch das hat weiter nichts zu sagen,
 „Ich kann sie auf den Leisten schlagen,
 „Dann werden sie bequem und weit.“

Er nußt nun die Gelegenheit,
 Die alte Fodrung zu begehren.
 Zu seinem Schrecken muß er hören,
 Er sey zum mindsten nicht geschiet,
 Das Geld noch einmal zu verlangen,
 Das seine Frau vor langer Zeit
 In harten Thalern baar empfangen.

„Ich weiß noch alles ganz genau,
 „Herr! bringen Sie mir Ihre Frau,
 „Ich will es in's Gesicht ihr sagen.“ —

Strips zweifelt an der Wahrheit nicht,
 Da so bestimmt sein Kunde spricht.

„Verzeihen Sie, man darf doch fragen?“
 Lenkt er bescheiden wieder ein:

„Es muß denn wohl ein Irrthum seyn,
 „Die Kundschaft möcht' ich nicht verschlagen.“

Er bückt sich, nimmt das Stiefelpaar
 Und eilt davon in wildem Grimme,
 Stürzt in sein Haus, mit barscher Stimme
 Schreit er: „He Weib! — Sie stellt sich dar —

„Sprich, wo hast Du das Geld gelassen
 „Für diese Stiefeln?“ — Sie erschrickt,

Die Rosen ihrer Wang' erblaffen,
 Stumm, schuldbewußt, sie niederblickt.

„Bekenne, Weib!“ Sie aber ringet
 Verzweiflungsvoll die Händ' und schweigt.

Da Meister Strips dies Lücke denkt,
 Ergrimmt er heftiger, und springet

Nun los auf sie, geballt die Faust,

Es wird ihr Lockenhaar zerzaßt,

Das Werkzeug seiner Macht, der Riemen,

Wie Sturmwind zischend sie umsaßt,

Er schlägt ihr unbarmherz'ge Striemen;

Sie sinkt vor ihm aufs Knie und schreyt

Aus voller Brust: „Barmherzigkeit!“

Umsonst! — Je mehr sie schreyt und wimmert,
 Um desto härter zu er schlägt.

„Wer meinen sauren Schweiß verflummert,
 „Mit dem mein Herz nicht Mitleid hegt,
 Spricht er: „und wirfst du mir nicht sagen,
 „Was du mit meinem Geld gemacht,
 „So werd ich — “

Höre auf zu schlagen,
 Ich hab' es ja nicht durchgebracht,
 Und hoffe, Zinsen soll es tragen,
 Ich nahm ein Loos in der Lott'rie. —
 „Was, muß dich denn der Satan plagen!“
 Ruft er: „darin gewinnt man nie.“

Aufs neu' will er den Knieriem schwingen,
 Und sie, da Flehn und Händeringen
 Nichts helfen kann, um Hülfe schreyn,
 Da öffnet plötzlich sich die Thüre
 Und der Einnehmer tritt herein;
 „Madam“, sprach er: ich gratulire,
 „Ihr Loos ist raus, ich ahn' es gleich,
 „Sie sind nun tausend Thaler reich.“ —

Dreist schnell die Frau empor sich richtet,
 Ein Sonnenstrahl der Freude lichtet
 Das thränentrübe Angesicht,
 Als dies der Collecteur berichtet;
 Strips wirft den Knieriem fort und spricht:
 „Heraus das Loos!“ — Sie gießt mit Zagen,

Zu ihrem Kummer sieht sie ein,
 Für sie wird nun das Geld nicht seyn,

Um nach der Mode sich zu tragen.

Strips zärtlich seine Frau nun küßt:

„Verzeihe, daß ich dich geschlagen,

„Ich will zu allen Menschen sagen,

„Daß du ein Weib voll Klugheit bist.“ —

Beherrzter sagt sie nun: Mein Lieber!

Ich will dir alles gern verzeihn,

Zweihundert Thaler sind doch mein

Davon zu Puz? — „Nicht einen Stüber!“

Versezt er kalt: „was fällt dir ein?

„Das Geld muß man auf Zinsen leih'n,

„So kann man besser es benutzen;

„Mit Geld wird immer hübsch man seyn,

„Wer reich ist, braucht sich nicht zu puzen.“

Isidora de Lopez = Gama.

Eine Novelle aus dem letzten spanischen Kriege.

Die Pyrenäen waren überflogen; brausend ergoß sich der Strom der französischen Schaaren über Spaniens unglückliche Städte und Fluren, in dichten Streithaufen betraten mit jenen Deutsche, Italiener, Schweizer, Holländer und Polen, die blutige Bahn. Unter letztern befand sich Osinski, ein junger feuriger Offizier, der mit dem Kampfe unter den französischen Adlern vertraut, dem größten Theile der Feldzüge in Italien beigewohnt hatte, und vor Begierde brannte, auf einem neuen Kriegsschauplatze neue Lorbeern zu erringen. Bis zur Verwegenheit tapfer, und seiner Pflicht bis zur Schwärmerei ergeben, hatte er in der furchtbaren Schlacht vor Samosierra Wunder der Tapferkeit gethan, und das Kreuz der Ehrenlegion wogte wohlgefällig auf der Brust des jungen Helden. Schön, wie ein Halbgott, angebetet von den Damen der spanischen Hauptstadt, umbuhlt von den reizendsten Schönheiten des Café del Sol und del Rosa hatte er mit allen diesen holden Blumen, ohne daß sein edles Herz dabei Schiffbruch gelitten hätte, nur getändelt. Nach mancher blutigen Schlacht und manchem mörderischen Gefechte, in welchen seine nie gelähmte Hand immer rüstig den Säbel geschwungen hatte, war er in das Herz der Halbinsel vorgeedrungen, und als der Marschall Soult bereits mit dem vierten Corps an den Ufern des Quabaluivir siegreich herabzog, traf ihn, um zwischen Ciudad Real und Andurax die nöthigen Verbindungen zu unterhalten, das Loos, in den Gebürgen der Sierra Morena, in der Nähe von Fuencaliente mit einem Trupp seiner braven Reiter und einiger Infanterie einen sogenannten Correspondenzposten zu beziehen. Langsam durchritt er die tiefen Thäler, und labte sein Auge an dem Anblick, wie der letzte Strahl der Abendsonne sich an den nackten Felsenspitzen der Sierra brach, und ihr Widerschein in den am Fuß derselben gelegenen fruchtbaren Gärten und Weinbergen unter dem Laubdache einzelner Bäu-

me die herrlichsten Zitronen vergoldete. Arrémula, rief der von dem Alkalde des nächsten Fleckens mitgegebene vorreitende Bote, trieb flüchtiger das träge Maulthier um einen Nebenhügel, und der Ort ihrer Bestimmung, ein altes Schloß mit maurischen Thürmen, lag vor ihren Blicken. Hier sollte, da es nur wenige Schritte von der sich durch das Thal windenden Bergstraße lag, Osinski bis auf weitere Ordre mit seinen Uhlanen verweilen. Rasch zog er den Säbel, das Commandowort erscholl, der Trompeter schmetterte den Regimentsmarsch, die dreifarbigten Fähnchen der Lanzen flatterten munter im Abendwinde und das Häufchen zog in den geräumigen Schloßhof ein.

Ein alter graubärtiger Diener empfing den Capitain und geleitete ihn, mit einer Leuchte in der Hand in die dunkeln Hallen des Schlosses. An den Flügelthüren eines geräumigen Saales kam ihm ein bejahrter, doch noch kräftiger Mann, den Degen an der Seite, mit langsamen, abgemessenen Schritten entgegen, der sich ihm mit acht spanischer Grandezza als D. Alonso Goncalvo de Lopez = Gama, und Herrn des Schlosses vorstellte, und das Barett leicht zum Gruße lästend, den Fremdling mit abstoßender Kälte empfing. Tiefe Furchen lagen auf des alten Mannes hoher Stirne, ein düstres Feuer brannte aus den schwarzen Augen, welche ein Paar dunkle Augenbraunen beschatteten.

So wenig einladend der Empfang auch war, und so widerlich sich bereits mancher Spanier dem jungen Krieger gemacht hatte, so war er doch seiner Weltmann genug, um die Begrüßung artig zu erwiedern. Er war einer von den braven Offizieren, denen bei dem Anblick des unglücklichen Landes mehr als einmal das Herz blutete, welche jedoch, so tapfer sie sich in den feindlichen Reihen bezeugten, da, wo sie konnten, mit Vergnügen retteten und halfen, und ächten Kriegerstumm mit wahrer Menschenliebe verbanden. So warm sein Herz dem unbewaffneten Bürger

und Landmann entgegen flog, so hatte doch der heimtückische Verrath Einzelner seine Gefühle bisweilen abgestumpft, und von den Grausamkeiten, mit welchen man hier oder da mehrere seiner Waffenbrüder vergiftet, ermordet, oder verstümmelt hatte, war ein so widriger Eindruck in ihm zurück geblieben, daß er oft seine ganze Philosophie nöthig hatte, um letztere nicht in einen allgemeinen Haß ausarten zu lassen. Er wußte, wie viel seiner gebildeten Waffengefährten, bisweilen selbst nicht, ob er die heldenmüthige Nation lieben oder hassen sollte. Ehrgeiz hatte ihn in der cisalpinischen Republik an die damals unter Dombrowski errichteten französisch-polnischen Legionen gefesselt; mit einem von Vaterlandsliebe glühenden Herzen, hatte er sich an den Siegeszug der stolzen Republikaner geschlossen, und später hatte ihn der Wahn, in Napoleon den künftigen Befreier seines eigenen Vaterlandes, den Schöpfer seiner verlorenen Selbstständigkeit unter den Nationen Europas, zu finden (wie sehr hatten sich die braven Polen geirrt!) so fest an diesen gekettet, daß er ihn wie seinen Abgott verehrte und jeden Spanier, welcher diesen verachtete, und nicht wie er, glauben wollte, daß er auch Spanien glücklich machen würde, kalt von sich stieß. Daß er in dem Herrn des Schlosses, den Don Alonzo Gonsalvo de Lopez-Gama, keinen Panegyriker seines Kaisers gefunden hatte, war ihm bei seiner Weltkenntniß bei dem ersten Blick nicht entgangen.

Doch konnte er der hohen, männlichen Gestalt des Gonsalvo seine Achtung nicht versagen; er entschuldigte seinen Besuch mit der strengen Nothwendigkeit und versprach ihm mit Würde, daß er sich über seine Abwesenheit nicht im geringsten zu beklagen haben würde. In gleichgültiger Zwiesprache gingen die Männer im Saale auf und nieder, als der alte Diener die Tafel mit drei Ceuverts belegte und die Kerzen der an den antiken Pfeilern angebrachten Wandleuchter anzündete. Da fielen Ossinski's Blicke auf eine Menge großer, in vergoldete Rahmen gefaßter, Bilder, deren Gestalten in der Runde in völliger Rüstung, oder in großen Allongeperücken düster

herabschauten. Dem Blicke des jungen Helden folgend, riß Gonsalvo hastig eine Kerze von der Tafel. Sie sehen in mir, Capitain, sprach er mit pathetischer Grandezza, einen der ältesten Edelleute von Spanien; leider! setzte er mit einem schweren Seufzer hinzu: geht das Geschlecht meiner rühmlichen Ahnen mit mir zu Grunde. — Und nun faßte er ihn bei der Hand und erzählte ihm, mit erhobener Kerze die Gemähle beleuchtend, wie dieser Lopez schon im Jahre 1236 gegen den maurischen König Abenhub gefochten, jener die Würde eines Abes-lantado über das Königreich Murcia bekleidet, ein dritter im Jahre 1509 bei der Eroberung von Oran von dem Cardinal Ximenez die goldene Ehrenkette bekommen habe, u. s. w. Das Ahnenstück stellte Vasco de Gama vor, wie er im Jahr 1498. bei Calecut, an der malabarischen Seeküste von Indien, an das Land trat.

So sehr sich Ossinski einerseits über die Begeisterung des Alten freute, so sehr wurde ihm anderseits der prahlerische Ahnendünkel desselben zuwider. Nur des Adels, den er in seiner eigenen Brust trug, sich bewußt, konnte er im Stillen, die Frage: und was hast denn du, alter Geck, der du dich so stolz auf die Thaten deiner erlauchten Ahnen brüwest, für dein Vaterland gethan? nicht unterdrücken. Doch, da der Alte geendet hatte, und sich, um seine Tochter zu holen, beurlaubte, da schied sein Groll. Seine alte Galanterie erwachte, und, ein spanisches Liedchen trillernd, wandelte er unter den bestaubten Delgemälden in Erwartung des Fräuleins umher.

Gonsalvo kam bald zurück; an seiner Hand eine holde, blühende Gestalt. Ein wallender Schleier bedeckte halb die schwarzen Ringellocken, die in schwelgerischer Fülle um ihren blendenden Nacken flossen, der Zauber ihres reizenden Gesichts, der sich wie ein himmlischer Lichtglanz über ihr ganzes Wesen verbreitete, die Hoheit, die in ihrer schönen, herrlichen Gestalt waltete, übten an dem Krieger eine Gewalt, die ihn sprachlos machte. Unmöglich war es ihm, den flammenden Blick von ihr zurück zu ziehen, unmöglich, so galant er im Zirkel der

Damen war, eine Bewillkommnung herzustammeln. Auch des edlen Fräuleins Blick hing lange und ausspruchsvoll an dem schönen Krieger, bis sie ihn unwillkürlich und mit einem hohen Erröthen zurückzog.

Meine Tochter Isidora, sagte der Alte, sie vorstellend: meine einzige Tochter — die einzige Erbin meines Namens, setzte er scharf betonend hinzu. Dieser Herr, zu letzterer sich wendend: ein Offizier aus dem französischen Heere, der uns auf einige Zeit vor den Gewaltthatigkeiten der Insurgenten, unserer eigenen Landsleute, schützen soll. Tritt näher, Isidora, setzte er milder hinzu: der Herr ist kein Franzose; er ist ein Pole, ein Bewohner des fernen Nordens, den (sichtbarer wurde seine Ironie) die Huld seines allergnädigsten Kaisers aus dem kalten Norden in ein milderes Klima versetzt hat.

Das er, erwiderte Ossinski schnell und gereizt: unter dem Himmel Italiens bereits auf der Bahn der Ehre kennen lernte, und auch in Spanien von den Pyrenäen bis fast an die Säulen des Herkules gleichgültig ertrug.

Gonsalvo wollte entgegnen; aber eine dunkle Röthe überflog die Wangen der reizenden Isidora, und sie besänftigte, indem sie zur Tafel lud, die aufgeregten Partheien.

Geschiedt mußte sie das Gespräch auf Italien überzutragen, und durch kluge Wendungen den finstern Vater zu unterbrechen, so oft er dem gegenwärtigen Krieger oder dem französischen Kaiser eine Leichenrede halten wollte.

Auch über Frankreich und die Französinen wollte sie sich belehren. Der Capitain war unpartheiisch in seinem Tadel, doch lobte er auch mit Bescheidenheit und ohne Uebertreibung die Vorzüge der letztern.

Die Frauen, sagte er zu Isidoren gewendet, sind in Frankreich mehr in das Leben der Männer verflochten; sie sind die Würze ihres Umgangs, und gleichen den Blumen, die ihren Weg verschönern.

So werden Sie, versetzte Isidora schnell: in Spanien die Wege etwas rauher finden. Von einer strengen Quenna in unsern Blüthenjahren bewacht, sind wir, wenn Hymen seine

Rosenkette um uns windet, größtentheils auf unsere Balkons, in die Hallen unserer Kirchen verbannt, und so sehen Sie wol, Herr Capitain, daß wir selten Gelegenheit haben, den Pfad der Männer mit Blumen zu bestreuen. Wenn wir Spanierinnen auch in unserm beschränkten Wirkungskreise uns zu gefallen scheinen, so klopft mir wenigstens das Herz (hier stieg ihr Accent) wenn ich auf dem großen Schauplatze der Welt Frauen erblicke, welche durch männliche Thaten sich dem Vaterlande opferten. —

Scheu zog Ossinski sein Auge von dem Flammenblicke Isidora's zurück, den er nicht zu ertragen vermochte; fühlte sein Innerstes erbeben; an seiner Phantasie ging das blutige Schattenbild einiger seiner Waffengefährten vor ihm vorüber — Charlotte Corday trat mit dem Dold in der Hand vor seine Augen.

Raum konnte er seine Verlegenheit verbergen. Auch hier kam ihm die geistreiche Isidora zu Hülfe. Sie werden ermüdet seyn, Herr Capitain, sprach sie aufstehend: Pedrillo soll Ihnen Ihre Zimmer anweisen. — Die Engel der heiligsten Gastfreundschaft, setzte sie lächelnd hinzu: werden Sie sicherer bewachen, als Ihre Gefreuen. — Gute Nacht!

Engel, du selbst! dachte Ossinski, und doch konnte er nur mit einer stummen Verbeugung danken — mit Entzücken folgte sein Blick der behren Gestalt, bis sie hinter einer Tapetenthür verschwand. — Wortarm empfahl er sich dem düstern Gonsalvo, und folgte dem vorleuchtenden Pedrillo.

Mit schwerem Herzen betrat er das niedliche Closet; er fühlte in seinem Innern eine Gewalt, die ihn im stürmischen Wechsel bald zu Boden drückte, bald wieder zum Himmeln erhob. Eine glühende Flamme hatte den Muth des gebeugten Helden ergriffen, er dachte nur an Isidoren. Alle Betrachtungen, die wahrer Liebe natürlich sind, und die bloß die Leidenschaftlichkeit seines Geschlechts dann und wann und auf kurze Zeit verdrängt hatte, kehrten in seine Seele wieder.

Luftschöpfend eilte er auf den Balkon und schaute in die weite Nacht. Die Scheibe des

Vollmonds spiegelte sich in dem Laube der Myrthen, und ein kühler Nachtwind säufelte in den Blättern der Kastanien und wilden Olivenbäume. Da ertönten in einem Seitenflügel des Schlosses die Accorde einer Mandoline, eine melodische Stimme sang ein hehres spanisches Lied, aus dem Refrain jeder Strophe hallte das Schlußwort: patria zu ihm herüber. — Die Stimme schwieg, die Saiten verhallten, kaum Athem holend horchte Osinski dem säufelnden Nachklange. Das Pferdegetrappel der Patrouille im tief unter ihm liegenden Thale und das rauhe Qui vive! der auf den Höhen aufgestellten Bedetten scheuchten den Träumer von dem Balkon zurück. O Vaterland! rief er schmerzlich: Vaterland, du ziehst eine unübersteigliche Scheidewand zwischen Isidoren und mir! — Kummervoll und von dem Sturme seines leidenschaftlichen Herzens überwältigt, sank er in einen Sessel. Er dachte zu edel, um sich Isidoren als Verführer zu nahen, die Holde der Verzweiflung zu überlassen und die grauen Haare des ehrwürdigen Gonsalvos mit Schande und Schmach zu belasten. Und doch — ihr seine Leidenschaft zu gestehen, Herz und Hand von ihr, von dem stolzen Don den väterlichen Segen zu erbitten — durfte er es wagen? was konnte er ihr am Traualtare bieten, als einen blutbefleckten Lorbeer? hatte er nicht selbst im Gewühle der Schlacht sein Schwert in das Blut der Edhne Hispaniens getaucht? — Auf der andern Seite traten Ehrgeiz, das Gespödt seiner wilden Cameraden, die eiserne Pflicht, die Treue, die er seinen Fahnen geschworen hatte, drohend zwischen ihm und Isidoren.

Aus seinen Träumereien erwachend, fiel sein Blick auf mehrere an den Wänden des Klosetts hängende Gemälde. Es waren Zeichnungen von weiblicher Hand. Näher tretend bemerkte er unter jeder mit Rothstift den Namen Isidora. Die Mutter der Gracien hing zwischen einem Brutuskopfe, und einem sterbenden Epaminondas. Hasdrubal lag sclavisch vor den Füßen des Siegers von Carthago; zürnend und drohend, stand seine Gattin im Hintergrunde, und stürzte sich mit ihren Kindern in die Flamme eines

brennenden Tempels. O Vaterland! rief er noch einmal: du bist dem Herzen Isidoras theurer, als Liebe! — Nein, nie wird sie ihre Hand dem Fremdlinge reichen, der mit dem Schwerte in der Hand ihr unglückliches Vaterland verheeren half! — Seine Ruhe war dahin; angekleidet warf er sich aufs Lager, doch Fieberhitze trieb den Schlaf von seinen Augen, und ehe noch die Morgensonne die Spitzen der Sierra vergoldete, schweifte er schon auf seinem treuen Rosse, um der Gegend kundig zu werden, und seine Posten zu besuchen, bergauf bergab. Auf einem Hügel, auf welchem seine letzte Bedette stand, hielt er das leuchtende Roß an, und überschaute Isidoras weites Erbe. Kaninchen, von dem Tritte des Rosses aufgeschreckt, schlüpfen von einer Felsenspalte in die andere, Krametsvögel schwirrten über seinem Scheitel, Ziegenherden weideten am Abhange der Berge, fette Merinos in den Thälern, ein Trupp von Maulthierern ging an dem tosenden Giesbache zur Tränke. Im Hintergrunde lag Gonsalvos Schloß mit seinen maurischen Thürmen, der Morgenwind spielte an den offenen Fenstern mit den karmoisin seidenen Vorhängen, hinter welchen vielleicht der Traumgott seine angebetete Isidora umgaukelte. Ach, Isidora! rief er, die Arme ausstreckend, aus: würdest du mein! da bließ der lustige Trompeter im Schloßhofs sein: Allons enfants de la patrie! Die Töne hallten schmetternd zu dem Hügel herüber. Es war ihm, als ob ihn sein Schutzgeist warne; unmutig gab er dem Rosse die Sporen und jagte den Hügel herab.

So unruhig er gewesen war, so heiter wurde er beim Frühstück; denn Isidora kredenzte den Becher; so offen und gesprächig war er bei Tafel, denn Isidoras Rosenmund würzte das Gespräch, so glücklich fühlte er sich nach der Siesta, denn Isidora lud ihn, in Begleitung des Vaters, zu einem Spaziergange ein. Von Tag zu Tag wurde er mit Isidoren vertrauter, denn fast immer, da ihn die spanischen Patrioten, welche sich in die Mancha, wo die Heerstraße von Madrid zum vierten Corps durchging, gewendet hatte, ganz ruhig ließen und er, auf-

fer der Abfertigung einiger Ordonnanzen und dem Geleite einiger durchgehenden Transporte und Couriere, fast gar nichts zu thun hatte, folgte er ihr, wie ihr Schatten; die Duenna wurde sorgloser, fast absichtlich nachlässiger, der finstere Gonsalvo freundlicher. Bald sang und spielte ihm Isidora Lieder vor, bald mußte er ihr von Frankreich und Italien erzählen, bald lustwandelten sie im Schloßgarten zusammen, ja selbst auf seinen Ritten nach den benachbarten Meyerhöfen Gonsalvo's, wo die unter ihm stehende Infanterie vertheilt lag, begleitete ihn Isidora bisweilen, auf ihrem kleinen navarresischen Zelter. Schon hing Isidora fast wie eine Schwester an dem liebenswürdigen Helden; nur wenn sich das Gespräch auf die Zeitumstände, oder ihr Vaterland wendete, wurde sie finster und kälter. Zwar schien ihre hohe, weibliche Seele sehr oft durch seine männliche Kraft und seine männliche Würde innig gerührt, doch immer erhob sich in allen Gesprächen ihr für Freiheit und Vaterland hochglühender Geist.

Als sie einst in der Rosmarinlaube des Gartens vertraulich über Spanien sprachen, suchte sie Ossinski zu überreden, daß Joseph ihrem Vaterlande Aufklärung und wohlthätige Gesetze schenken und es glücklich machen würde. Nein, Ignaz, (der Vorname Ossinski's) sagte sie ernst: ein fremder, gewaltsam aufgedrungenen Herrscher kann Spanien nie glücklich machen! Nur einen König — nur seinen Fernando — trägt der Spanier im Busen. Glauben Sie mir, Ignaz, mein Vaterland wird den blutigen Kampf ruhmvoll bestehen, es wird sich ermannen und in kurzem kein Franzose mehr auf vaterländischem Boden stehen! Ich sehe es — endete sie mit schwärmerischer Begeisterung — schwarze Gewitterwolken werden noch lange den Horizont meines armen Vaterlandes umhüllen, der Freiheit Morgensohn aber wird sie zerstreuen — mein Vaterland wird frei und glücklich seyn!

Als ein andermal das Vaterland Gegenstand ihres Gesprächs wurde, spielte sie lächelnd mit dem Ehrenkreuze, das wogend an der klopfenden Brust des jungen Helden hing. Honneur, sagte sie, die Umschrift desselben betrachtend: Ehre,

eitler Ruhm, dies leere Phantom, das aber die Herzen der Männer eine so unwiderstehliche Gewalt übt, hat auch Sie verblendet, und unaussäglich an Napoleons Adler geschmiebet — aber patrie! — armer Ignaz, haben Sie denn ein Vaterland? Nur ein Jahrhundert kann einen Kosziusko gebähren! — So wußte Isidorens herzangreifende Beredsamkeit die Gefühle des jungen Kriegers, dem Ehre, Pflicht und sein Kaiser Alles waren, nach und nach einzuschläfern; er wurde immer nachgiebiger, immer vertraulicher, immer verliebter, und die Hoffnung, Isidore, ohne an seiner Pflicht zum Verräther zu werden, doch noch einst die Seinigen nennen zu können, wiegte ihn in süße Träume ein.

Da sein Herz im Stillen wünschte, daß die Palme eines baldigen Friedens auch ihm den Myrthenzweig bringen möge, suchte er Isidore, so oft sie von der Befreiung ihres Vaterlandes schwärmte, zu beruhigen. Zwei Drittheile von Spanien, sagte er, haben bereits dem Könige Joseph gehuldigt, das kleine Häufchen der Patrioten wird sich nicht lange mehr sträuben. Oder rechnen Sie, mein Fräulein, setzte er etwas spöttisch hinzu, vielleicht auf den allmächtigen Beistand der Engländer? Der Engländer? rief sie entflammt, und riß sich hastig von seinem Arme los. — Ich hasse, weil spanisches Blut in meinen Adern fließt, ich verabscheue die Franzosen; aber in eben dem Grade wie jene, hasse ich diese stolzen Insulaner. Sehen Sie, Ignaz, und kniete selbst Wellington vor meinen Füßen, ich würde meine Hand kalt von der seinigen losreißen. Nur gegen das französische Interesse, nicht für das unsrige, nicht für unsere Freiheit, nicht für unser Glück führen Sie den Krieg; mögen sie uns beistehen in der Zeit der Noth, aber — ich ahne es, Spaniens freie Söhne werden sich selbst die ruhmvolle Bahn bis an die Ufer der Bidassoa brechen, nicht gleiches mit gleichem vergelten, nur den vaterländischen Boden von den Franzosen befreien. — Ach! setzte sie, von der begeisterten Rede erschöpft, mit einer perlenden Thräne im Auge und den schwarzen Lockenkopf traulich an seine Schultern lehrend, hinzu: Du guter Ignaz,

möge der Marsch der Söhne der Freiheit nicht über Deine Leiche gehen! Schluchzend barg sie das holde Antlitz auf dem silbernen Achselband, zitternd faßte sie Dsinski in seine Arme, das trauliche Du hatte sein Innerstes erschüttert. Vom Drange seiner Gefühle überwältigt, gestand er ihr seine heiße Liebe, Isidora's Busen klopfte an dem seinigen, sanft hob die Weinende das glühende Gesicht empor, drückte einen Kuß auf den Mund des Ueberglücklichen, und kispelte leise: dieser Kuß versiegele den Bund unserer Herzen! Wer war jezt froher in Gonshalvo's Schloß, in der Sierra, in Spanien, in der ganzen Welt, als Dsinski! Tage verslogen wie Stunden, Stunden wie Minuten, innig wünschte er, von seinem Posten nie abgelöst zu werden, und sehnichtsvoll rief er im heißen Gebet das Schicksal an, bald, recht bald Spanien mit dem Frieden zu beglücken. Dann konnte er ja, ohne die Pflicht zu verletzen, seinen Abschied nehmen, und, o Bönne! Isidora war sein, sein auf ewig.

Tage darauf war Gonshalvo heiterer als je, kredenzte bei der Abendtafel öfterer als gewöhnlich die silbernen Pokale, und stieß öfterer als sonst mit dem Tischgenossen an auf Spaniens Wohl. Isidora entfernte sich unter einem Vorwande, und als auch Pedrillo den Alten aus dem Saale rief, blieb Dsinski allein den süßen Träumen für die Zukunft überlassen, und auch in der Einsamkeit war ihm so wohl. Da trat Gonshalvo hastig in den Saal, Isidora in Reiskeleidern an seiner Hand. Wackerer Pöble! sprach der Alte: Dein edler Character und Isidora haben für Dich zum Vaterherzen gesprochen, ich weiß alles, und gebe Dir mein Kind auf ewig. Vor Freude außer sich, wollte Dsinski zu seinen Füßen stürzen. Halt! junger Mann, fuhr er mit strengem Ernste fort, ich habe noch eine Bedingung. Auf seinen Wink warf der graue Pedrillo einen schweren Beutel und einen versiegelten Brief auf die Tafel. Hier ist Gold und ein Brief an Don Julian, der im nahen Gebirge ein Corps Guerillas kommandirt, im Stalle stehen drei flüchtige andalusische Renner, und Pedrillo wird euch durch unwegsame Pfade durch die Sierra geleiten. Du wirst Staatskoffizier im spanischen Heere, wirst es zerbrechen helfen, das französische Joch, und dann meines großen Vermögens Erbe, meines einzigen Kindes Gatte, mein Sohn! — Erstarrt und von den verschiedenen Gefühlen auf einmal ergriffen, stand Dsinski vor dem ehrwürdigen Alten, Isidora's forschender Blick durchbohrte sein Inneres. Schreck, Liebe, Pflichtgefühl und Angst, alle Leidenschaften bestürmten ihn auf einmal, nur mit Mühe konnte er sich erheben. — Da trat eine Ordonnanz in den Saal und meldete einen von dem vierten Corps kommenden Courier, welcher Depeschen abzugeben habe

und eine Eskorte bis zum nächsten Posten verlange. Das eintretende Dinstgeschäft gab ihm seine Besonnenheit wieder. Den Alten heiß und mit innigem Danke umarmend, beschwor er ihn, ihm zur Ausführung seines Vorhabens nur einen Tag Aufschub zu geben, und wollte dann in Isidora's Arme stürzen. Verrieth wie ihn die Donna zurück. — Aufschub? Bedenkzeit? rief sie in einem schneidenden Tone: armer Ignaz, so steht es um Deine Liebe? Wohlan! ich verwillige sie Dir, so lange jedoch mein gekränktes Herz diese Marter ertragen muß, wirst Du mich nicht sehen. Stolz und mit einem durchbohrenden Blick auf den Boden verließ sie mit den Worten: prüfe und wähle, den Saal. Verstört taumelte Dsinski in sein Zimmer; dort übergab ihm der von Ossuna kommende Courier einen Brief. Das Wappen seines Obersten erkennend, erbrach er hastig die Depesche, mit jeder Zeile färbte sich seine Wange röther, am Schlusse funkelte sein Auge. Mein Isidora, rief er heftig aus, für dein Vaterland sollte ich zum Verräther werden; nimmermehr! — das meinige winkt mir und verlangt meinen starken Arm — Opfer um Opfer! — wir sind geschieden! — Ruhen Sie ein wenig, sagte er etwas ruhiger zu dem Courier: in einer Stunde sollen Sie reisen! — Noch einmal durchlas er, als er allein war, den empfangenen Brief. Der Oberste meldete ihm, daß der große Kaiser, des Sieges nimmer müde, Rußland mit Krieg überziehe, daß die in Spanien stehenden polnischen Regimenter vorläufig auf dem großen Schauplatz aufzutreten beordert wären und der Marschall Soult geäußert habe, das Resultat dieses ruhmvollen Feldzuges würde die Wiederherstellung des Königreichs Polen seyn, und wahrscheinlich der würdige Poniatowsky als konstitutioneller König seine Landsteute beglücken; er wünsche recht sehr, daß er (Dsinski) sich auf irgend eine Art von seinem Posten los mache u. s. w. Und in der That hatte die französische Politik damals dergleichen falsche Gerüchte unter den in Spanien stehenden polnischen Truppen verbreitet. Die Vaterlandsliebe sollte ihnen die blutige, gefährvolle Bahn bis an Frankreichs Grenzen brechen helfen, ihren Muth gegen die Russen stählen. Ach! wie wenig kannten die Geräuschten Napoleons falsche, weitaussehende Politik. Wie manchem dieser Getreuen erstarrte das glühende Herz in Rußlands eisbedeckten Steppen! wie mancher schloß später bei Leipzig und Hanau, fern von dem erträumten Vaterlande, das matte Auge auf ewig! —

Nichts konnte auf den feurigen Dsinski kräftiger wirken, als obige Nachricht. — Isidora stand, von Polens weißem Adler verschreckt, im Hintergrunde, sein Herz klopfte ungestüm seinen Waffenbrüdern entgegen, der Abgrund, in den er sich als

Verräther kürzen sollte, gähnte ihn an, sein Herz war gekränkt, daß Isidore nur unter einer so entehrenden Bedingung ihn lieben konnte; daß von Gonçalvo ihm angebotene Gold hatte seinen Stolz beleidigt, Ehrgeiz und Vaterlandsliebe erwachten, zu eng war ihm das Schloß, lange konnte er in diesem Zustande nicht bleiben. Doch — schon wieder trat ihm die eiserne Pflicht in den Weg. Ohne Befehl konnte er seinen wichtigen Posten nicht verlassen; er mußte sich ablösen lassen. Auch dies war eine schwierige Aufgabe. Unmöglich konnte er dem holländischen General G., unter dessen Befehle er stand, die wahre Veranlassung, warum er, um seiner Pflicht nicht untreu zu werden, seine Entfernung aus Gonçalvo's Schlosse wünsche, entdecken. Er konnte voraussehen, daß ihm der arglistige General den Befehl geben würde, seine Rolle fortzuspielen, um sich auf frischer That ertappen zu lassen. Die arme, ach! immer noch heißgeliebte Isidore würde eine Beute des Wüstlings, der tiefste Kerker der Alhambra des alten Gonçalvo's Wohnung, all' sein Reichthum das Eigenthum des habgierigen Generals geworden seyn. Dies grausame Opfer konnte sein edles, liebevolles Herz, wenn es sich auch stark genug fühlte, Isidoren zu entfogen, unmöglich bringen. Nach kurzem Nachsinnen fand er einen Ausweg, — er schrieb nemlich an den Adjutanten des Generals, die rechte Hand des letztern, und seinen vertrauten Freund, beschwor ihn, den General zu bewegen, ihn um den Ruhm seiner Waffenbrüder im Norden Europas theilen zu können, mit seinem Detaschement zu seinem Regimente stoßen und durch einen andern Offizier ablösen zu lassen. Dem vertrauten Freunde offenbarte er unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit alles, und bat ihn, den ihm abtöfenden Offizier, um Aufsehen zu vermeiden, nicht gerade in das Schloß zu schicken, sondern ihn in nächster Nacht im Flecken Fuencaliente seiner harten zu lassen. Freund, so schloß er seinen Brief: Tod und Leben ist auf diesem Schloß! — ende meine Quat! — Er siegelte — der Courier empfing den für das nahe gelegene Hauptquartier bestimmten Brief, und noch graute der Morgen nicht, da trabte er schon mit seiner kleinen Eskorte zum Thor hinaus.

Vergebens suchte er am Morgen Isidoren in ihrer Lieblingslaube, vergebens rief er um er in den Fenstern ihren holden Namen, vergebens klopste er an ihrem Gemach; der Garten war öde, die Thüren blieben uneröffnet, das Gemach verschlossen. Er eilte zu Don Gonçalvo's Zimmer, auch hier wies ihn der schweigende Pedrillo zurück. Er schrieb an Isidoren, beschwor sie — ach! sein gebrochenes Herz wollte so gern des bitterfüßen Abschieds letzten Tropfen schlürfen! — ihn vor sich zu lassen, und brückte der grämlichen Duenna eine schwere Gold-

münze in die Hand — das Billet kam unerbrochen zurück. Armer Ignaz, auch nicht einmal einen Augenblick schloß du die Holde an deine Brust drücken, die auf ewig dein seyn konnte, wenn nicht Ehre und Pflicht feindselig zwischen eure Herzen traten, deren Bild dein Herz mit namenloser Liebe erfüllte, wenn nicht deines eiaenen Vaterlandes Schutzgeist deine Phantasie auf eine ruhmvolle Bahn geleitet hätte! — Doch — Du wirst sie noch einmal sehen! — wird aber dann dein gebrochenes, liebendes Herz ruhiger schlagen, als jetzt?

Die Zeit verstrich; er mußte, um seinen Zweck ohne Aufsehen zu erregen, den alten Gonçalvo und den treuen Pedrillo, der ihn nicht aus den Augen ließ, durch eine List bethören. Er schrieb dem erstern, die Furcht, bei Entdeckung eines Verraths von seinen eigenen Leuten erschossen zu werden, habe ihn bewogen, einen sichern Plan zu entwerfen; der gestern durchgegangene Courier habe ihm überdies den Befehl gebracht, mit seiner ganzen Mannschaft künftige Nacht eine Recognoscirung gegen D. Julian vorzunehmen, Isidora solle ihm mit Pedrillo in der Venta del Marques erwarten, er selbst wolle sich unter dem Schleier der Nacht von seinen Leuten entfernen, sich dort eintinden, und von dort aus seinem weitem Schicksale folgen. Der Tag verging unter dumpfen Hinbrüten, von dem stolzen Gedanken, seiner Ehre getreu für sein Vaterland kämpfen zu können, zum Himmel gehoben, von dem unerseßlichen Verlust der Heißgeliebten zu Boden gedrückt, stürzten Ehre und Liebe im fürchterlichen Kampfe in dem Busen des Bedrängten. — Schon deckte die Nacht mit ihrem Schleier die Sierra, schon hatte der Wachtmeister gemeldet, man sey fertig zum Aufstehn. Sinnend und schwerathmend schaute der Krieger in die öde, stille Nacht. Da scholl flüchtiger Hufschlag und der Ruf: à la revista, Ignacio! (auf Wiedersehen, Ignaz,) zu ihm herauf — zwei dunkle Gestalten gallopirten durch die Krümmungen der Weja. — Isidora! rief er ängstlich: arme Bethörte! und schlug sich knirschend mit der Faust vor die Stirne. Ein anderer Diener trat herein, legte stillschweigend den bewußten, schweren Beutel nebst Brief auf den Tisch, und ging. Da erwachte sein beleidigtes Ehrgefühl; rasch gürtete er den Säbel um sich, riß den Verrath bergenden Brief vom Tische, ließ den mit Uzen gefüllten Beutel verächtlich liegen, und stürzte in den Schutzhof hinab. Schweigend zog auch er an der Spitze seiner Getreuen durch die Krümmungen der Weja. Als der Weg längs der Sierra nach der Venta del Marques, wo die Heißgeliebte seiner harte, sich wandte, da hielt er still; eine heiße Thräne rollte in den blonden Kirzbeilhart, seufzend rief er: Isidora! und streckte sehnuchtsvoll seine Arme aus. — Nach Rußland! rief er plötzlich, wandte ungestüm den Gaul in den

entgegengesetzten Hohlweg und war in kurzem in Quencaliente. Dort traf er einen alten, finstern Italiener von einem Chasseur = Regimente, und nach kurzer Zwiesprache ritt dieser Gonsalvo's Schlosse, Dfinski seiner weitem Bestimmung entgegen. Von Kummer niedergebeugt erreichte er sein Regiment in Sevilla. Bleich und entstellt trat er in das Caffeehaus de la Triana, wo bei Musik und Punsch seine Kameraden den Eintretenden in wilder Freude begrüßten. — Morgen marschiren wir! — es lebe der Kaiser! — es lebe das Vaterland! es lebe Poniatowski! adio Espana! — so scholl es wild durch einander, und das Dröckster spielte den Kosciusko. Der Enthusiasmus seiner treuen Waffenbrüder brachte ihn etwas ins Leben zurück; aber immer war es ihm, als striche Isidora's Schatten drohend an ihm vorüber.

Der Morgen graute und das Regiment marschirte; ein langer Wagenzug mit Siechen und nach Frankreich zurückkehrenden Verstümmelten, den ersteren schlugen sollte, mit ihm. Kaum hatte es nach einigen im Innern von Andalusien zurückgelegten, ruhigen Tagemärschen die Carolina passiert, als wiederholte Placereien mit D. Julians Banden den Marsch unaufhörlich beunruhigten. Unter beständigen kleinen Gefechten hatte man Consuegra erreicht, und da hier ein Geldtransport zu dem verstärkten Convoi stieß, wurde den Offizieren die strengste Wachsamkeit empfohlen. Capitain, sagte am folgenden Morgen, als die Gebirge von Porto Lapis vor ihnen lagen, der heransprengende Uhlane, als er seinem Herrn zum Imbißschlückchen die Korbflasche reichte, mich soll der T.... holen, wenn ich nicht gestern Abends den alten Pedrillo vom Schlosse, wo wir so gute Quartiere hatten, unter den Marktendern in Consuegra gesehen habe. Du bist ein Narr, sprach der Capitain scheinbar gelassen; doch ein geheimer Schauder kuckte in seinen Gebeinen und mit zitternder Hand gab er dem schnurrbärtigen Uhlanen die Korbflasche zurück.

Da knackerte es links und rechts in den Büschen und auf den Anhöhen, auf welchen die Voltigeurs die beiden Flanken des langen Zugs deckten; schauerlich rief das Horn die Zerstreuten zusammen. Immer lebhafter fiel Schuß auf Schuß. Dfinski ließ die Rüge fester schließen und ritt vorwärts. Und als es auch vor ihm in der Ebne zu blißen begann, da sprengten seine Plänker im gestreckten Laufe um die Bergecke und meldeten, eine feindliche Schwadron rücke langsam auf die Chaussee. Za hroin, (zu den Waffen!) donnerte Dfinski, hurrah! riefen mit gesenkten Lanzen die Uhlanen, und im Galopp gieng um den Hügel, dem Feinde entgegen. Der listige, an Zahl weit überlegene Feind hielt den choc nicht aus, prellte ausein-

ander, und die Charge wurde Mann gegen Mann zum allgemeinen Reitergefechte. Da sprengte ein flüchtiger andalusischer Renner an Dfinski heran: muera trahidor! (stirb Verräther!) rief der Reiter im Vorbeisprengen, drückte das Pistol ab, und pfeifend streifte durch die vergoldete Sonne der Czapka die Kugel über Dfinski's sträubende Haare. Der Ruf des vorbeijagenden Reiters hatte seinen Muth gelähmt, fast entfiel der Säbel, nur von dem Campagnerriemen gehalten, der bebenden Hand; ihm war es, als habe ihm die Kugel sein Herz durchbohrt. Eine Schwadron Dragoner hieb links in den Feind, rechts donnerten zwei schnell aufgefahrene Feldstücke über die Landstraße. Die Guerrillas waren geschlagen; wer der Lanze und dem Säbel entrann, suchte sein Heil in eiliger Flucht.

Die Wagen und Karren waren in Unordnung gerathen; der Zug mußte halten. Dfinski erhielt Befehl, links wo die Dragoner hergekommen waren, Posto zu fassen. Langsam bog er von der Straße ab; da gewahrte er in einiger Entfernung mehrere abgeseffene Dragoner, welche sich unter einem einzeln stehenden Delbaume mit etwas auf der Erde beschäftigten. Was giebt da, Kamerad? fragte Dfinski von weitem. — Une femme do moins, erwiderte lachend ein Voltigeur, indem er zwei erbeutete Maulthiere am Zügel vorbeizerte. Wie vom Donner gerührt, sprengte Dfinski zum Delbaume und sprang aus dem Sattel — Gott! es war Isidora! — Eine tiefe Kopfwunde hatte sie zu Boden gestreckt, die dunkeln Locken waren dem gespaltenen Haare nahe entquollen und hüllten züchtig, wie mit einem Schleier, den blutbedeckten Busen. Halb ohnmächtig stürzte Dfinski auf die Leblose und bedeckte in Verzweiflung das holbe Gesicht, dessen Rosen Todesblässe verwischt hatte, mit wüthenden Küssen. Isidora, Isidora! rief der Verzweifelte aus hohler Brust. Noch einmal schlug sie die Augen auf, starr blickte sie, wie ein Gespenst, ihn an; Tod, Haß und Liebe rollten im gebrochenen Auge. Ignacio! lispelte sie leise, und schlug mit der geballten Hand krampfhaft ans Herz und verschieb.

Mit Gewalt ließ der theilnehmende Drift den Rasenden in seinen Wagen bringen; Isidora wurde in einen andern getragen und in Toledo, in Anwesenheit des gesammten Officiercorps, feierlich beerdigt.

Von einem hitzigen Fieber ergriffen, kam Dfinski nach Frankreich. Auf dem fortgesetzten Marsche nach dem Norden besiegte zwar die Kraft der Jugend der Krankheit Gewalt; doch eine düstere Schwermuth blieb in seinem Herzen zurück. Taub gegen alle Vorstellungen seiner vertrautesten Freunde, konnte das einzige Wort: Vaterland, in trauriger Rückerinnerung sein Innerstes mit einem geheimen Beben erfüllen. —

Er suchte und fand bei Smolensk den Selbsttod! —

(Aus der Abendzeitung.)

Genealogisches Verzeichniß

der

regierenden hohen Häupter des Deutschen Bundes

wie auch

der übrigen europäischen Regenten.

Abgefaßt bis an den Monat Juli 1821.

I. Deutsche Bundesfürsten

nach der Bundes-Acte vom 8. Juni 1815.

Nebst Angabe der Größe jedes Staats, der Zahl der Einwohner, der Einkünfte und der Militair-Macht, aus Canadichs Lehrbuch der Geographie, 7te Aufl. 1820.

1. Oesterreich. (Kathol. Relia.)

12 167 [] Meilen, 28 Mill. 50,000 Einw. Einkünfte: 150 Mill. Gulden. Militairmacht 276,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 94322 M.)

Kaiser: Franz I. König von Ungarn und Böhmen, geb. 12. Febr. 1763, succed. 1. März 792, römischer Kaiser 9. Juli 792, resignirt 6. August 806, erblicher Kaiser von Oesterreich seit dem 11. August 804; zum viertenmale vermählt am 29. Oct. 810 mit Charlotte Auguste, Prinzessin von Bayern, geb. den 8. Febr. 792.

Kinder zweiter Ehe.

1. Ferdinand Carl Leopold Franz Joseph Crescentius, Kaiserlicher Prinz, Erzherzog von Oesterreich, Kronprinz von Ungarn und Böhmen, geb. 19. April 793.
2. Franz Carl Joseph geb. 7. Dec. 802.
3. Marie Luise, geb. 12. Dec. 791. (Siehe Parma.)
4. Leopoldine Caroline Josephe, geb. 22. Jan. 797, verm. Kronprinzessin von Portugal und Brasilien.
5. Marie Clementine Franziska, geb. 1. März 798, verm. mit dem Prinzen Leopold Joseph von Neapel.
6. Caroline Ferd. Josephe Demetris, geb. 8. April 801, verm. mit dem Prinzen Friedrich Aug. von Sachsen.
7. Marie Anne Franziska, geb. 8. Jan. 804.

Geschwister des Kaisers.

- 1) Die Gemahlin des Prinzen Anton von Sachsen.
 - 2) Der Großherzog von Toskana.
 - 3) Carl Ludwig, geb. 5. Sept. 771, verm. 17. Sept. 815, mit Henriette Alexandrine Friederike, Prinzess von Nassau-Weilburg, geb. 30. Oct. 797.
- Kinder: 1) Maria Theresia Stabell, geb. 31. Juli 816.
2) Albert Dom. Feiler. Rud. geb. 3. Aug. 817.
3) Ferdinand Carl, geb. 29. Juli 818.
4) Friedrich Ferd. Leopold, geb. 13. Mai 821.
- 4) Joseph Anton, Palatinus von Ungarn, geb. 9. März 776, zum drittenmal verm. am 24. August 819 mit Marie Dorothe, Prinzessin von Württemberg.
- Kind zweiter Ehe.

Stephan Franz Victor, geb. 14. Sept. 817.

5) Anton Victor Joseph, geb. 31. August 779, Deutschmeister seit dem 20. Juni 804.

6) Joh. Baptist Jos. Fabian Sebast. geb. 20. Jan. 782.

7) Rainer Joh. Mich. Franz Hieronym. geb. 30. Sep. 783, verm. am 28. Mai 820 mit Franziska, Prinzessin von Savoyen-Carignan.

Kind: Marie Caroline Auguste, geb. im Jan. 821.

8) Ludwig Joseph Johann, geb. 13. Dec. 784.

9) Rudolph Johann Joseph, Cardinal und Erzbischof von Olmütz, geb. 8. Jan. 788.

Wittve des Vaters Bruders, Erzherzogs Ferdinand von Modena-Breisgau.

Maria Beatrice von Este, geb. 7. April 757, Herzogs Hercules Rainald von Modena Tochter, Fürstin von Massa und Carrara, Wittve seit 24. Dec. 806.

Dessen Kinder.

1. Die Königin von Sardinien.
2. Die Wittve des Churf. Carl Theodor von Baiern.
3. Franz Joseph (Franz IV. Herzog von Modena) geb. 6. Oct. 779.
4. Ferdinand, k. k. General, geb. 25. April 781.
5. Maximilian, k. k. General, geb. 14. Juli 782.

2. Preußen. (Evang. Relig.)

5,028 [] Meilen, 10 Mill. 800,112 Einw. Einkünfte: 44 Mill. 608,653 Thlr. Militairmacht 141,488 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 79,234 M.)

König. Friedrich Wilhelm III. geb. 3. Aug. 770, succed. den 16. Nov. 797. Wittve seit dem 19. Juli 810 von Luise Auguste Wilhelmine Amalie, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz.

Kinder.

1. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, geb. 15. Oct. 795.
2. Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 22. März 797.
3. Friedrich Carl Alexander, geb. 29. Juni 801.
4. Friedrich Heinrich Albert, geb. 4. Oct. 809.
5. Friederike Luise Charl. Wilh. geb. 13. Juli 798, verm. an den Großfürsten Nicolaus von Rußland

6. Friederike Wilh. Alexandrine, geb. 23. Febr. 803, verlobt am 24. Sept. 820 mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin.

7. Luise Auguste Wilh. Amalie, geb. 1. Febr. 808. Geschwister des Königs.

- 1) Friedrich Carl Heinrich, geb. 30. Dec. 781.
- 2) Friedrich Wilhelm Carl, geb. 3. Juli 783, verm. am 12. Jan. 804 mit Amalie Marianne, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 14. Oct. 785.

Kinder: 1. Heinr. Wilh. Albert, geb. 29. Oct. 811.
2. Elisabeth Victorie, geb. 13. Juni 815.
3. Friedr. Wilh. Boldemar, geb. 2. Aug. 817.
4. Friedrich Wilh. Ludw. geb. 21. Juni 820.

- 3) Die Gemahlin des Königs der Niederlande.
 - 4) Die Gemahlin des Churfürsten von Hessen-Cassel.
- Des verstorb. Prinzen Ludwig von Preußen (Bruders des Königs) Kinder:

Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 30. Oct. 794, verm. am 21. Nov. 817 mit Wilhelmine Louise, Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 799.
Friederike Wilhelmine Luise, geb. 30. Sept. 796, verm. mit dem Herzog von Anhalt-Deßau.

Großvaters Bruders Kinder:

- 1) Friedrich Wilh. Heinrich August, geb. 19. Sept. 779.
- 2) Friederike Luise Dorothee Philippine, geb. 24. Mai 770, verm. 17. März 796, mit Anton Heinrich, Fürsten von Radzivil, geb. 10. Juli 775.

3. Baiern. (Kathol. Relig.)

1,480 □ Meilen, 3 Mill. 560,000 Einw. Einkünfte: 30 Mill. 238,137 Gulden. Militärmacht 50,524 Mann.
Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 35,600 M.)

König: Maximilian Joseph, geb. 27. Mai 756, König von Baiern seit 806, verm. 30. Sept. 785 mit Marie Wilhelmine Auguste, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, Witwer seit dem 30. März 796; zum zweitenmale verm. 9. März 797 mit Friederike Wilhelmine Caroline, Prinzessin von Baden, geb. 13. Juli 776.

Kinder erster Ehe.

1. Ludwig Carl August, Kronprinz, geb. 25. Aug. 786, verm. 12. Oct. 810 mit Theresie Charlotte Luise Friederike Amalie, Prinzessin von Sachsen-Eilburg-Hausen, geb. 8. Juli 792.

Kinder: 1) Maximilian, geb. 28. Nov. 811.
2) Mathilde Caroline Friederike Wilhelmine Charlotte, geb. 30. August 813.
3) Otto Friedrich Ludwig, geb. 1. Juni 815.
4) Eustach Carl Joseph, geb. 12. März 821.

2. Auguste Amalie, geb. 21. Juni 788, vermählt am 13. Jan. 806 an Prinz Eugen, vormaligen Vice-König von Italien.

3. Charlotte Auguste, geb. 8. Febr. 792. (f. Oestreich.)
4. Carl Theodor Maximilian August, geb. 7. Juli 795.

Kinder zweiter Ehe.

1. Elisabeth Luise, } Zwillinge, geb. 12. Nov. 801.
2. Amalie Auguste, } Zwillinge,
3. Friederike Soph. Dorothea Wilh. } geb. 25. Jan. 805.
4. Marie Anne Leopoldine, } geb. 25. Jan. 805.
5. Luise Wilhelmine, geb. 30. August 808.

Schwester des Königs.

- 1) Die Königin von Sachsen.
- 2) Marie Anne, geb. 18. Juli 753, verm. an den Herzog Wilhelm von Pfalz-Zweibrück-Birkenfeld.

Pfalz-Zweibrück-Birkenfeldsche Linie.

Herzog Wilhelm, f. bayerischer General, geb. 10. Nov. 752, verm. 30. Jan. 780 mit Maria Anna, Schwester des Königs von Baiern, geb. 18. Juli 753.
Kinder.

- 1) Marie Elisabeth Franziska, geb. 6. Mai 784, Wittve von Alexander Berthier, Fürsten von Neuchâtel.
- 2) Pius August, geb. 1. August 786, verm. 26. Mai 807 mit Amalie Louise Julie, des Prinzen Ludwig von Kremsberg Tochter, geb. 10. April 789.
Kind: Maximilian Joseph, geb. 4. Dec. 808.

Schwester.

Louise Christine, geb. 17. August 748, Wittve von Heinrich XXX. Grafen Reuß zu Gera.

Wittve des Churfürsten Carl Theodor.
Marie Leopoldine, geb. 10. Dec. 776, Erzbg. Ferdinands von Oestreich, Herzog von Modena-Reggio Tochter, Wittve seit dem 16. Febr. 799.

4. Sachsen. (Kathol. Relig.)

348 □ Meilen, 1 Mill. 180,000 Einwohner. Einkünfte: 5 Mill. Thlr. Militärmacht 11,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Conting. 12,000 M.)

König: Friedrich August, geb. 23. Dec. 750, König von Sachsen seit dem 11. Dec. 806, verm. den 29. Jan. 769 mit

Marie Amalie Auguste, Schwester des Königs von Baiern, geb. 11. Mai 752.

Tochter: Marie Auguste Antoinette, geb. 21. Jun. 782.
Geschwister des Königs.

1. Anton Clemens, geb. 27. Dec. 755, Witwer seit dem 30. Dec. 782 von Marie Caroline Antoinette von Savoyen; verm. zum zweitenmale 18. Oct. 787 mit Marie Theresie Josephine Charlotte Johanne von Oestreich, Schwester des Kaisers Franz II. geb. 14. Jan. 767.

2. Maximilian Emanuel, geb. 13. April 759, Witwer seit dem 1. März 804 von Caroline Marie Theresie, Prinzessin von Parma.

Kinder.

- 1) Die Gemahlin des Großherzogs von Toskana.
- 2) Marie Ferdinandine Amalie, geb. 27. April 796.
- 3) Friedrich August Albrecht Maria, geb. 18. Mai 797, verm. 7. Dec. 819 mit Caroline, Tochter Kaiser Franz II. von Oestreich, geb. 8. April 801.
- 4) Clemens Maria Joseph, geb. 1. Mai 798.
- 5) Die Gemahlin des Erbgroßherzogs von Toskana.
- 6) Johann Nepomuk Maria, geb. 12. Dec. 801.
- 7) Die Gemahlin des Königs von Spanien.
3. Marie Amalie, geb. 26. Sept. 757, Wittve des verstorb. Herzogs Carl von Zweibrück.
4. Theresie Marie Josephine Anna, geb. 27. Febr. 761.

Vaters Bruder.

Albrecht Casimir, Herzog von Sachsen-Weissen, geb. 11. Juli 738, Witwer seit 24. Juli 798 von Marie Christine, Erzherzogin von Oestreich.

5. Hannover.

682 □ Meilen, 1 Mill. 305,351 Einwohner. Einkünfte: 6 bis 7 Mill. Thlr. Militärmacht 31,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Cont. 13,955 M.)

(Siehe Großbritannien.)

6. Württemberg. (Luth. Relig.)

348 □ Meilen, 1 Mill. 397,200 Einw. Einkünfte: 10 Mill. Gulden. Militärmacht 18,955 Mann.

Eine einzelne, in plenum 4 Stimmen. (Cont. 13,955 M.)

König: Friedrich Wilhelm, geb. 27. Sept. 781, succ. 30. Oct. 816; Witwer von Catharina Pawlowna, Großfürstin von Rußland; zum zweitenmal verm. am 15. April 820 mit Pauline Therese Luise, Prinzessin von Württemberg, geb. 11. Sept. 800. (f. unt.)

Kinder.

- 1) Marie Friederike Charlotte, geb. 30. Oct. 816.
- 2) Sophie Friederike Mathilde, geb. 17. Juni 818.

Geschwister des Königs.

1. Friederike Catharine, geb. 21. Febr. 783. vermählt 23. Jan. 807 mit Hieronymus Napoleon, Herzog von Montfort, vormals König von Westphalen.
2. Herzog Paul Friedrich Carl August, geb. 19. Jan. 785, verm. 28. Sept. 805 mit Charlotte, Prinzessin von Sachsen-Gotha, geb. 17. Juni 787.

Dessen Kinder.

- 1) Friederike Charlotte Marie, geb. 9. Jan. 807.
- 2) Friedrich Carl August, geb. 21. Febr. 808.
- 3) Pauline Friederike Marie, geb. 25. Febr. 810.
- 4) Friedrich August Eberhard, geb. 24. Jan. 813.

Verwitwete Königin.

Charlotte Auguste Mathilde, Prinzessin von England, geb. 29. Sept. 766, verm. 18. Mai 797 mit dem verst. König Friedrich von Württemberg.

Vaters Geschwister, (Herzöge von Würtemb.)

- 1) Herzog Ludw. Friedr. Alexander Witwe: Henriette, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 22. April 780.

Dessen Kinder.

- 1) Adam Carl Wilhelm Eugen, geb. 16. Jan. 792.
- 2) Marie Dorothea Luise, geb. 1. Nov. 797, verm. mit Joseph Anton, Palatinus von Ungarn.
- 3) Die Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Gotha, geb. 13. Oct. 764.
- 4) Die Königin von Württemberg.
- 5) Elisabeth Alexandrine, geb. 27. Febr. 802.
- 6) Alexander Paul Ludwig, geb. 9. Sept. 804.
2. Friedrich Heinrich Eugen, geb. 21. Nov. 758, verm. 21. Jan. 787 mit Louise, Prinzessin von Stollberg-Gedern, geb. 13. Oct. 764.

Dessen Kinder.

- 1) Friedrich Eugen Paul, geb. 8. Jan. 788, verm. 20. April 817 mit Caroline Mathilde, Prinzessin von Waldeck, geb. 10. April 801.

Davon: Eine Prinzessin, geb. 25. März 818.

- 2) Friederike Sophie Dorothea Marie, geb. 4. Juni 789, verm. mit dem Fürstin von Hohenlohe-Wehringen.
- 3) Friedrich Paul Wilhelm, geb. 25. Jun. 797.
3. Die verwitwete Kaiserin von Rußland.
4. Friedrich Philipp Wilhelm, geb. 27. Dec. 761, verm. 23. August 800 mit Friederike Wilhelmine, Burggräfin von Tautenburg, geb. 21. Jan. 777.

Dessen Kinder.

(Grafen und Gräfinnen von Würtemb.)

- 1) Christian Friedrich Wilhelm, geb. 5. Nov. 801.
- 2) Friedrich Wilh. Alex. Ferdinand, geb. 6. Juli 810.
- 3) Friedrich Alex. Franz Constantin, geb. 6. Febr. 814.
- 4) Friederike Alexandrine, geb. 29. Mai 815.
5. Friedrich August Ferdinand, geb. 22. Oct. 763, zum zweitenmal verm. 23. Febr. 817 mit Pauline, des Fürsten Franz Georg Carl von Metternich Tochter, geb. 29. Nov. 771.

6. Carl Friedrich Alexander, geb. 24. April 771, verm. 17. Nov. 798 mit Antoinette Friederike Auguste, Prinzessin von Sachsen-Coburg, geb. 19. Aug. 779.

Dessen Kinder.

- 1) Antoinette Friederike Auguste, geb. 17. Sept. 799.
- 2) Friedrich Wilhelm Alexander, geb. 9. Dec. 804.
- 3) Ernst, geb. 29. April 810.
7. Carl Heinrich Friedrich, geb. 3. Juli 772.

7. Baden. (Luth. Relig.)

272 □ Meilen, 1 Mill. Einw. Einkünfte: 5 Mill. 278,000 Gulden. Militär: 12,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 10,000 M.)

Großherzog: Ludwig August Wilhelm, geb. 9. Febr. 763, succ. seinem Vffen, dem Großherzog Carl Ludwig Friedrich am 8. Dec. 818.

Kinder zweiter Ehe

des im Jahre 811 verstorb. Großherzogs Carl Friedrich, welche sonst den Titel Grafen von Hochberg führten, und durch ein Decret des Großherzogs vom 4. Oct. 817 als Großherzogl. Prinzen und Markgrafen anerkannt worden sind.

1. Carl Leopold Friedrich, Erbgroßh. geb. 29. Aug. 790, verm. mit Sophie Wilhelmine, Tochter Gustavs IV. ehemal. Königs von Schweden, geb. 21. Mai 801.
2. Wilhelm Ludwig August, geb. 8. April 792.
3. Amalie Christine Caroline, geb. 26. Jan. 795, verm. 19. April 818 mit Carl Eugen, Fürst v. Fürstemberg.
4. Maximilian Friedrich Ernst, geb. 8. Dec. 796.

Witwe des Bruders, des am 15. Dec. 801 verst. Erbprinzen Carl Ludwig.

Markgräfin Amalie Friederike, Landgraf Ludwig IX, von Hessen-Darmstadt Tochter, geb. 20. Juni 754.

Dessen Kinder.

1. Cath. Amalie Christine Louise) Zwillinge,
2. Die Königin von Baiern) geb. 13. Juli 776.
3. Die Kaiserin Elisabeth von Rußland.
4. Friederike Dorothea Wilhelmine, geb. 12. März 781, verm. 31. Oct. 797 mit Gustav IV. ehem. Königs von Schweden. (Geschieden seit 17. Febr. 812.)

Dessen Kinder.

- 1) Gustav, geb. 9. Nov. 799.
- 2) Sophie Wilhelmine, geb. 21. Mai 801, verm. am den Erbgroßherzog von Baden
- 3) Amalie Marie Charlotte, geb. 22. Febr. 805.
- 4) Cecilie, geb. 22. Juni 806.
- 5 Die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt.

Witwe des am 8. Dec. 818 verst. Großherzogs Carl Ludwig Friedrich.

Stephanie Louise Abriane, geb. 28. August 789, vormals Prinzessin von Frankreich.

Dessen Kinder.

- 1) Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 811.
- 2) Josephine Friederike Louise, geb. 21. Oct. 813.
- 3) Maria Amalia Elisabeth Caroline, geb. 11. Oct. 817.
- Witwe des am 28. Mai 817 verst. Bruders Markgraf Friedrich.
- Christine Louise, Herzogs Friedrich August von Nassau-Weilburg Tochter, geb. 17. August 776.

8. Hessen-Cassel (Reform. Relig.)

205 □ Meilen, 546,000 Einw. Einkünfte: 4 Mill. Gulden. Militair 10,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Conting. 5,679 M.)

Churfürst: Wilhelm II. geb. 28. Juli 777, verm. den 13. Febr. 797 mit

Friederike Christiane Auguste, Schwester des Königs von Preußen, geb. 1. Mai 780.

Kinder.

1) Caroline Friederike Wilhelmine, geb. 29. Juli 799.

2) Friedrich Wilhelm, geb. 20. August 802.

3) Marie Friederike Wilh. Christ. geb. 6. Sept. 804.

Schwester des Churfürsten.

1. Die Herzogin von Anhalt-Bernburg.

2. Die Herzogin von Sachsen-Gotha.

Vaters Brüder.

1. Carl, Landgraf, Königl. Dänischer Feldmarschall, geb.

19. Dec. 744, verm. 30. August 766 mit Louise,

Vaterschwester des Königs von Dänemark, geb. 30. Jan. 750.

Dessen Kinder.

1) Die Königin von Dänemark.

2) Friedrich, geb. 24. Mai 771.

3) Juliane Luise Amalie, geb. 19. Jan. 773.

4) Luise Caroline, geb. 28. Sept. 779.

2. Friedrich, Landgraf, geb. 11. Sept. 747, verm. den 2. Dec. 786 mit Caroline Polyxene, Nichte des Herzogs von Nassau-Usingen, geb. 4. April 762.

Dessen Kinder.

1) Wilhelm, geb. 24. Dec. 787, verm. 10. Nov. 810 mit Luise Charlotte, Prinzessin von Dänemark, geb. 30. Oct. 789.

Kinder.

1) Caroline Friederike Marie Wilhelmine, geb. 15. Aug. 811.

2) Marie Louise Charlotte, geb. 9. Mai 814.

3) Louise Friederike Wilhelm, geb. 7. Sept. 817.

4) Friedrich Wilhelm Georg, geb. 27. Nov. 820.

2) Friedrich Wilhelm, geb. 25. April 790.

3) Georg Carl, geb. 14. Jan. 793.

4) Caroline Marie Friederike, geb. 9. April 794.

5) Marie Wilhelmine Friederike, geb. 21. Jan. 796, verm. Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz.

6) Auguste Wilh. Luise, geb. 25. Juli 797, verm. Herzogin von Cambridge.

9. Hessen-Darmstadt. (Luth. Relig.)

170 □ Meilen, 633,026 Einw. Einkünfte: 4 Mill. Gulden. Militair: 8,000 Mann.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Conting. 6,190 M.)

Großherzog: Ludwig X. geb. 14. Jun. 753, vermählt 10. Febr. 777 mit

Luise Caroline Henriette, Tochter des Prinzen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt, geb. 15. Febr. 761.

Kinder.

1. Ludwig, Erbgroßherzog, geb. 26. Dec. 777, verm. 19. Juni 804 mit Wilhelmine Luise, Tochter des verstorbenen Erbprinzen Carl Ludwig von Baden, geb. 10. Sept. 788.

Dessen Kinder.

1) Ludwig, geb. 9. Juni 806.

2) Carl Wilh. Ludwig, geb. 21. April 809.

3) Eine Prinzessin, geb. 22. Mai 821.

2. Ludwig Georg Carl Friedrich Ernst, geb. 31. August 780, verm. 29. Jan. 804 mit Caroline Ottilie, Gräfin von Ribba, geb. 23. April 786.

Tochter: Louise Charlotte Georgine Wilhelmine,

Gräfin von Ribba, geb. 21. Nov. 804.

3. Friedrich August Carl, geb. 13. Mai 788.

4. Emil Mar. Leopold August Carl, geb. 3. Sept. 790.

Geschwister des Großherzogs.

1. Die verwitwete Landgräfin von Hessen-Homburg.

2. Die verm. Erbprinzessin Markgräfin von Baden.

3. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar.

4. Christian Ludwig, geb. 25. Nov. 763.

Vaters Bruders Kinder.

1. Ludwig Georg Carl, geb. 27. März 749.

2. Georg Carl, geb. 14. Juni 754.

3. Luise Caroline Henriette, geb. 15. Febr. 761, verm. mit dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt.

Hessen-Homburg. (Reform. Relig.)

5 □ Meilen, 10,441 Einwoh. (Conting. 200 Mann.)

Landgraf: Friedrich Ludwig, geb. 30. Jul. 769, verm.

7. April 818 mit Elisabeth, Prinzessin von Großbritannien, geb. 22. Mai 770.

Geschwister des Landgrafen.

1. Ludwig Wilhelm, geb. 29. Aug. 770.

2. Die verwitw. Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt.

3. Die Gemahlin des Prinzen Carl Günther von Schwarzburg-Rudolstadt.

4. Die Witwe des Erbprinzen von Anhalt-Deßau.

5. Die verm. Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

6. Philipp August, geb. 11. März 779.

7. Gustav Adolph Friedrich, geb. 17. Febr. 781, verm.

12. Febr. 818 mit Luise, Tochter des verstorb.

Erbprinzen von Anhalt-Deßau, geb. 1. März 798.

Kind: Caroline Elisabeth, geb. 20. März 819.

8. Ferdinand Heinrich Friedrich, geb. 26. April 783.

9. Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Mutter.

Caroline, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. den 2. März 746.

10. Holstein.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 3,600 M.)
(Siehe Dänemark.)

11. Luxemburg.

Eine einzelne, in plenum 3 Stimmen. (Cont. 2,556 M.)
(Siehe Niederlande.)

12. Braunschweig und Nassau.

(Eine Gesamtstimme.)

a) Braunschweig-Wolfenbüttel.

71³/₄ □ Meilen, 209,600 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 500,000 Thlr. Militair: 2,000 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 2,096 Mann.)

(Luth. Relig.)

Herzog: Carl Friedrich August Wilhelm, geb. 30. Oct. 804, succed. seinem Durchl. Herrn Vater am 16. Jun. 1815. (Ist unter Vormundschaft Sr. Majestät des Königs von England.)

Bruder.

August Ludwig Wilhelm Maximilian Friedrich, geb. 25. April 806.

Vaters Schwester.

Caroline Amalie Elisabeth, Königin von England, geb. 17. Mai 1768.

Großvaters Schwester.

Elisabeth Christine Ulrike, geb. 8. Nov. 1742, war mit König Friedrich Wilhelm II. von Preußen vermählt 14. Juli 1765. (Geschieden seit 1769.)

Witwe des Herzogs Friedrich von Braunschweig-Bevern.

Anna Caroline, Prinzessin von Nassau-Saarbrück, geb. 31. Dec. 1751, Witwe seit 27. April 1809.

b) Nassau-Weilburg.

110 □ Meilen, 301,913 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 557,784 Gulden. Militair: 3000 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 3,028 Mann.) (Reform. Relig.)

Herzog: Wilhelm, geb. 14. Juni 1792, succ. in Nassau-Weilburg am 9. Januar 1816, in Uffingen am 24. März 1816, verm. 24. Juni 1813 mit Charlotte Luise, Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, geb. 28. Jan. 1794.

Kinder.

- 1) Adolph Wilh. Carl, Erbprinz, geb. 24. Juli 1817.
- 2) Therese Wilhelmine Friederike, geb. 17. April 1815.
- 3) Wilhelm Carl Heinrich Friedr. geb. 8. Sept. 1819.
- 4) Moritz Wilhelm August, geb. 21. Nov. 1820.

Mutter.

Louise Isabelle, Gräfin von Sayn, geb. 19. April 1772.

Geschwister.

1. Henriette Alexandrine Friederike, geb. 30. Oct. 1797. verm. an den Erzherzog Carl von Oesterreich.
2. Friedrich Wilhelm, geb. 15. Dec. 1799.

Vaters Schwestern.

1. Wilhelmine Louise, geb. 28. Sept. 1765, verwitwete Fürstin von Neuch-Graiz.
2. Caroline Louise Friederike, geb. 14. Febr. 1770. verm. an den Fürsten von Wied-Runkel.
3. Amalia Charl. Wilhelmine Louise, geb. 16. Aug. 1776. Witwe des Fürsten Victor von Anhalt-Bernburg.
4. Henriette, geb. 22. April 1780, Witwe des Herzogs Ludwig von Württemberg.

13. Großherzog und Herzöge von Sachsen.

(Eine Gesamtstimme.)

a) Sachsen-Weimar. (Luth. Relig.)

66 □ Meilen, 193,000 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. 500,000 Gulden. Militair: 2000 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 2,010 Mann.)

Großherzog: Carl August, geb. 3. Sept. 1757, verm. 3. Oct. 1775 mit Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. den 30. Jan. 1757.

Kinder.

1. Carl Friedrich, Erbgroßherzog, geb. 2. Febr. 1783, verm. 3. August 1804 mit Marie Paulowne, Schwester des russischen Kaisers, geb. 16. Febr. 1786.

Dessen Kinder.

- 1) Marie Luise Alexandrine Cathar. geb. 3. Febr. 1808.
- 2) Marie Luise Auguste Cath., geb. 30. Sept. 1811.
- 3) Carl Alexander Aug. Johannes, geb. 24. Jun. 1818.

2. Carl Bernhard, geb. 30. Mai 1792, verm. 30. Mai 1810 mit der Prinzessin Ida von Sachsen-Meinungen, geb. 25. Juni 1794.

Dessen Kinder.

- 1) Louise Wilhelmine Adelheid, geb. 31. März 1817.
- 2) Wilhelm Carl, geb. 25. Juni 1819.

b) Sachsen-Gotha. (Luth. Relig.)

54 3/4 □ Meilen, 185,682 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 320,000 Gulden. Militair: 1500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 1857 Mann.)

Herzog: August, geb. 23. Nov. 1772; zum zweitenmale verm. 24. April 1802 mit

Caroline Amalie, Schwester des Churf. von Hessen-Cassel, geb. 11. Juli 1771.

Tochter.

Die Gemahlin des Herzogs von Sachsen-Coburg.

Bruder.

Friedrich, geb. 28. Nov. 1774.

Mutter.

Marie Charlotte Amalie Ernestine Wilhelmine Henriette Philippine von Sachsen-Meinungen, geb. 11. Sept. 1751.

c) Sachsen-Hildburghausen. (Luth. Rel.)

10 □ Meilen, 29,200 Einw. Einkünfte: 200,000 Guld. Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 297 Mann.)

Herzog: Friedrich, geb. 29. April 1763, Witwer seit dem 14. Mai 1818.

Kinder.

1. Joseph Georg Friedrich, Erbprinz, geb. 27. Aug. 1780. verm. mit Louise Amalie Wilhelmine, Tochter des verst. Herzogs Ludwig von Württemberg, geb. 28. Januar 1799.

Dessen Kinder.

- 1) Alexandrine Marie Wilhelmine, geb. 17. April 1818.
- 2) Pauline Friederike Henriette, geb. 24. Nov. 1819.
2. Georg Carl Friedrich, geb. 24. Juli 1796.
3. Friedrich Wilhelm Carl Joseph, geb. 4. Oct. 1801.
4. Eduard Wilhelm Christian, geb. 3. Juli 1804.
5. Catharine Charlotte Georgine, verm. mit dem Herzog Paul Friedrich von Württemberg, geb. 17. Juni 1787.
6. Therese Charlotte Luise Friederike Amalie, verm. mit dem Kronprinzen von Baiern, geb. 8. Juli 1792.
7. Die Gemahlin des Herzogs von Nassau-Weilburg.

d) Sachsen-Meinungen. (Luth. Relig.)

18 □ Meilen, 54,000 Einw. Einkünfte: 325,000 Guld. Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 544 Mann.)

Herzog: Bernhard Erich Freund, geb. 17. Dec. 1800.

Mutter.

Luise Eleonore, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 11. August 1763, verwitwete Herzogin, Vormünderin und Regentin.

Schwester des Herzogs.

- 1) Amalie Adelheid Luise Therese Caroline, verm. an den Herzog von Clarence, geb. 13. Aug. 1792.
- 2) Ida, verm. an den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, geb. 25. Juni 1794.

Vaters Schwester.

Marie Charlott Amalie, verm. Herzogin von Sachsen-Gotha, geb. 11. Sept. 1751.

a) **Sachsen-Coburg-Saalfeld.** (Luth. Rel.)
25 1/2 □ Meilen, 80,060 Einw. Einkünfte: 500,000 Guld.
Militair: 800 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 800 Mann.)
Herzog: Ernst Ludwig Anton, geb. 2. Jan. 784. verm.
31. Jul. 817. mit
Dorothee Louise Pauline, Prinzessin von Sachsen-
Gotha, geb. 21. Dec. 800.

Kinder.

- 1) Johannes, Erbprinz, geb. 21. Juni 818.
- 2) Franz August Carl, geb. 26. August 819.

Geschwister.

1. Sophie Friederike Caroline Luise, geb. 19. Aug. 778. verm. 22. Febr. 804 mit dem Grafen v. Mensdorf.
 2. Antoinette Ernestine Amalie, geb. 28. August 779. verm. mit dem Prinzen Alexander von Würtemberg.
 3. Julie Henriette Ulrike, geb. 23. Sept. 781, war vermählt mit dem Großfürsten Constantin von Rußland. (Geschieden.)
 4. Ferdinand Georg August, geb. 18. März 785. verm. 2. Jan. 816 mit der Tochter des Fürsten Franz von Hohenzollern, geb. 2. Juli 797.
- Kinder:** 1) Ferdinand Anton geb. 29. Oct. 816.
2) August Ludw. Victor, geb. 13. Juni 818.
5. Marie Luise Victorie, geb. 17. August 786. Witwe des Herzogs von Kent
 6. Leopold Georg Christ. Friedrich, geb. 16. Dec. 790, Witwer von der Prinzessin Charlotte von Wallis.

Mutter.

Auguste Caroline Sophie, Prinzessin von Reuß-Ebersdorf, geb. 19. Jan. 757.

Vaters Schwester.

Caroline Ulrike Amalie, geb. 19. Oct. 753.

14. Großherzöge von Mecklenburg.

Eine Gesamtstimme.

a) **Mecklenburg-Schwerin.** (Luth. Rel.)

224 □ Meilen, 358,000 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 200,000 Thlr. Militair: 3,800 Mann.

In plenum 2 Stimmen. (Contingent 3,580 M.)

Großherzog: Friedrich Franz, geb. 10. Dec. 756, Witwer seit dem 1. Jan. 808 von Luise, Prinzessin von Sachsen-Gotha.

Kinder erster Ehe

(Des am 29. Nov. 819 verst. Erbgroßh. Friedr. Ludw.)

- 1) Paul Friedrich, Erbgroßh. geb. 15. Sept. 800.
- 2) Marie Luise Friederike, geb. 31. März 803.

Kinder zweiter Ehe.

- 3) Albrecht, geb. 11. Febr. 812.
- 4) Helena Louise Elisabeth, geb. 24. Jan. 814.

Witwe des verst. Erbgroßh. Friedr. Ludw.
Auguste Friederike, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 28. Nov. 776.

Kinder des regierenden Großherzogs.

1. Gustav Wilhelm, geb. 31. Jan. 781.
2. Carl August Christian, geb. 2. Juli 782.
3. Charl. Friederike, geb. 4. Dec. 784, war vermählt mit dem Prinzen Friedrich Christian von Dänemark. (Geschieden seit 814.)

b) **Mecklenburg-Strelitz.** (Luth. Rel.)

36 □ Meilen, 71,800 Einw. Einkünfte: 300,000 Thlr.
Militair: 700 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 718 Mann.)

Großherzog: Georg, geb. den 12. August 779. verm. 12. Aug. 817 mit

Marie Wilhelmine Friederike, Tochter des Landgrafen Friedrich zu Hessen-Cassel, geb. 21. Jan. 796.

Kinder.

- 1) Friedrich Wilhelm, Erbgroßh., geb. 17. Oct. 819.
- 2) Caroline Louise Wilhelmine, geb. 31. Mai 818.
- 3) Eine Prinzessin, geb. 10. Jan. 821.

Geschwister des Großherzogs.

1. Therese Mathilde Amalie, geb. 5. April 773. verm. mit dem Fürsten von Thurn und Taxis.
2. Friederike Caroline Sophie Alexandrine, verm. mit dem Herzog von Cumberland, geb. 2. März 778.
3. Carl Friedrich August, geb. 30. Nov. 785.

15. Holstein-Lauenburg, Anhalt und Schwarzburg.

Eine Gesamtstimme.

a) **Holstein-Lauenburg.** (Luth. Rel.)

125 □ Meilen, 217,000 Einw. Einkünfte: 1 Mill. 200,000 Gulden. Militair: 2,000 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 2,178 Mann.)

Großherzog: Peter Friedrich Ludwig, geb. 17. Jan. 755, regiert seit dem 8. Juli 785, Witwer seit dem 24. Nov. 785.

Erbgroßherzog: Paul Friedrich August, geb. 13. Juli 785. Witwer seit dem 13. Sept. 820 von Adelheid, Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg.

Kinder.

- 1) Marie Friederike Amalie, geb. 21. Dec. 818.
 - 2) Elisabeth Marie Friederike, geb. 8. Juni 820.
- Des verstorbenen Prinzen Peter Friedrich Georg Söhne:

- 1) Peter Georg Alexander, geb. 30. August 810.
 - 2) Constantin Friedrich Peter, geb. 26. Aug. 812.
- Vaters Bruder, Herzogs Friedrich August Sohn:
Peter Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 754.

b) Herzöge von Anhalt.

Anhalt-Desau. (Reform. Rel.)

17 □ Meilen, 52,947 Einw. Einkünfte: 710,000 Guld.
Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 529 Mann.)

Herzog: Leopold Friedrich, geb. 1. Oct. 794, verm. am 18. April 818 mit Friederike, Tochter des Prinzen Ludwig von Preußen, geb. 30. Sept. 796.

Kind: Amalie Friederike Auguste, geb. 28. Nov. 819.

Geschwister.

1. Amalie Auguste, geb. 18. August 793. verm. mit dem regier. Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.
2. Georg Bernhard, geb. 21. Febr. 796.
3. Louise Friederike, geb. 1. März 798. verm. mit dem Prinzen Gustav Adolph von Hessen-Homburg.
4. Friedrich August, geb. 23. Aug. 799.
5. Wilhelm Woldemar, geb. 29. Mai 807.

Mutter.

Christiane Amalie, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 29. Jun. 774.

Anhalt-Bernburg. (Reform. Rel.)

16 □ Meilen, 37,046 Einw. Einkünfte: 450,000 Guld.
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 370 Mann.

Herzog: Alexius Friedrich Christian, geb. 12. Juni 767, verm. 29. Nov. 794 mit

Marie Friederike, Schwester des Churfürsten von Hessen-Cassel, geb. 14. Sept. 768. (Geschieden.)
Kinder.

- 1) Alexander Carl, Erbprinz, geb. 2. März 805.
- 2) Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 799. verm. mit dem Prinzen Friedrich von Preußen.

Anhalt-Röthen. (Reform. Rel.)

15 □ Meilen, 32,454 Einw. Einkünfte: 230,000 Guld.
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 325 Mann.)

Herzog: Friedrich Ferdinand, geb. 25. Juni 769, succ. in Pless den 12. Dec. 797, in Anhalt-Röthen den 16. Dec. 818; zum zweitenmal verm. 30. Mai 816 mit Julie, Gräfin von Brandenburg, geb. 4. Jan. 793.
Geschwister.

1. Anna Emilie, geb. 20. Mai 770. verm. mit dem Grafen Hans Heinrich von Hochberg Fürstenstein.
2. Heinrich, Fürst zu Anhalt-Pless, geb. 30. Juli 778. verm. 18. Mai 819 mit Auguste Esperance Friederike, des Fürsten Heinrich XLIV. Neuß jüngere Einte Tochter, geb. 4. August 794.
3. Ludwig, geb. 10. August 783.

Vater, Bruder Sohns, Herzog August Christian Friedrich Witwe:

Caroline Friederike, Prinzessin von Nassau-Weingen, geb. 30. August 777.

c) Fürsten von Schwarzburg.**Schwarzburg-Sondershausen. (Luth. Rel.)**

16 1/2 □ Meilen, 45,115 Einw. Einkünfte: 200,000 Guld.
Militair: 400 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 451 Mann.

Fürst: Günther Friedrich Carl, geb. 5. Dec. 760, verm. 23. Juni 799 mit

Wilhelmine Friederike Carol., Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 21. Jan. 774.
Kinder.

- 1) Günther Friedrich Carl, Erbpr. geb. 21. Sept. 801.
- 2) Emilie Fried. Carol., geb. 23. April 808. verm. mit dem Fürsten von Lippe-Deimold.

Geschwister.

1. Günther Albert August, geb. 6. Sept. 767.
2. Albertine Wilhelmine Amalie, geb. 5. April 771. war verm. mit dem Prinzen Friedrich August Ferdinand von Württemberg. (Geschieden.)
3. Johann Carl Günther, geb. 24. Juni 772, verm. 5. Juli 811 mit Güntherine Friederike Charlotte Albertine, Tochter des verstorb. Prinzen Friedrich Carl Albert von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 24. Juli 791.

Kinder: 1) Louise Fried. Pauline, geb. 12. März 813.
2) Charlotte Friederike, geb. 7. März 816.

Vater's Bruders Kinder.

Güntherine Friederike Charlotte Albertine. (Siehe oben.)
Die verwitwete Fürstin von Waldeck.

Schwarzburg-Rudolstadt. (Luth. Rel.)

19 □ Meilen, 53,937 Einw. Einkünfte: 150,000 Thlr.
Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 539 Mann.)

Fürst: Friedrich Günther, geb. 6. Nov. 793, verm. am

15. April 816. mit
Amalie Auguste, Prinzessin von Anhalt-Desau, geb. 18. August 793.

Geschwister.

1. Albert, geb. 30. April 798.
2. Thelma, geb. 23. Febr. 795. verm. 11. April 817 mit dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg.

Mutter.

Caroline Luise, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 26. August 771, Witwe seit dem 28. April 807.

Vater's Geschwister.

1. Carl Günther, geb. 23. August 771, verm. den 19. Juni 793 mit Luise Ulrike, Prinzessin von Hessen-Homburg, geb. 26. Oct. 772.

Dessen Kinder.

- 1) Franz Friedrich Adolph, geb. 27. Sept. 801.
- 2) Caroline, geb. 4. April 804.
- 3) Maria Wilhelmine Friederike, geb. 31. Mai 806.
- 4) Marie, geb. 6. April 809.

2. Die regierende Fürstin von Schwarzburg-Sonderh.

16. Hohenzollern, Lichtenstein, Neuß, Lippe, Waldeck.

Eine Gesamtstimme.

a) Fürsten von Hohenzollern.**Hohenzollern-Hechingen. (Kathol. Rel.)**

5 1/2 □ Meilen, 14,500 Einw. Einkünfte: 80,000 Guld.
Militair: 100 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 145 Mann.)

Fürst: Friedrich Herrmann, geb. 22. Juli 776, verm. 26. April 800 mit

Marie Louise Pauline, Prinzessin von Curland und Sagan, geb. 19. Febr. 782.

Sohn.

Friedrich Wilh. Herrmann, Erbprinz, geb. 16. Febr. 801.

Schwester n.

1. Luise Julie, geb. 1. Nov. 774. verm. an den Baron von Treuberg.
2. Marie Ant. Philippine Josephine, geb. 8. Febr. 781, verm. mit dem Grafen Truchses von Waldburg.
3. Maximiliane Antoinette, geb. 9. Nov. 787. verm. an den Grafen Joseph von Lobron.
4. Josephine, geb. 14. Mai 790. verm. mit Ladislaus Grafen Festetics von Tolna.

Hohenzollern-Sigmaringen. (Kath. Rel.)

20 □ Meilen, 35,560 Einw. Einkünfte: 240,000 Guld.
Militair: 300 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Contingent 356 Mann.)

Fürst: Anton Alois Mainrad Franz, geb. 20. Juni 762, verm. 12. August 782 mit

Amalie Zephyrine, Prinzessin von Salm-Kyrburg, geb. 6. März 760.

Sohn.

Carl Anton, Erbprinz, geb. 20. Febr. 785, verm. 4. Febr. 808 mit Antoinette Murat, geb. 5. Febr. 792.

Kinder.

- 1) Carl Anton Joachim Bephrin, geb. 7. Sept. 811.
- 2) Annunziata Caroline Joachime, geb. 7. Juni 810.
- 3) Amalie Antoinette Caroline, geb. 30. April 815.
- 4) Friederike Wilhelmine, geb. 24. März 820.

b) Fürst von Lichtenstein (Rath. Rel.)

2 1/2 □ Meilen, 5,546 Einw. Einkünfte: 40,000 Gulb.

In plenum 1 Stimme. (Cont. 55 Mann.)

Fürst: Johann Joseph, geb. 26. Juni 760, verm. 12. April 791 mit Josephine Sophie, Landgraf Joachim Egon's zu Fürstberg Tochter, geb. 20. Juni 776.

Kinder.

- 1) Alois Joseph, Erbprinz, geb. 26. Mai 796.
- 2) Franz von Paula, geb. 25. Febr. 802.
- 3) Friedrich, geb. 21. Sept. 807.
- 4) Eward Franz Ludwig, geb. 22. Febr. 809.
- 5) August Ignaz, geb. 21. April 810.
- 6) Ida Leopoldine Sophie, geb. 12. Sept. 811.

c) Fürsten von Reuß.**Reuß (Sachs. (Ältere Linie.) (Ruth. Rel.)**

7 □ Meilen, 20,000 Einw. Einkünfte: 40,000 Gulb.

In plenum 1 Stimme. (Conting. 223 Mann.)

Fürst: Heinrich XIX., geb. 1. März 790, succ. seinem Vater Heinrich XIII. den 29. Jan. 817.

Bruder: Heinrich XX., geb. 29. Juni 794.

Mutter: Wilhelmine Luise, Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. 28. Sept. 765.

Reuß-Ebersdorf (jüng. Linie.) (Ruth. Rel.)

3 1/2 □ Meilen, 7,800 Einw. Einkünfte 80,000 Gulb.

(Nachstehende 3 Fürsten haben in plenum 1 Stimme, und stellen zur Bundesarmee 522 Mann.)

Fürst: Heinrich LI., geb. 16. Mai 761, verm. 10. Aug. 791 mit Luise Henriette, Erbgräfin von Hoya, geb. 30. März 772.

Kinder.

- 1) Caroline Auguste Louise, geb. 27. Sept. 792.
- 2) Heinrich LXXII. Erbprinz, geb. 27. März 797.
- 3) Sophie Adelaide Henriette, geb. 28. Mai 800, verm. mit dem Fürsten Heinrich LXVII. von Reuß-Schleiz.

Schwester.

1. Die verwitw. Herzogin von Sachsen-Coburg.
2. Die verwitw. Fürstin von Reuß-Schleiz-Kösteritz.

Reuß-Lobenstein (Ruth. Rel.)

4 1/2 □ Meilen, 7,500 Einw. Einkünfte: 100,000 Gulb.

Fürst: Heinrich LVI., geb. 8. Oct. 767, zum zweitenmal verm. 31. Mai 811 mit Franziska, Prinzessin von Reuß-Kösteritz, geb. 7. Dec. 788.

Reuß-Schleiz. (Ruth. Rel.)

6 □ Meilen, 16,600 Einw. Einkünfte: 110,000 Gulb.

Fürst: Heinrich LXII., geb. 31. Mai 785, succ. seinem Vater am 17. April 818.

Geschwister.

1. Christine Philippine Louise, geb. 9. Sept. 781.
2. Heinrich LXVII., geb. 20. Oct. 789, verm. 18. April 820 mit Sophie Adelheid, Prinzess von Reuß-Eberst.

Mutter.

Caroline Henriette, Prinzessin von Hohenlohe-Kirchberg, geb. 11. Juni 761.

d) Fürsten von der Lippe.**Lippe-Deimold. (Reform. Rel.)**

21 □ Meilen, 72,500 Einw. Einkünfte: 460,000 Gulb.
Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Conting. 691 Mann.)

Fürst: Paul Alexander Leopold, geb. 6. Oct. 796, verm. am 23. April 820 mit Emilie Friederike Caroline, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 23. April 800.

Bruder: Friedrich Albrecht August, geb. 8. Dec. 797.

Lippe-Schaumburg-Bückebura (Ref. Rel.)

10 □ Meilen, 24,000 Einw. Einkünfte: 215,000 Gulb.
Militair: 200 Mann.

In plenum 1 Stimme. (Conting. 249 Mann.)

Fürst: Georg Wilhelm, geb. 20. Dec. 784, verm. am 23. Juni 806 mit der Prinzessin Ida von Waldeck, geb. 26. Sept. 796.

Kinder.

- 1) Adolph Georg, Erbprinz, geb. 1. Nov. 817.
- 2) Mathilde Auguste Wilhelmine, geb. 11. Sept. 818.
- 3) Adelheid Christine Juliane, geb. 9. März 821.

Schwester.

1. Wilhelmine Charlotte, geb. 18. Mai 783, verm. an Ernst Friedrich, Graf von Münster.
2. Caroline Luise, geb. 29. Oct. 786.

e) Fürst von Waldeck (Ruth. Rel.)

21 1/2 □ Meilen, 59,500 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulb.
Militair: 500 Mann.

In plenum 1 Stimme (Conting. 519 Mann.)

Fürst: Georg Friedrich Heinrich, geb. 20. Sept. 789, succ. seinem Vater, Fürst Georg, den 9. Sept. 813.

Geschwister.

1. Friedrich Ludwig Hubert, geb. 3. Nov. 790.
2. Ida. (Siehe Lippe-Schaumburg-Bückeburg.)
3. Wolrad Georg Carl, geb. 23. April 798.
4. Mathilde, geb. 10. April 801, verm. an den Prinzen Friedrich Eugen von Württemberg.
5. Carl Christian, geb. 12. April 803.
6. Hermann, geb. 19. Oct. 809.

Mutter.

Albertine Charlotte Auguste, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen, geb. 1. Febr. 768.

17. Die freien Städte:**Frankfurt am Main, Lübeck, Bremen, Hamburg,**

haben 1 Gesamtstimme, in plenum jede 1 Stimme.
(Contingent 2,669 Mann.)

Hamburg (Stadt) zählt 107,000 Einw. Das Gebiet enthält 6 □ Meilen mit 26,000 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. Thlr. (Cont. 1298 M.)

Lübeck (Stadt) zählt 25,500 Einw. Das Gebiet enthält 5 1/2 □ Meilen mit 17,700 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulden. (Conting. 497 M.)

Bremen (Stadt) zählt 37,700 Einw. Das Gebiet enthält 3 1/2 □ Meilen mit 9,640 Einw. Einkünfte: 400,000 Gulden. (Conting. 485 M.)

Frankfurt a/M. (Stadt) zählt 43,000 Einw. Das Gebiet enthält 7 Dörfer mit 9,000 Einw. (Contingent 427 M.)

2. Europäische Fürsten.

Dänemark. (Luth. Relig.)

2413 1/2 □ Meilen, 1 Mill. 648,000 Einw. Einkünfte: 9 Mill. Gulden. Militärmacht 26,000 Mann.

König: Friedrich VI. geb. 28. Jan. 768, Herzog von Schleswig-Holstein, verm. 31. Juli 790 mit Marie Sophie Friederike, Prinzessin von Hessen-Cassel, geb. 28. Oct. 767.

Kinder.

- 1) Caroline, Kronprinzessin, geb. 28. Oct. 793.
- 2) Wilhelmine Marie, geb. 17. Jan. 808.

Schwester des Königs.

Luise Auguste, geb. 7. Juli 771. verm. Herzogin von Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Vaters Bruders Kinder.

1. Christian Friedrich, geb. 18. Sept. 786; zum zweitenmal verm. 22. Mai 815 mit Caroline Amalie, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 28. Juni 796.

Sohn erster Ehe: Friedrich Carl Christian, geb. 6. Oct. 808.

2. Friedrich Ferdinand, geb. 22. Nov. 792.
3. Juliane Sophie, geb. 18. Febr. 788. verm. 22. August 812 mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm Carl Ludw. von Hessen-Philippsthal.
4. Charlotte Luise, geb. 30. Oct. 789. (f. Hess. Cassel.)

Vaters Schwester.

Luise, geb. 30. Jan. 750. verm. an den Landgraf Carl von Hessen-Cassel.

Von dem königlichen Hause stammen ab:

Holstein = Sonderburg = Augustenburg.

(Luth. Relig.)

Herzog: Christ. Carl Fried. August, geb. 19. Juli 798.

Mutter.

Luise Auguste, Prinzessin von Dänemark, geb. 7. Juli 771.

Geschwister.

Caroline Amalie, geb. 28. Juni 796. (S. Dänemark.)
Friedrich Emil August, geb. 23. August 800.

Vaters Bruder.

Friedrich Carl Emil, geb. 8. März 767, verm. mit Sophie Eleonore, Tochter des Barons v. Scheel, geb. 26. Dec. 778.

Davon: 3 Söhne und 4 Töchter.

Holstein = Beß.

(Luth. Relig.)

Herzog: Wilhelm Paul Leopold, geb. 4. Juni 785, verm. 26. Jan. 810 mit Luise Caroline, Prinzessin von Hessen-Cassel, geb. 28. Sept. 789.

Kinder.

- 1) Luise Marie Friederike, geb. 23. Oct. 810.
- 2) Friederike Carol. Julie, geb. 9. Oct. 811.
- 3) Carl, geb. 30. Sept. 812.
- 4) Friedrich, geb. 23. Oct. 814.
- 5) Wilhelm, geb. 10. April 816.

Mutter: Friederike Amalie, Gräfin von Schlieben, geb. 28. Febr. 757.

Schwester: Elisabeth Friederike, geb. 13. Dec. 780.

Frankreich. (Kath. Relig.)

10,050 □ Meilen, 29 Mill. 290,370 Einw. Einkünfte: 886 Mill. 210,000 Francs. Militair: 250,000 Mann.

König: Ludwig XVIII. geb. 17. Nov. 755. Witwer seit 13. Nov. 810 von Marie Josephe, Prinzessin von Carbinien.

Bruder.

Carl Philipp, (Monsieur) Graf von Artois, geb. 9. Oct. 757, Witwer seit dem 2. Juni 805 von Marie Therese, Prinzessin von Carbinien.

Kinder.

- 1) Ludwig Anton, Herzog von Angoulême, geb. den 6. August 775, verm. 10. Juni 799 mit Marie Theresie Charlotte, Tochter Ludwigs XVI. geb. 19. Dec. 778.
- 2) Des ermordeten Herzogs von Berry

Kinder.

- 1) Louise Marie Theresie (Mademoiselle de France) geb. 21. Sept. 819.
- 2) Heinrich, Herzog von Bourbon, geb. den 29. Sept. 820.

Deren Mutter.

Caroline Friederike Ludovise, Tochter es Kronprinzen von Neapel, geb. 5. Nov. 798.

Bourbon = Orleans.

Herzog: Ludwig Philipp, geb. 6. Oct. 773, vermählt 25. Nov. 809 mit Marie Amalie, Tochter des Kronprinzen von Neapel, geb. 26. April 782.

Kinder: 1) Ferdinand Philipp Ludwig, Herzog von Chartres, geb. 2. Sept. 810.

2) Luise Marie Theresie (Mademoiselle) geb. den 3. April 812.

3) Marie Christine Caroline, geb. 12. April 813.

4) Ludwig Carl Philipp, Herzog von Nemours, geb. 25. Oct. 814.

5) Marie Clementine (Mademois.) geb. 5. Juni 817.

6) Franz Ferdinand Philipp Ludw. geb. 14. Aug. 818.

7. Carl Ferdinand Ludwig, Herzog von Penthièvre, geb. 1. Jan. 820.

Schwester.

Eugenie Adelaide Luise, geb. 23. August 777.

Vaters Schwester.

Luise Marie, geb. 9. Juli 750. (S. Bourbon Condé.)

Bourbon = Condé.

Ludwig Heinrich Joseph, Herzog von Bourbon-Condé, geb. 13. April 756, verm. 24. April 770 mit Luise Marie Theresie, Prinzessin von Orleans, geb. den 9. Juli 750, (gestorben 780.)

Schwester.

Luise Adelheid von Bourbon-Condé, geb. 5. Oct. 757.

Großbritannien. (Reform. Relig.)

5,432 □ Meilen, 15 Mill. 905,000 Einw. Einkünfte: 54 Mill. 62,000 Pf. Sterl. Militair: 90,000 Mann.

König: Georg IV. (Friedrich August) geb. 12. August 762. verm. 8. April 795 mit

Caroline Amalie Elisabeth, Prinzessin von Braunschweig-Kalvesbüttel, geb. 17. Mai 768.

Geschwister.

1. Friedrich, geb. 16. August 763, Herzog von York, Witwer seit 6. August 820 von Friederike Charl. Prinzess von Preußen.
 2. Wilhelm Heinrich, Herzog von Clarence, geb. den 21. August 765. verm. am 11. Juli 818 mit der Prinzessinn Adelheid von Sachsen-Meiningen, geb. den 13. August 792.
 3. Ernst August, Herzog von Cumberland und Teviotdale, Graf von Armagh, geb. 5. Juni 771, verm. 29. Mai 815 mit Friederike Caroline Sophie, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, geb. 2. März 778.
Kind: Georg Friedrich Alexander Carl Ernst August, geb. 27. Mai 819.
 4. August Friedrich, Herzog von Suffer, geb. 27. Jan. 773.
 5. Adolph Friedrich, Herzog von Cambridge, geb. den 24. Febr. 774. verm. 8. Mai 818. mit Auguste Wilhelmine Louise, Prinzessin von Hessen-Cassel, geb. 23. Jul. 797.
Kind: Georg Friedr. Wilhelm, geb. 26. März 819.
 6. Charlotte Auguste Mathilde. (Siehe Württemberg.)
 7. Auguste Sophie, geb. 8. Nov. 768.
 8. Elisabeth, geb. 22. Mai 770. (Siehe Hessen-Homb.)
 9. Marie, geb. 25. April 776. (s. unten.)
 10. Sophie, geb. 5. Nov. 777.
- Des verstorbenen Bruders Eduard Augusts, (Herzogs von Kent) hinterlassene Tochter: Alexandrine Victoria, geb. 24. Mai 819.
- Deren Mutter.
- Marie Luise Victorie, verwitw. Fürstin von Leiningen, geb. 17. August 786, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Saalfeld.
- Bruders Herzogs Wilhelm von Gloucester,
- Kinder:
1. Wilhelm Friedrich, Herzog von Gloucester u. Edinburgh, geb. 15. Jan. 776, verm. 22. Juni 816 mit Marie, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 776.
 2. Sophie Mathilde, geb. 29. Mai 773.

Neapel und Sicilien (Kathol. Relig.)

2021 □ Meilen, 6 Mill. 614,000 Einw. Einkünfte: 24 Mill. Gulden. Militair: 32,000 Mann.

König: Ferdinand IV. geb. 12. Jan. 751, Witwer von Marie Caroline, Erzherzogin von Oesterreich; zum zweitenmale verm. am 27. Nov. 814. mit der Herzogin von Floridia.

Kinder.

1. Franz Joseph Johann Baptist, Kronprinz, geb. 19. August 777; verm. zum zweitenmale mit Maria Isabella, Infantin von Spanien, geb. 6. Juli 789.
Kind erster Ehe.
- 1) Caroline, geb. 5. Nov. 798. (s. Frankr.)
Kind zweiter Ehe.
- 2) Luise Caroline, geb. 24. Oct. 804. (s. Span.)
- 3) Marie Christine, geb. 27. April 806.
- 4) Ferdinand Carl, geb. 12. Jan. 810.
- 5) Carl Ferdinand, geb. 10. Oct. 811.
- 6) Leopold Joseph, geb. 22. Mai 813.
- 7) Marie Antoinette, geb. 29. Dec. 814.
- 8) Anton Paschal, geb. 23. Sept. 816.
- 9) Marie Amalia, geb. 2. März 818.
- 10) Caroline Ferdinandine, geb. 29. Febr. 820.
2. Marie Christine Theresie, geb. 17. Jan. 779. (s. Sard.)
3. Marie Amalie, geb. 26. April 782. (s. Orleans.)
4. Leopold Joseph Michael, geb. 2. Jul. 790. verm. mit Marie Clementine, Tochter Kaisers Franz von Oesterreich, geb. 1. März 798.

Vereinigten Niederlande. (Ref. Rel.)

1,100 □ Meilen, 5 Mill. 200,000 Einw. Einkünfte: 72 Mill. 786,691 Gulden. Militair: 40,000 Mann.

König: Friedrich, Wilhelm Prinz von Oranien und Großherzog von Luxemburg, geb. 24. August 772, verm. 1. Oct. 791 mit Friederike Luise Wilhelmine, Schwester des Königs von Preußen, geb. 18. Nov. 774.

Kinder.

1. Wilhelm Friedrich Georg Ludwig, Prinz von Oranien, geb. 6. Dec. 792, verm. am 21. Febr. 816 mit Anna Pawlowna, Schwester des Kaisers von Rußland, geb. 18. Jan. 795.

Dessen Kinder.

- 1) Wilhelm Alexander Paul Friedr. geb. 19. Febr. 817.
- 2) Friedrich Constantin, geb. 1. August 818.
- 3) Wilhelm Friedrich, geb. 13. Juni 820.
2. Wilhelm Friedrich Carl, geb. 28. Febr. 797.
3. Wilhelmine Friederike Luise, geb. 9. Mai 810.

Papst. (Kathol. Relig.)

715 □ Meilen, 2 Mill. 355,000 Einw. Einkünfte: 8 Mill. Gulden. Militair: 3,700 Mann.

Pius VII. (Gregor Barnabas Chiaramonti), geb. 14. August 742, Cardinal 14. Febr. 785; zum Papst erwählt den 14. März, und gekrönt 21. März 800.

Parma. (Kathol. Relig.)

102 □ Meilen, 383,000 Einwohner. Einkünfte: 1 Mill. 590,000 Gulden.

Marie Luise, Großherzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, Wittwe von Napoleon, vormaligen Kaisers der Franzosen u. Königs von Italien, geb. 12. Dec 791.

Kind: Napoleon Franz Carl Joseph, Herzog von Reichstadt, geb. 20. März 811.

Portugal. (Kathol. Relig.)

1,933 □ Meilen, 3 Mill. 683,000 Einw. Einkünfte: 25 Mill. Thlr. Militair: 50,000 Mann.

König: Johann VI. geb. 13. Mai 767, regiert seit dem 10. Juli 799, succ. 20. März 816, vermählt am 9. Jan. 790 mit Charlotte Joachime Theresie, Schwester des Königs von Spanien, geb. 25. April 775.

Kinder.

1. Marie Theresie, geb. 29. April 793. Witwe seit dem 4. Juli 812 von dem Infanten Peter von Spanien.
2. Peter Anton Joseph Prinz von Brasilien, geb. den 12. Oct. 798, zum zweitenmal verm. mit Leopoldine Caroline Josephine, Erzherzogin von Oesterreich.
Kind erster Ehe.
- Marie Johanne Charlotte, Prinzessin von Beira, geb. 4. April 819.
Kind zweiter Ehe.
- Johann Carl Peter Leopold, geb. 6. März 821.
3. Marie Franziska, geb. 22. April 800, verm. an den Infanten Carl von Spanien.
4. Isabelle Josephine, geb. 4. Juli 801.
5. Michael, Prinz von Beira, geb. 26. Oct. 802.
6. Marie Anne Josephine, geb. 25. Juli 805.

R u s s l a n d. (Orth. Rel.)

343,828 □ Meilen, 45 Mill. 516,000 Einw. Einkünfte:
120 Mill. Rubel. Militair: 639,415 Mann.

Alexander I. Paulowitsch, geb. 24. Dec. 777, Kaiser
aller Rußen seit 24. März 801, und König von
Polen seit 20. Juni 815, verm. 9. Oct. 793 mit
Luise Marie Auguste Elisabeth Alexjewna, Prinzessin
von Baden, geb. 24. Jan. 779.

M u t t e r.

Sophie Dorothee Auguste Maria Feodorowna, Prinzessin
von Württemberg, geb. 25. Dec. 759.

Geschwister des Kaisers.

1. Konstantin Paulowitsch, Zesarewitsch und Großfürst,
geb. 8. Mai 779, zum zweitenmal verm. 24. Mai
820 mit der Fürstin Krucjinska.

2. Nicolaus Paulowitsch, Großfürst, geb. 2. Juli 796.
verm. mit Friederike Luise Charlotte, Tochter des
Königs von Preußen, geb. 13. Juli 798.

Dessen Kinder.

- 1) Alexander, Großfürst, geb. 29. April 818.
- 2) Marie, geb. 18. August 819.
3. Michael Paulowitsch, Großfürst, geb. 8. Febr. 798.
4. Maria Paulowne, Großfürstin. (S. Sachsen-Weimar.)
5. Anne Paulowna, Großfürstin. (S. vereint. Niederl.)

Sardinien und Piemont. (Kathol. Relig.)

1270 □ Meilen, 3 Mill. 760,000 Einw. Einkünfte:
9 Mill. Lthr. Militair: 60,000 Mann.

König: Carl Felix, geb. 16. April 765, succ. seinem
Bruder Victor Emanuel am 13. März 821, verm.
6. April 807 mit

Marie Christine, Tochter des Königs von Neapel,
geb. 17. Jan. 779.

Geschwister.

1. Anne Marie Caroline, geb. 17. Sept. 757.
2. Victor Emanuel, geb. 24. Juli 759, entsagte der
Krone am 13. März 821, verm. 21. April 789 mit
Marie Theresie, Tochter des verst. Erzherzogs Fer-
dinand von Österreich, geb. 1. Nov. 773.

Dessen Kinder.

- 1) Marie Beatrix Josepha, geb. 6. Dec. 792, verm.
20. Juni 812 mit Herzog Franz IV. von Modena.
- 2) Marie Theresie Ferdinande, geb. 19. Sept. 803.
verm. mit dem Erbprinzen von Lucca.
- 3) Marie Anne Caroline, geb. 19. Sept. 803.
- 4) Marie Christine, geb. 14. Nov. 812.

Schweden und Norwegen (Luth. Rel.)

13,890 □ Meilen, 3 Mill. 375,000 Einw. Einkünfte:
10 Mill. 148,232 Bankthaler. Militair: 60,000 M.

König: Carl Johann (Bernadotte), geb. 26. Jan. 764.
Gemahlin: Bernharbine Eugenie Desfrée (Clary),
geb. 8. Nov. 781.

Kronprinz: Franz Joseph Oscar, Herzog von
Södermannland, geb. 4. Juli 799.

Schwester des verst. Königs Karls XIII.
Sophie Albertine, Prinz. von Schweden, geb. 8. Oct. 753.

Spanien. (Kathol. Relig.)

8,500 □ Meilen, 10 Mill. 351,000 Einw. Einkünfte:
59 Mill. 712,693 Gulden. Militair: 80,000 Mann.

König: Ferdinand VII. geb. 14. Oct. 784, bestieg den
Thron am 8. Mai 808, resignirte im Mai 808,
regirt wieder seit 814, zum drittenmal verm. mit

Marie Josephe Amalie, Prinzessin von Sachsen, geb.
6. Dec. 803.

Geschwister.

1. Charlotte Joachime Theresie. (Siehe Portugal.)
2. Marie Luise, geb. 6. Juli 782. (S. unten.)
3. Carl Isidor, geb. 29. März 783, verm. 29. Sept. 810
mit Marie Franziske, Prinzessin von Portugal.
Kind: Carl Ludwig, geb. 31. Jan. 818.
4. Marie Isabella, geb. 6. Juli 789. (Siehe Sicilien.)
5. Franz Anton Maria, geb. 10. März 794, verm. 15.
April 819 mit Louise Caroline, Tochter des Kron-
prinzen von Neapel.

Dessen Kinder.

- 1) Franz Ludwig Ferdinand, Herzog von Cadix, geb.
6. Mai 820.
- 2) Isabella, geb. 18. Mai 821.

Vaters Bruder.

Ferdinand IV. König von Neapel, geb. 12. Jan. 751.
Vaters Bruders Sohn's Peter Carl's Witwe:
Marie Theresie, Tochter des Königs von Portugal.
Sohn: Sebastian Maria, geb. 4. Nov. 811.

Großvater Bruders (Ludw. Anton Jac.) Witwe:
Marie Theresie von Wallabriga, geb. 758.

Deren Kinder.

- 1) Ludwig, geb. 22. Mai 777, Erzbischof von Toledo.
- 2) Caroline Josephe Antonie, geb. 6. März 779, verm.
mit dem Friedensfürsten Don Manuel.
- 3) Marie Louise, geb. 780, verm. mit dem Herzog
von San Fernando.

Großvater Bruders Sohn's Witwe:
Marie Luise, Schwester des Königs von Spanien, geb.
6. Jul. 782, Witwe seit 27. Mai 803 von Ludwig,
(Herzog von Parma) nachherigen Königs von Etrurien.

Deren Kinder.

- 1) Carl Ludwig, geb. 23. Dec. 799, verm. mit Marie
Theresie Ferdinande, Prinzessin von Sardinien.
- 2) Marie Luise Charlotte, geb. 1. Oct. 802.

Dessen Schwestern.

1. Marie Antonie, geb. 28. Nov. 774.
2. Charlotte Marie Ferdinande, geb. 7. Sept. 777.

Toskana. (Kath. Relig.)

410 □ Meilen, 1 Mill. 250,000 Einw. Einkünfte:
3 Millionen Lthr.

Großherzog: Ferdinand Joseph Johann, Erzherzog von
Österreich, geb. 6. Mai 769, zum zweitenmal verm.
am 6. Mai 821 mit Marie Amalie Friederike, Prin-
zessin von Sachsen, geb. 10. August 794.

Kinder erster Ehe.

- 1) Leopold Johann Joseph, Erbgroßherzog, geb. den
3. Oct. 797, verm. mit Maria Anne Caroline,
Prinzessin von Sachsen, geb. 15. Nov. 799.
- 2) Marie Luise, geb. 30. August 798.
- 3) Theresie Franziske Josephe, geb. 21. März 801,
verm. 30. Sept. 817 mit dem Herzog von Sa-
voien-Carignan.

Sohn: Victor Emanuel, geb. 14. März 820.

Türkei (Europ. und Asiat.) (Mahom. Relig.)

42,400 □ Meilen, 23 Mill. 500,000 Einw. Einkünfte:
45 Mill. Piafter. Militair: 186,000 Mann.

Mahmud II. Sohn des Sultans Abdul Hamid, geb. 20.
Juli 785, zum Kaiser proclamirt 28. Juli 808.
Sohn: Abdul Hamid, geb. 6. März 813.

Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte nach dem A, B, C.

Arendorf an der Berra, 1. mittw. nach Decul. 2. mittw. nach Graubi. 3. mittw. nach Eghdi, (fällt Eghdi auf einen mittw., so ist der Markt mittw. drauf.) 4. mittw. nach Allerh. (fällt aber Allerh. auf den mittw., so ist er denselben Tag.)
Ahlsehn an der Reine im Stift Hildesh. 1. montag nach Lätare. 2. Witi. 3. donnerst. nach dem Hildesh. Gallenm. Vieh- und Jahrmarkt. 4. Nicolai.
Ahlleben, 1. Joh. 2. sonnt. n. Mart. Angermünde, 1. donnerst. in der Fastnachtsw. 2. Trinit. 3. sonnt. n. Erh.
Ahlserleben, 1. auf Himmelf. 2. dienst. vor Margar. Und wenn dieser Tag auf einen dienst. fällt, so ist der Markt denselben Tag. 3. Michael, und wenn dieser auf den sonnb. oder sonnt. fällt, ist der Markt den donnerst. vorher; fällt aber Michael auf einen montag, ist selbigen Tag zugleich Viehm. 4. dienst. nach dem 2ten Adv. den Tag vorher allezeit Viehmarkt.
Ballenstätt, 1. Joh. 2. mont. nach Erhbb. fällt aber dieser auf den montag, so ist er an demselben Tage.
Benshausen, 1. Invoc. 2. den 2ten sonnt. nach Trinitatis. 3. den 2ten sonnt. nach Michael.
Bernburg, 1. Erag. 2. Mar. Heims. 3. Eghdi. 4. Galli.
Bevern, 1. dienst. nach Erag. simä. 2. mont. u. dienst. vor Jacobi. 3. Allerh. 4. dienst. n. d. Sonnt. nach Decul. 2. donn. nach Trin. 3. donn. vor Michael. 4. donn. nach dem 2ten Adv.
Blanckenburg, 1. dienst. nach Decul. 2. dienst. nach Bartholomäi.
Bleigerode, 1. am 2ten sonnt. nach Oftern. 2. sonnt. nach Bartholomäi.
Bobenburg, 1. dienst. vor Fastn. 2. mittw. nach Jubil. 3. dienst. vor Jac. 4. dienst. nach Elisab. 5. fällt Jacobi und Elisab. auf den dienst, so werden die Märkte auf denselb. Tag gehalten.
Bodenwerder, 1. dienst. nach Petri Stuhlf. Kram- u. Viehm. (fällt dieser auf den dienst. dens. Tag.) 2. dienst. vor Pfingsten. 3. Margar. (fällt dieser auf den sonnt. den dienst nachher) 4. dienst. nach Galli. (fällt dieser auf den dienst. denselben Tag.)
Bodenem, 1. mont. nach Lätare. 2. mont. nach Mar. Heims. 3. montag vor Lukas, zugleich ein Viehmarkt, welcher 14 Tage währt. 4. montag nach Martin Bischof.
Borger, 1. mittwoch vor Fastnacht. 2. mittw. nach Georgi. 3. mittw. nach Witi. 4. mittw. nach Galli.
Braunschweig hält 2 Messen, davon die gesachten beiden Messen an dem Sonntage d. jetzigen Woche, worin Maria Lichtmess und rüchthlich Laurentius fällt, ohne Unterschied des Wo-

chentages dieser Feste, ihren Anfang nehmen.
Zum Viehverkauf sind die montage nach Lichtmess und Laurent. bestimmt. — Ein Jahrmarkt wird gehalten 8 Tage vor Weihn. — Viehmärkte sind: 1. mont. nach Lätare. 2. mont. nach Joh. 3. mont. vor Eghdi. 4. dienst. nach Galli.
Bremen, 1. mont. nach Invoc. Pferd. 2. Quasim. 3. Himmelf. 4. mont. nach Joh. Pferd. 5. mont. vor Jac. Pferd. (fällt Jacobi auf den mont. so ist es denselben Tag.) 6. mont. vor Matth. Füllenmarkt (fällt Matth. auf den mont. so ist er denselben Tag.) 7. Lucas. 8. zwei Tage nach Martini.
Brome, 1. vierzehn Tage vor Fastn. 2. vierzehn Tage nach Pfingsten. 3. montag nach Erhöhung.
Bückeburg, 1. dienst. nach Invoc. 2. dienst. nach Bartholomäi.
Caldörbe, 1. dienst. vor Skomih. 2. Tage vorher Pferd. 2. dienst. vor Johann. 3. dienst. vor Michael. 4. dienst. nach dem 2ten Advent. (Wenn Johann oder Michael auf einen dienst. oder mittw. fällt, so ist der Markt auf den donn. in selbiger Woche.)
Cassel hält 2 Messen, 1. mont. nach Lätare. 2. montag nach Mar. Himmelf. Jahrmärkte werden gehalten: 1. zu heil. 3. Kön. 2. Judica. 3. Jacobi. 4. sonntag nach Michael. 5. sonntag nach Martini.
Clausthal, 1. montag nach Judica. 2. mont. vor Michael; aber der Vieh- und Pferd. montag nach Mich.
Clöße, 1. mont. vor Mar. Verk. 2. mont. vor Himmelf. 3. mont. vor Petr. Paul. (fallen Mar. Verk. und Petr. Paul. auf einen Montag, dann werden die Märkte den mont. vorher gehalten.) 4. Michaelis, oder wenn dieser Tag auf einen sonnb. oder sonnt. tag fällt, dann den mont. drauf. 5. mont. nach Mart. Bisch. fällt dieser auf einen mont. dann den mont. nachher. 6. mont. n. d. brit. Adv. Sonnt.
Cönnern, mont. nach Invoc. 2. mont. nach Palm. 3. mont. nach Graubi. 4. Barthol. 5. acht Tage vor dem heil. Christtag.
Corv. 1. mont. n. d. weißen Sonnt. 2. auf Witi. 3. mont. n. Michaeli.
Cassel, 1. den 3ten mont. n. heil. 3 Kön. 2. mont. Nachmitt. nach dem 1ten Trin. 3. mont. nach Eghdi, (fällt aber Eghdi auf einen montag, so ist es an selbigen Tag.)
Darßheim, 1. dienst. nach Judica. 2. dienst. nach Michaelis.
Dellisen, 1. dienst. vor Witi. 2. dienst. vor Nicolai, Kram- und Viehm.

Derenburg, 1. sonnt. nach Johann. 2. sonnt. nach Eghdi.
Egeln, 1. dienst. nach Erag. 2. dienst. nach dem Sonnt. nach Phil. Jac. 3. dienst. nach d. Sonnt. n. Mar. Geb. Einbeck, 1. Lätare. 2. auf 7. Bräubern. 3. Michaelis.
Elbingen, 1. mont. nach Cantate. 2. montag nach Galli.
Eldaggen, 1. mont. nach Mis. Dom. 2. mont. nach Rilian. 3. mont. nach Cosmus. 4. sonnt. nach Dionysii.
Elze, 1. mont. nach Reminif. 2. mont. nach Witi. 3. mont. nach Martini.
Eldershausen, 1. donnerst. nach Reminif. Kram- und Viehm. 3. donn. nach Sim. Jud. Kram- und Viehm.
Eschwege, 1. mittw. nach Judica. 2. mittw. nach Jubilate. 3. mittw. nach Trin. 4. mittwoch nach Eynaci. 5. mittw. vor Michaelis. 6. mittw. nach Nicolai, (fallen diese Tage auf einen Mittw., so ist er denselben Tag.)
Falkesleben, 1. den zweit. Montag nach Oftern. 2. mont. vor Erhbb. 3. mont. vor Andreas.
Frankfurt am Main, hält 2 Messen, 1. zu Oftern. 2. auf Mar. Geburt. (fällt Mar. Geb. auf den Montag, Dienstag oder Mittwoch, fängt sich die Messe den Sonntag zuvor an, fällt es aber auf den Donnerst. Freitag und Sonnabend, fängt sich die Messe den Montag hernach an; fällt es aber auf den Sonntag, so fängt sich die Messe den Sonntag an.)
Frankfurt an der Oder, 1. Reminif. 2. sonnt. Margar. 3. Martini.
Frankenhausen, 1. Graubi. 2. sonnt. nach Laurent. 3. sonnt. nach Severin.
Gandersheim, 1. auf Remin. 2. dienst. nach P. Paul. 3. dienst. nach Allerh.
Garbelagen, 1. dienst. nach Invoc. 2. dienst. n. Quasim. 3. dienst. nach Petr. Paul. 4. dienst. nach Mich.
Gisborn, 1. dienst. nach Reminif. 2. dienst. nach Jubil. Viehm. 3. den 2ten dienst. nach Margar. 4. dienst. nach Mart. Luther, wenn dieser auf den dienst. fällt, 8 Tage nachher.
Gittelde, 1. dienst. vor Margar. 2. dienst. vor Allerheil.
Godelheim, 1. dienst. und mittw. vor Pfingsten. 2. Barthol. (wenn Barth. aber auf den Sonnab. oder Sonnt. fällt, den darauf folg. Mont. u. Dienst.)
Goslar, hat ein. n. gr. Jahrm. beim Freischies Viehmärkte: 1. den 2ten mont. nach Phil. Jac. 2. mont. n. Burghard.
Göttingen, 1. donn. nach Skomih. 2. donn. nach Oftern. 3. donn. vor Jacobi, (fällt aber Jac. auf den sonn. so ist es an selbigen Tage.) 4. donn. vor Sim. Jud. (fällt dieser Tag auf den donn. so ist es an selbigen Tage.) 5. Hof- u. Viehm. den donn. n. Neuf.

Gradleben, 1. mont. nach Jubilate.
 2. den zweiten Mont. nach Galli; fällt aber Galli auf den Mont., so ist der Markt den Montag hernach.
Grene, Jahr- u. Viehm. dienft. mittw. und sonnerst. nach dem 17. Trinit.
Gronau, 1. auf Decul. 2. sonnt. nach Margaretha. 3. sonnt. vor Allerh.
Gröningen, 1. mont. nach Rogate. 2. mont. nach d. 2. sonnt. nach Mar. Geb.
Grosen-Wobungen, 1. Antonii. 2. Craudi. 3. sonnt. vor Michael.
Grosen Laffer, mittw. nach Michael.
Halberstadt, 1. mont. nach Lätare. 2. auf der Burg. 2. donn. nach Viti in der Stadt. 3. Galli in der Stadt.
Viehmärkte: 1. donn. nach Gfomibi. 2. Grünend. 3. mont. nach Francis.
Halbesleben, 1. sonnt. nach h. 3 Rdn. 2. sonnt. n. Barth. 3. sonnt. n. Allerh.
Hamelu, 1. dienft. nach Lätare. 2. dienft. nach Trin. 3. dienft. nach Mich. 4. dienft. nach Allerheil.
Hannover, 1. mittw. nach h. 3 Rdn. 2. donn. vor Subica. 3. mont. nach Phil. Jac. 4. mont. n. Jacobi. 5. mont. n. Egid. 6. mont. n. Allerh.
Harburg, 3 Pferd- u. Viehmärkte. 1. mittw. vor Decul. 2. donn. n. Trin. 3. den Tag vor Michaelis; fällt dieser auf mont. so ist den sonnab. vorh. der Markttag.
Harzburg, den 1. 2. und 3. Mai.
Harzgerode, 1. Lichtmess. 2. Phil. Jac. 3. Mar. Heims. 4. Sim. Jud.
Haymerleben, 1. dienft. n. Quasim. 2. dienft. nach Egid.
Helmstedt, 1. dienft. n. Jud. 2. dienft. vor Marg. 3. dienft. vor Mar. Geb. 4. dienft. n. Mart. (fällt Mart. auf den Dienst. so ist es den Dienst. hernach.) In der Vorstadt Neumarkt. 1. donn. vor Petr. Stuhl. 2. Acht Tage nach dem Beyerlinger Gallimarkt.
Hemmenbors, sonnt. nach + Erzh. Viehmärkte: den mont. nach Fastn. Heffen, 1. dienft. nach Trin. 2. dienft. in der Michaeliswoche; fällt aber Michael auf den Dienstag, so ist der Markt den folgenden Tag.
Heistadt, Jahr- Roß- u. Viehmärkte: 1. dienft. nach Subica. 2. dienft. n. Margareth. 3. dienft. vor Galli. 4. dienft. nach dem 1. Advent.
Hiltesheim, 1. mont. nach Subica. 2. Mis. Dom. 3. mont. nach Joh. 4. montag nach Lucas Ev.
Hörter, 1. dienft. n. P. Stuhl. 2. dienft. n. Cantate. 3. dienft. vor Sim. Jud.
Hohenhameln, 1. acht Tage vor der Braunsch. Wintermesse. 2. mont. n. dem 2ten Trin. 3. donnst. n. Allerh.
Holla, Vieh- u. Krammärkte: 1. mont. nach Quasimod. 2. mont. vor Allerheil. fällt aber Allerheil. auf einen montag, so ist der Markt den folgenden Tag.
Holzmindeu, 1. dienft. vor Pet. Stuhl. 2. dienft. nach Jubilate. 3. dienft. nach Martini, jeder dauert 2 Tage.

Hornburg, Kram- und Viehmärkte: 1. Walpurgis. 2. Martini. (Fallen diese Tage auf einen Dienstag, so ist den Tag Markt; fallen aber beide die folgenden Tage in denselben Woche, so nimmt in folgender Woche, und zwar Dienstag, der Jahrm. seinen Anfang.)
Klumenau, 1. Ulrich. 2. mont. nach Jacobi. 3. Lucas. 4. Catharina.
Königsblutter, Kram- u. Viehmärkte: 1. dienft. nach h. 3 Rdn. 2. dienft. nach Johanni. 3. dienft. vor Galli. Koppenbrück, 1. am Fastnachtsd. 2. den Tag n. Joh. 3. dienft. n. + Erh. Kübling, 1. dienft. nach Petr. Paul. (fällt dieser Tag auf einen Dienstag, so ist es denselben Tag.) 2. den dienft. vor dem Bußtage vor Michaeli, wird genannt der Fürstent., zugl. Viehm. Lamspringe, Vieh- u. Jahrm. 1. mont. vor Phil. Jac. 2. mont. vor Egid. Langelsheim, 1. Jahr- und Viehmärkte mont. nach Trin. 2. mont. nach dem 22. Sonnt. nach Trinit. Jahrmarkt. Laurenstein, 1. mont. vor Palm. 2. mont. n. M. Heims. 3. mont. vor Sim. Jud. Lehr, Viehmärkte: 1. montag nach Quasimod. 2. mont. nach Bernhard. 3. mont. nach Galli.
Leipzig, hält 3 Messen, 1. Neujahrstag. 2. Subil. 3. sonnt. nach Mich. Lichtenberg, 1) 14 Tage nach Pfingsten. 2) den 2ten mont. nach Michaeli. Lutter, 1. sonnt. vor Joh. 2. sonnt. v. Gall. Magdeburg, 1. Septuag. 2. mont. nach Inuocav. (Kaufschlag.) 3. sonnt. nach Trinit. 4. auf Mauritii. (Weermesse auf den Neumarkt.)
Naumburg, 1. Grünendonnerstag. 2. Petr. Paul.
Nienstädte, den sonnt. nach Trinit. Nordhausen, 1. dienft. nach Subica. Roß- u. Viehm. 2. mont. n. Rogate. 3. mont. n. Margar. 3. donn. n. Luc. Nordheim, 1. dienft. nach Reminisc. 2. dienft. nach Johanni. 3. dienft. n. Egid. 4. dienft. nach Andreas. Obelsfelde, 1. dienft. n. Reminisc. 2. donnerst. nach Subil. 3. donn. nach Petri Paul. 4. donn. n. Mich. 5. donn. nach dem 1. Advent.
Ocherleben, 1. dienft. n. Remin. 2. dienft. n. Cantate. 3. sonnt. n. Galli. Okerode, 1. Mißlassen. 2. sonnt. n. Margar. 3. sonnt. nach Michaelis. Osterwick, 1. dienft. nach Reminisc. 2. dienft. vor Allerheil. Ottenstein, 1. dienft. nach h. 3 Rdn. 2. dienft. nach Subica. 3. dienft. n. Mar. Heims. 4. dienft. vor Galli.
Plattensen bei Hannover, Kram- u. Viehm. 1. donn. vor Reminisc. 2. den zweiten donn. nach Egid. Peina, 1. mont. nach Inuoc. 2. mont. nach Palmar. 3. mont. nach Craudi. 4. mont. vor dem Herbst-Quatemb. 5. mont. vor Allerh. zugleich Viehm. (fällt aber Allerh. auf einen Montag, so ist der Markt den folgenden Tag.)

Queckenburg, 1. Mis. Dom. in der Altstadt. 2. sonnt. nach Himmelf. in der Neustadt. 3. sonnt. nach Mart. Roß- und Viehmärkte: 1. Matthäi. 2. acht Tage vor Allerheil. 3. mont. nach Gfomibi. 4. acht Tage vor Joh.
Rangelheim, vor dem Kloster, auf den Sonntag vor Margaretha. Rinteln hält 2 Messen: 1. am 1. May. 2. a. 28. Oct., u. ein Markt a. 25. Jul.
Satzlebenhall, 1. donn. n. Lätare. 2. donn. nach Cantate. 3. donn. nach Lucas. (Fällt Lucas auf den Donnerst. so ist acht Tage nachher. Viehmärkte sind: 1. am 1. April, 2. am 1. Nov.; zugleich auch Kramm. Schlafen, 1. sonnt. n. Frohnleichn. 2. sonnt. nach Martini.
Schöningen, Kram- und Viehmärkte: 1. dienft. nach Lätare. 2. dienft. nach dem 2. Trin. 3. dienft. vor Mart. (fällt aber Mart. auf einen Dienst. so ist selbigen Tag Markt.)
Schöppenstädt, 1. dienft. vor Himmelf. 2. dienft. nach Galli. Seehausen, 1. dienft. nach + Erzh. 2. sonnt. nach Martini. Seesen, 1. Fastnacht. 2. auf den 1. dienft. im Monat Juni. 3. mittw. vor Lucas, zugleich Herbst-Viehmärkte. Stadtholzenborf, 1. dienft. n. Subica. 2. dienft. vor Himmelf. 3. dienft. vor Mich. 4. dienft. nach Nicolai. Thedinghausen, Kram- und Viehm. 1. mont. vor Georg. 2. mont. vor Laurentius. 3. den Tag nach Michael.
Ueborn, Jahr- und Viehmärkte: 1. donn. vor Inuocav. 2. donn. vor Lätare. 3. donn. nach 2 Stern. 4. donn. vor Johanni. 5. donn. nach Egid. 6. donn. nach Galli.
Uegen, 1. den donn. nach Joh. 2. den donn. vor d. Peinach. Allerh. Markt.
Wedelbe, einen Kram- und Viehmärkte, den Montag, Dienstag und Mittwoch in der Martinwoche. Wersfelde, 1. dienft. vor Himmelf. 2. dienft. n. Galli. 3. dienft. n. d. 1. Adv. Werserlingen, 1. donn. vor Decul. 2. donn. n. Joh. 3. donn. vor Galli. Wernigerode, 1. Adv. 2. Er. 3. Nic. Wiedelah, Kram- und Viehmärkte: 1. mont. nach Cantate. 2. mont. vor Petr. Paul. 3. mont. nach Michael. Winsen, 1. Erag. 2. Subica. 3. sonnt. Trinit. 4. sonnt. nach Mar. Geb. Wolfenbüttel, 1. montag nach Decul. Vieh- u. Kramm. 2. mont. nach Subil. Kramm. 3. mont. vor Joh. Vieh- u. Kramm. 4. mont. vor Bartholomäi. Vieh- und Kramm. 5. mont. nach Nicolai, ist der 2te Advent, Kramm. Wunfserf, 1. Inuocav. 2. Johanni. 3. mont. nach dem 14. Trinit. Zelle, 1. mont. nach Quasimod. 2. mont. nach + Erzh. 3. mont. in der vorhergehenden Woche, worin der vorhergehenden angeordnete Buß- und Betttag einfällt.

Ankunft und Abgang der Posten zu Braunschweig.

Abgang.	Reitende Posten.	Ankunft.
Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnab. 6 Uhr Abends	Cassel: Ueber Immenborn, Langelsheim, Oker Harzburg, Lutter am Barenberge, Seesen, Nordheim, Göttingen, Cassel, Frankfurt am Main, nach Frankreich, der Schweiz, und über Mühlhausen, Gotha, Nürnberg, nach Franken und Italien.	Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnab. 7 Uhr Morgens.
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 6 Uhr Abends	Celle: Ueber Doh, Celle, Baisrode, Bremen, nach Ostfriesland, Oldenburg, über Lüneburg, Lüneb., Hamburg, nach Dänemark, Schweden, Norwegen, dem Mecklenburgischen und Pommern	Sonntag, Montag, Donnerstag, Freitag, 7 Uhr Morgens.
Montag u. Freitag, 12 Uhr Mittags	Halberstadt: Ueber Roßlum, Dabesheim, Halberstadt, Halle, Leipzig, nach Sachsen, Oesterreich, Türkei, über Magdeburg, Potsdam, Berlin, nach Preußen, Pohlen und Rußland ic.	Montag und Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags.
Montag und Donnerstag, 6 Uhr Abends.	Hannover: Ueber Peine, Hannover, Nienburg, Dsnabrück, nach Holland, den Niederlanden, Frankreich und England.	Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Morgens.
Sonntag und Donnerstag, 6 Uhr Abends	Holzminde: Ueber Immenborn, Lutter am Barenberge, Seesen, Gandersheim, Greene, Mühlenbeck, Stadtdobendorf, (Eschershausen, Wickenfen,) Holzminde, Paderborn, nach Westphalen ic.	Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens.
Sonntag, Dienstag und Freitag 7 Uhr Abends.	Minden: über Hornburg, Rimbeck, Minden ic.	Montag, Donnerstag und Sonnabend 7 Uhr Abends.
<hr/>		
Fahrende Posten.		
Donnerst. 5 Uhr Morgens	Calvörde: Ueber Borsfelde, Debisfelde und Bährdorf.	Freitag, 7 Uhr Abends.
Freitag, 9 Uhr Abends	Cassel: Ueber Immenborn, Seesen, Gandersheim, Greene, Wickenfen, Eschershausen, (Stadtdobendorf,) Holzminde, Fürstenberg, Beverungen, Cassel; ferner über Hörter, Brakel, Driburg, Paderborn nach Westphalen, und von Seesen nach Nordheim, Göttingen, Müden; ferner von Holzminde nach Ottenstein.	Dienstag, 6 Uhr Morgens.
und	— — Ueber Seesen, Langelsheim, Oker Harzburg, nach Cassel, Frankfurt ic.	Donnerstag Abends 9 Uhr.
Dienstag Abends 11 Uhr	Celle: Ueber Doh, Celle, Baisrode, Bremen, nach Ostfriesland ic.	Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.
Dienstag u. Freitag Morgens 5 Uhr	Goslar: Ueber Wolfenbüttel, Schlade, Goslar, nach dem Harze.	Dienstag u. Freitag 5 Uhr Abends.
Mittwoch und Sonntag 8 Uhr Morgens	(*) Halberstadt: Ueber Roßlum, Dabesheim, Halberstadt, Halle, Leipzig, nach Sachsen und Oesterreich ic.	Dienstag und Freitag Vormittags.
Dienstag u. Freitag, 8 Uhr Abends	Hamburg: Ueber Giffhorn, Gamsen, großen Desingen, Wulzen, Lüneburg, (Lüneb.), Hamburg, nach Dänemark, Mecklenburg ic.	Montag u. Freitag, 6 Uhr Abends.
Mittwoch und Sonnabend, 9 Uhr Morgens	Hannover: Ueber Bettmar, Lafferde, Hilbesheim, Hannover, Nienburg, Dsnabrück, nach Holland und England, mit der Bemerkung, daß von Hannover die Briefe nach Holland und England eilaffettenmäßig weiter gesandt werden.	Dienstag und Freitag, 7 Uhr Abends.
Mittwoch und Sonnabend, 5 Uhr Morgens	Hannov. Rehrpost: Ueber Peine, Herford, Bielefeld, nach Westphalen, dem Bergischen, Holland ic.	Mittwoch und Sonnabend Morgens 9 Uhr.
Montag und Donnerstag 6 Uhr Abends.	Magdeburg: Ueber Königsutter, Helmstadt, Erleben, Magdeburg, nach dem Preussischen, Pohlen, Rußland.	Dienstag u. Freitag, 2 Uhr Nachmittags.
Mittwoch 11 Uhr Morgens	Nordhausen: Ueber Hefsen, Blankenburg, Hassenf., Nordhausen, nach dem Rheine und Italien; ferner von Blankenburg nach Borge, Wallenried ic.	Dienstag und Freitag Vormittags.
Sonnab. 10 Uhr Morg.	Schöningen: Ueber Schöppenstädt nach Schöningen.	Dienstag und Sonnabend 6 Uhr Abends.
Dienstag 6 Uhr Abends, und Sonnab. 12 Uhr Mittags	Wolfenbüttel.	Alle Nachmittags 5 Uhr.
Mittwoch, 8 Uhr Morgens u. Sonnab. 5 Uhr Morg.		
Alle Morgen 8 Uhr . . .		

Anmerk. Das Hof-Postamt ist Morgens von 7 bis 12 Uhr, und Nachmittags im Brief-Comtoir von 1 bis 7 Uhr, im Comtoir der fahrenden Posten hinacch von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

(*) Zur fahrenden Halberstädter Post müssen vor 6 Uhr Abends alle Gegenstände zur Post geliefert seyn.

Korn- oder Frucht = Rechnung.

Den Wispel zu 40 Himpten gerechnet.

Wenn der Wispel kostet			so kommt der Himpt.			Wenn der Wispel kostet			so kommt der Himpten			Wenn der Wispel kostet			so kommt der Himpten			Wenn der Wispel kostet			so kommt der Himpten			Wenn der Wispel kostet			so kommt der Himpten		
Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.	Zhlr.	Qgr.	Pf.
5	—	3	—	24	12	—	14	8	44	—	1	2	5	63	12	1	14	1	83	—	2	1	—	2	1	—	2	1	—
5	12	3	4	25	—	—	15	—	44	12	1	2	8	64	—	1	14	5	83	12	2	2	—	2	2	—	2	2	—
6	—	3	7	25	12	—	15	4	45	—	1	3	—	64	12	1	14	8	84	—	2	2	—	2	2	—	2	2	—
6	12	3	11	26	—	—	15	7	45	12	1	3	4	65	—	1	15	—	84	12	2	2	—	2	2	—	2	2	—
7	—	4	2	26	12	—	15	11	46	—	1	3	7	65	12	1	15	4	85	—	2	3	—	2	3	—	2	3	—
7	12	4	6	27	—	—	16	2	46	12	1	3	11	66	—	1	15	7	85	12	2	3	—	2	3	—	2	3	—
8	—	4	10	27	12	—	16	6	47	—	1	4	2	66	12	1	15	11	86	—	2	3	—	2	3	—	2	3	—
8	12	5	1	28	—	—	16	10	47	12	1	4	6	67	—	1	16	2	86	12	2	3	—	2	3	—	2	3	—
9	—	5	5	28	12	—	17	1	48	—	1	4	10	67	12	1	16	6	87	—	2	4	—	2	4	—	2	4	—
9	12	5	8	29	—	—	17	5	48	12	1	5	1	68	—	1	16	10	87	12	2	4	—	2	4	—	2	4	—
10	—	6	—	29	12	—	17	8	49	—	1	5	5	68	12	1	17	1	88	—	2	4	—	2	4	—	2	4	—
10	12	6	4	30	—	—	18	—	49	12	1	5	8	69	—	1	17	5	88	12	2	5	—	2	5	—	2	5	—
11	—	6	7	30	12	—	18	4	50	—	1	6	—	69	12	1	17	8	89	—	2	5	—	2	5	—	2	5	—
11	12	6	11	31	—	—	18	7	50	12	1	6	4	70	—	1	18	—	89	12	2	5	—	2	5	—	2	5	—
12	—	7	2	31	12	—	18	11	51	—	1	6	7	70	12	1	18	4	90	—	2	6	—	2	6	—	2	6	—
12	12	7	6	32	—	—	19	2	51	12	1	6	11	71	—	1	18	7	90	12	2	6	—	2	6	—	2	6	—
13	—	7	10	32	12	—	19	6	52	—	1	7	2	71	12	1	18	11	91	—	2	6	—	2	6	—	2	6	—
13	12	8	1	33	—	—	19	10	52	12	1	7	6	72	—	1	19	2	91	12	2	6	—	2	6	—	2	6	—
14	—	8	5	33	12	—	20	1	53	—	1	7	10	72	12	1	19	6	92	—	2	7	—	2	7	—	2	7	—
14	12	8	8	34	—	—	20	5	53	12	1	8	1	73	—	1	19	10	92	12	2	7	—	2	7	—	2	7	—
15	—	9	—	34	12	—	20	8	54	—	1	8	5	73	12	1	20	1	93	—	2	7	—	2	7	—	2	7	—
15	12	9	4	35	—	—	21	—	54	12	1	8	8	74	—	1	20	6	93	12	2	8	—	2	8	—	2	8	—
16	—	9	7	35	12	—	21	4	55	—	1	9	—	74	12	1	20	8	94	—	2	8	—	2	8	—	2	8	—
16	12	9	11	36	—	—	21	7	55	12	1	9	4	75	—	1	21	—	94	12	2	8	—	2	8	—	2	8	—
17	—	10	2	36	12	—	21	11	56	—	1	9	7	75	12	1	21	4	95	—	2	9	—	2	9	—	2	9	—
17	12	10	6	37	—	—	22	2	56	12	1	9	11	76	—	1	21	7	95	12	2	9	—	2	9	—	2	9	—
18	—	10	10	37	12	—	22	6	57	—	1	10	2	76	12	1	21	11	96	—	2	9	—	2	9	—	2	9	—
18	12	11	1	38	—	—	22	10	57	12	1	10	6	77	—	1	22	2	96	12	2	9	—	2	9	—	2	9	—
19	—	11	5	38	12	—	23	1	58	—	1	10	10	77	12	1	22	6	97	—	2	10	—	2	10	—	2	10	—
19	12	11	8	39	—	—	23	5	58	12	1	11	1	78	—	1	22	10	97	12	2	10	—	2	10	—	2	10	—
20	—	12	—	39	12	—	23	8	59	—	1	11	5	78	12	1	23	1	98	—	2	10	—	2	10	—	2	10	—
20	12	12	4	40	—	—	23	—	59	12	1	11	8	79	—	1	23	5	98	12	2	11	—	2	11	—	2	11	—
21	—	12	7	40	12	—	24	—	60	—	1	12	—	79	12	1	23	8	99	—	2	11	—	2	11	—	2	11	—
21	12	12	11	41	—	—	24	4	60	12	1	12	4	80	—	2	—	—	99	12	2	11	—	2	11	—	2	11	—
22	—	13	2	41	12	—	24	7	61	—	1	12	7	80	12	2	—	4	100	—	2	12	—	2	12	—	2	12	—
22	12	13	6	42	—	—	24	11	61	12	1	12	11	81	—	2	—	7	—	—	2	12	—	2	12	—	2	12	—
23	—	13	10	42	12	—	24	1	62	—	1	13	2	81	12	2	—	11	—	—	2	12	—	2	12	—	2	12	—
23	12	14	1	43	—	—	24	10	62	12	1	13	6	82	—	2	1	2	—	—	2	12	—	2	12	—	2	12	—
24	—	14	5	43	12	—	24	1	63	—	1	13	10	82	12	2	1	6	—	—	2	12	—	2	12	—	2	12	—

Die Meyersche Buchdruckerei in Braunschweig,
empfiehlt sich

sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publico zu allen möglichen Druckarbeiten, und wird die ihr übertragenen Geschäfte mit möglichster Geschwindigkeit, Accurateffe und Billigkeit liefern.

Von den vier Jahreszeiten.

Der Frühling nimmt in diesem Jahre seinen astronomischen Anfang den 21. März, Vormittags 4 Uhr 39 Min. 16 Sec. Braunschweiger Zeit, da die Sonne aus der südlichen in die nördliche Halbkugel der Erde übergeht, den Aequator schneidet und in das Zeichen des Widders tritt. (Frühlings Tag- und Nachtgleiche.)

Der Sommer fängt an den 22. Junius, Vormittags 2 Uhr 1 Min. 20 Sec. Braunschweiger Zeit, da die Sonne unserm Scheitel am nächsten steht, und in das Zeichen des Krebses tritt. (Sommer-Sonnenwende.)

Der Herbst hat seinen astronomischen Anfang den 23. September Nachmittags 3 Uhr 53 Min. 58 Secunden, Braunschweiger Zeit, mit dem Uebergange der Sonne aus der nördlichen in die südliche Erdhalbkugel durch den Aequator. Die Sonne tritt alsdann in das Sternbild der Waage.

Der Winter wird seinen diesjährigen astronomischen Anfang nehmen den 22. Dec. Vormittags 9 Uhr 1 Min. 6 Sec. Braunschweiger Zeit, wo die Sonne von unserm Scheitel am weitesten entfernt ist, und in das Zeichen des Steinbocks tritt. (Winter-Sonnenwende.)

Von den Finsternissen des Jahres 1822.

Die erste Mondfinsternis am 6. Februar Morgens ist partial und bei uns sichtbar. Sie fängt an um 5 Uhr 44 Sec., das Mittel um 6 Uhr 9 Min. 28 Sec., und das Ende um 7 Uhr 13 Min. 12 Sec. Morgens. Die Dauer der ganzen Finsternis beträgt 2 Stunden 17 Min. 28 Sec. und verbreitet sich über ganz Amerika, das westliche Europa und Afrika.

Die Sonnenfinsternis am 21. Febr. Abends ist bei uns unsichtbar, weil sie um 5 Uhr 36 Min. 36 Sec. anfängt, nachdem uns die Sonne schon eine halbe Stunde untergegangen ist; sichtbar wird sie seyn auf vielen Inseln des stillen Oceans und im nördlichen Afrika.

Die zweite Mondfinsternis ist in der Nacht vom 2ten zum 3ten August und bei uns sichtbar. Sie erscheint in ganz Afrika, fast in ganz Europa, im westlichen Asien, im ganzen süd- und den östlichen Theil von Nordamerika. Der Anfang ist um 11 Uhr 31 Min 5 Sec., das Mittel um 1 Uhr 4 Min. 50 Sec. das Ende um 2 Uhr 38 Min. 35 Sec.

Die zweite Sonnenfinsternis ist in der Nacht vom 16. zum 17. August und bei uns unsichtbar; zeigt sich aber auf Guinea, Neuholland, Neu-Seeland und den südlichen Gegenden des stillen Oceans. Ihr Anfang ist um 9 Uhr 18 Min. 51 Sec. und das Ende um 2 Uhr 20 Min. 7 Sec.

Thorsperr = Tabelle zu Braunschweig.

Monate.	haben Tage.	Veränderungen.	Des Morg. geöffnet	Des Abend. gesperrt	Monate.	haben Tage.	Veränderungen.	Des Morg. geöffnet	Des Abends gesperrt.
Januar.	31	{ vom 1. bis incl. 15 - 16 — 31	7 6 $\frac{3}{4}$	4 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{3}{4}$	July.	31	{ vom 1. bis incl. 5 - 6 — 15 - 16 — 23 - 24 — 31	3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{2}{3}$ 3 $\frac{3}{4}$	9 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{4}$ 9 8 $\frac{3}{4}$
Februar.		{ - 1 — 8 - 9 — 15 - 16 — 22 - 23 — 28	6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{2}{3}$ 6 $\frac{3}{4}$ 6	5 5 $\frac{1}{4}$ 5 $\frac{2}{3}$ 5 $\frac{3}{4}$	August.	31	{ - 1 — 7 - 8 — 14 - 15 — 21 - 22 — 28 - 29 — 31	4 4 $\frac{1}{4}$ 4 $\frac{2}{3}$ 4 $\frac{3}{4}$ 5	8 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{3}{4}$ 8 7 $\frac{3}{4}$ 7 $\frac{1}{2}$
März.	31	{ - 1 — 5 - 6 — 10 - 11 — 17 - 18 — 24 - 25 — 31	6 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{2}{3}$ 5 $\frac{1}{4}$ 5	5 $\frac{3}{4}$ 6 6 $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{2}{3}$ 6 $\frac{3}{4}$	Septemb.	30	{ - 1 — 5 - 6 — 12 - 13 — 19 - 20 — 24 - 25 — 30	5 5 $\frac{1}{4}$ 5 $\frac{2}{3}$ 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{4}$ 7 6 $\frac{3}{4}$ 6 $\frac{1}{2}$
April.	30	{ - 1 — 6 - 7 — 12 - 13 — 18 - 19 — 24 - 25 — 30	4 $\frac{3}{4}$ 4 $\frac{2}{3}$ 4 $\frac{1}{4}$ 4 3 $\frac{3}{4}$	7 7 $\frac{1}{4}$ 7 $\frac{2}{3}$ 7 $\frac{3}{4}$ 8	October.	31	{ - 1 — 7 - 8 — 15 - 16 — 24 - 25 — 31	6 6 $\frac{1}{4}$ 6 $\frac{2}{3}$ 6 $\frac{3}{4}$	6 $\frac{1}{4}$ 6 5 $\frac{3}{4}$ 5 $\frac{1}{2}$
May.	31	{ - 1 — 8 - 9 — 15 - 16 — 23 - 24 — 31	3 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{2}{3}$ 3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{4}$	8 $\frac{1}{4}$ 8 $\frac{2}{3}$ 8 $\frac{3}{4}$ 9	Novemb.	30	{ - 1 — 10 - 11 — 20 - 21 — 30	6 $\frac{3}{4}$ 7 7	5 $\frac{1}{4}$ 5 4 $\frac{3}{4}$
Juny.	30	{ - 1 — 15 - 16 — 30	3 $\frac{1}{4}$ 3 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{4}$ 9 $\frac{1}{4}$	Decemb.	31	{ - 1 — 15 - 16 — 31	7 $\frac{1}{4}$ 7 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{2}$ 4

